Aufgaben zur Übung

im schriftlichen

Gedankenausdrucke.

Als Handbüchlein für Schüler bearbeitet

von

Johann Heinrich Lutz.

Zweites Heft: Oberklasse.

Neunte Auflage.

Nach der durch höchste Minist.-Entschl. vom 21. September 1879 angeordneten Rechtschreibung gedruckt und den z. Z. geltenden Lehrplänen angepaßt.

Dieses Handbüchlein ist unter die Zahl der vom Kgl. bayerischen Ministerium genehmigten Lehrmittel aufgenommen.

Ansbach.
Verlag von Fr. Seybold's Buchhandlung.
1886.

Sechstes Schuljahr.

A. Satzgefüge.

Vorbemerkung. — Jeder Satz, der für sich allein verständlich ist (der einen vollständigen Gedanken enthält), heißt ein **Hauptsatz**. Ein Satz, der für sich allein keinen vollständigen Sinn hat, heißt ein **Nebensatz**. — Wenn man Hauptsätze zu Hauptsätzen stellt, erhält man **Satzverbindungen**; wenn Hauptsätze und Nebensätze verbunden werden, erhält man ein **Satzgefüge**. Nebensätze lassen sich mit Nebensätzen allein **nicht** verbinden. — Zu Satzgefügen verwendet man die **unterordnenden** Bindewörter, auch Fügewörter genannt, (daß, wenn, weil 2c.) und die bezüglichen Fürwörter (welcher, der). — Im Hauptsatze hat das Zeitwort den **zweiten** Platz; im Nebensatze steht es am **Ende**. (Z. B. Der Vater bekommt heute Nachricht von seinem Freunde. Bis der Vater von seinem Freunde Nachricht bekommt.) Das Hilfszeitwort (haben, sein, werden, können, dürfen 2c.) steht im Hauptsatze **vor** dem Hauptzeitworte; im Nebensatze steht es **hinter** dem Hauptzeitworte. (Z. B. Der Bruder hat den Brief fortgetragen. Weil der Bruder den Brief fortgetragen hat.)

Die **Nebensätze** werden eingeteilt in: **hauptwörtliche** (Substantiv-Nebensätze), **eigenschaftswörtliche** (Adjektiv-Nebensätze) und **umstandswörtliche** (Adverbial-Nebensätze). Nach der Stellung, welche die einzelnen Sätze zu einander einnehmen, d. h. je nachdem sie entweder vorausgehen, nachfolgen, oder dazwischen stehen, unterscheidet man: Vordersätze, Nachsätze, Zwischensätze.

1. A. Der **hauptwörtliche** Nebensatz kann sowohl a) die Stelle des Subjektes vertreten, als auch b) die Ergänzung (Erweiterung des Satzes).

a) Subjektivsätze. — Der Zufriedene lebt glücklich. = **Wer** zufrieden ist, lebt glücklich. Glücklich lebt, **wer** zufrieden ist. — Das von Gott uns Zugeschickte ist immer

gut. = **Was** uns Gott schickt, ist immer gut. — Die Abreise des Bruders ist noch ungewiß. = **Ob** der Bruder abreisen werde, ist noch ungewiß. Es ist noch ungewiß, **ob** der Bruder abreisen werde.

Merke: Der Nebensatz wird durch ein **Komma** von seinem Hauptsatze getrennt.

2\. b) Ergänzungssätze. — Der Faule verdient Strafe. = Der Faule verdient, **daß** er gestraft werde. **Daß** er gestraft werde, verdient der Faule. — Der Fremde schilderte mir die Schönheit seiner Heimat. = Der Fremde schilderte mir, **wie** schön seine Heimat sei. — Er teilte mir das Ziel seiner Reise mit. = Er teilte mir mit, **wohin (wie weit)** seine Reise gehe. — Ich erfuhr gestern den Aufenthalt meines Freundes. = Ich erfuhr gestern, **wo** mein Freund sich aufhält. — Der Vater sagte den Kindern den Grund seines Verbotes. = Der Vater sagte den Kindern, **warum** er ihnen das verbiete.

3\. Verwandle die hervorgehobenen Teile der nachstehenden Sätze in **hauptwörtliche** Nebensätze (wie Nr. 1)!

Der nicht Hörende muß fühlen. Der zu spät Kommende hat nichts mehr zu erwarten. Der mit sich selbst Unzufriedene findet nirgends Ruhe. Der Friedliebende läßt oft etwas von seinem Rechte nach. Der viel Lärm Machende hat wenig Mut. Der Hiobsbote kommt immer früh genug. (= Wer schlechte Botschaft bringt, ꝛc.) Der zum Befehlen Lust Habende soll zuerst gehorchen lernen. (= Wer befehlen will, ꝛc.) Das uns Freude Machende kommt uns nicht sauer an. (Was wir gerne thun, ꝛc.)

Schreibe noch einige Sätze mit **Wer** und **Was!**

(Pech angreifen — in Gefahr begeben — eine Grube graben — andern nicht trauen — das Kleine nicht ehren — Schaden haben — Haken werden — Hänschen — Augen sehen —.)

4\. Fortsetzung. (Wie Nr. 2.) Gott will die Bekehrung des Sünders. Der Christ soll sich stets der Allgegenwart Gottes erinnern. Jonas predigte den Untergang Ninive's. Mein Freund erfuhr soeben den Tod seiner Mutter. Der Müßiggänger kennt nicht die Süßigkeit der Ruhe nach der Arbeit. Mein Nachbar erlaubte mir die Benützung seines Brunnens. Der Soldat schilderte den Anfang des Treffens.

Bilde noch einige Sätze mit **daß** und benütze dazu:

Es ist gut — erlaubt — bekannt — Pflicht — ein Fehler — eine heilsame Verordnung — ein allbekanntes Sprichwort — eine ausgemachte Sache — ein gewaltiger Irrtum.

5. Zu den Ergänzungssätzen gehören auch die **Anführungssätze.**

Z. B. Wörtlich (direkt): 1. Gott sprach zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?"
2. „Wo ist dein Bruder Abel?" sprach Gott zu Kain.
3. „Wo," sprach Gott zu Kain, „ist dein Bruder Abel?"

Erzählend (indirekt): 4. Gott fragte den Kain, wo sein Bruder Abel sei.
5. Wo sein Bruder Abel sei, fragte Gott den Kain.
6. Gott verlangte von Kain, daß er angeben solle, wo sein Bruder Abel sei.

Merke: Wenn eine Rede wörtlich (direkt) angeführt wird, wie bei Nr. 1, so steht voraus ein Doppelpunkt (:) und zu Anfang und Ende die Anführungszeichen („ "). Wird sogleich mit dem Ausspruch begonnen, wie bei Nr. 2, so stehen bloß Anführungszeichen; der damit zusammenhängende Satz wird hier mit kleinen Buchstaben angefügt. Wird der Einleitungssatz in die Mitte gestellt, wie bei Nr. 3, so wird derselbe durch 2 Komma eingeschlossen. Vorher wird mit Anführungszeichen geschlossen; nachher beginnen dieselben wieder. — Bei indirekter Anführung einer Rede (wie Nro. 4 bis 6) steht bloß das Komma; die Anführungszeichen fallen weg.

6. Setze die richtigen Zeichen zu nachstehenden Sätzen:

Es ist vollbracht! — Der Herr soll König über euch sein! — Was soll ich thun, daß ich selig werde? —

Jesus rief am Kreuze Es ist vollbracht — Es ist vollbracht rief Jesus am Kreuze — Gideon sprach Der Herr soll König über euch sein — Der Herr soll König über euch sein sprach Gideon — Der Herr sprach Gideon soll König über euch sein — Gideon sagte der Herr solle König über die Juden sein — Gideon erklärte daß der Herr der König der Juden sein solle — Der Kerkermeister fragte Was soll ich thun daß ich selig werde — Was soll ich thun daß ich selig werde fragte der K — Was soll ich thun fragte der K daß ich selig werde — Der K fragte was er thun solle um selig zu werden — Was er thun solle um selig zu werden fragte der K.

7. Behandle folgende Sätze auf mannigfaltige Weise:

Solon sagte zu Krösus: „Niemand ist vor seinem Tode

glücklich zu preisen.“ Kaiser Augustus rief in seinem Schmerze: „Varus, gib mir meine Legionen wieder!“ Cäsar schrieb nach Rom: „Ich kam, sah und siegte.“ Ein Bischof sagte zu Monika: „Es ist unmöglich, daß ein Sohn solcher Thränen verloren gehe!“

8. B. Der **eigenschaftswörtliche** Nebensatz (Adjektiv-Nebensatz).

Der feige Soldat verdient Verachtung. = a) Der Soldat, **welcher** feig ist, verdient Verachtung. b) Der Soldat verdient Verachtung, **welcher** feig ist. — Sehr merkwürdige Begebenheiten werden für die Geschichte aufbewahrt. = Begebenheiten, **welche (die)** sehr merkwürdig sind, werden für die Geschichte aufbewahrt. Für die Geschichte werden diejenigen Begebenheiten aufbewahrt, **welche** sehr merkwürdig sind. — Die in Deutschland einheimische Eiche liefert ein sehr dauerhaftes Holz. = Die Eiche, **welche** in Deutschland einheimisch ist, liefert ein sehr dauerhaftes Holz. — Ein kränkliches Kind wird von seinen Eltern gar leicht verzogen. = Ein Kind, **das (welches)** krank ist, wird von seinen Eltern leicht verzogen.

Merke: Der Zwischensatz (a) wird durch 2 Komma eingeschlossen; der Zusatz (b) erhält ein Komma.

NB. Vermeide folgende Ausdrucksweise: Ein Ring, welcher von Gold ist, **ist** wertvoll. — Setze dafür: Ein Ring, welcher von Gold ist, hat großen Wert. Oder, wenn eine solche Abänderung nicht möglich ist, so bleibe beim einfachen Satze!

9. Bilde **eigenschaftswörtliche** Nebensätze!

Jedes unmäßig genossene Vergnügen verwandelt sich in Ekel. Der Fürst bestimmte dem altersschwachen Diener einen ansehnlichen Jahrgehalt. Unser so gern helfender König hat den Abgebrannten in N. eine ansehnliche Summe überschickt. Die von einem guten Menschen betretene Stätte ist eingeweiht. Ein böses Gewissen ist eine von selbst Sturm läutende Glocke. Der so viel versprechende Jüngling ist auf schlechte Wege geraten. Unrecht Gut gedeihet nicht. Der Mann mußte das im Zorn gesprochene Wort bitter bereuen. Der über sich selbst errungene Sieg ist der schönste. Betrachte das von dir besessene Gut als ein unverdientes Geschenk Gottes!

10. Setze die richtigen Zeichen!

Eine schmale Strecke Wassers welche 2 Meere verbindet heißt eine Meerenge — Seefahrer welche das Polarmeer beschifft haben wissen viel von den schwimmenden Eisbergen zu erzählen — Der Kaffeebaum aus

dessen Frucht wir das allbekannte Getränk bereiten gehört zu den schönsten Gewächsen der Erde — Den Phöniziern welche in der Nachbarschaft von Palästina wohnten schreibt man die Erfindung der Buchstabenschrift zu — Du rühmst dich solcher Thaten deren du dich schämen solltest — Gegen Menschen welche dir schmeicheln sei auf deiner Hut — Die Korkeiche deren schwammige Rinde den Kork liefert wächst besonders in Spanien — Das Blei welches zu Kugeln Schroten Buchdrucker-Lettern Brunnenröhren ꝛc. verwendet wird ist eines der nützlichsten Metalle.

11. Bezieht sich der Nebensatz auf einen Ort, eine Zeit, eine Weise ꝛc., so verbindet man ihn mit: wo, woher, womit wann, wie ꝛc.

Z. B. Die Stadt Frankfurt liegt am Main. In Frankfurt wird alljährlich eine große Messe gehalten. = Die Stadt Frankfurt, **wo** (= in welcher) alljährlich eine große Messe gehalten wird, liegt am Main. — Der Kaufmann reist nach Hamburg. Er bezieht von dorther mehrere Artikel. = Der Kaufmann reist nach Hamburg, **woher** (= von welcher Stadt) er mehrere Artikel bezieht. — Die Schule ist der Ort, **wo** wir unser Lebensglück begründen können.

Wenn sich der Nebensatz nicht auf ein einzelnes Ding, sondern auf das ganze Prädikat des Hauptsatzes bezieht, so benützt man zur Verbindung die Wörter: Was, wozu, wodurch ꝛc.

Z. B. Der Vater hat das Haus verkauft. Das Verkaufen des Hauses war den Kindern nicht lieb. = Der Vater hat das Haus verkauft, **was** den Kindern nicht lieb war.

12. C. Der **umstandswörtliche** Nebensatz (Adverbial-Nebensatz).

a) Fügewörter des Ortes: **Wo, woher, wohin.**

Um ein Aas versammeln sich die Adler. = **Wo** ein Aas ist, da*) versammeln sich die Adler. — Am niedrigsten Teile des Zaunes steigt alles hinüber. = **Wo** der Zaun am niedrigsten ist, steigt alles hinüber. — Der Feige droht nur an sicheren Orten. = Der Feige droht nur (da), **wo** er sicher ist. — Mein Auge sieht an jedem Orte die Wunder Gottes. = Mein Auge sieht, **wohin** es blickt, die Wunder deiner Werke.

Jos. 1, 16 — Ruth 1, 16 — Joh. 8, 22 — Jak. 3, 16 — Spr. 10, 19 — Röm. 5, 13.

13. b) Fügewörter der **Zeit.**

Als Samuel alt wurde, setzte er seine Söhne zu Richtern ein. **Da** ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind. Vergiß des Armen nicht, **wenn** du einen fröhlichen Tag hast. **Sowie**

---

*) Das hinweisende Bindewort (da) kann im Hauptsatze auch wegbleiben.

der Redner das gesprochen, brach allgemeiner Beifall aus. Der Mann stand allein, **sobald** das Glück ihn verließ. Ich muß wirken, **so lange** es Tag ist. Es irrt der Mensch, **so lang** er strebt. Der Uhrmacher betrachtet das Uhrwerk, **indem** es schlägt. **Während** es bei uns Tag ist, haben andere Gegenden der Erde ihre Nacht. **Indes** der Faule schlief, pflügte der Fleißige tief. **Bevor** die Buchdruckerkunst erfunden wurde, waren die Bücher sehr teuer. Reicht euch die Hände, **ehe** die Gruft euch trennt. Der Rechtsgelehrte hält jeden für einen ehrlichen Mann, **bis** das Gegenteil erwiesen ist. **Nachdem** der Sieg bei Leipzig erfochten war, flohen die Franzosen über den Rhein zurück. **Seitdem** das Schießpulver erfunden ist, entscheidet im Kriege die Körperkraft nicht mehr so sehr. **Kaum** hat der Mensch die Schulzeit im Rücken, so beginnen schon seine Sorgen.

14. (Als, da) Saulus reisete nach Damaskus — Jesus war getauft — der Krieg war zu Ende. (Sowie, sobald) Die Herbstzeitlose kommt zum Vorschein — der Winter naht heran — die Sonne ist untergegangen. (So lange) Der Mensch schwebt in Gefahr — man muß den Baum biegen. (Indes, während) Moses war auf dem Berge Sinai — der Kranke seufzt im Bette — der Nachtwächter geht auf der Straße umher. (Bevor, ehe) Jesus trat öffentlich auf — der Arzt kam — besinne dich zuerst — die Zugvögel versammeln sich in Scharen. (Bis) Der Krug geht zum Wasser — das alte Schulhaus wurde benützt — der Hund blieb bei dem Mantelsack liegen. (Kaum) Der Tag brach an — die Glocken läuteten — man sah den Blitz — das Zeichen zur Schlacht war gegeben — die Kinder hatten die unbekannten Beeren gegessen.

Merke: Ein umstandswörtlicher Nebensatz kann **vor, nach** oder **zwischen** seinem Hauptsatze stehen. Z. B. **Nachdem** Moses gestorben war, übernahm Josua die Führung des israelitischen Volkes. (**Vordersatz.**) Josua übernahm die Führung des Volkes, **nachdem** Moses gestorben war. (**Nachsatz.**) Josua übernahm, **nachdem** Moses gestorben war, die Führung des Volkes. (**Zwischensatz.**)

15. c. Fügewörter der **Weise.**

Seid barmherzig, **wie** euer Vater im Himmel barmherzig ist. **Wie** der Soldat im Kriege sich erprobt, **so** bewährt sich auch der Freund in der Not. **Gleichwie** der Leib ohne Geist tot ist, **also** ist auch der Glaube ohne Werke tot. **So** aufrichtig der Mann sich stellte, **so** falsch war er. Der Greis ging in seinem Alter so gerade, **als wenn** er noch ein Jüngling wäre. Der Hafen der Stadt ist **so** tief, daß die größten Schiffe darin vor Anker liegen können. **Je** vielfacher ein Land durch Meer-

einschnitte zerteilt und gegliedert ist, **desto** günstiger ist es für den Verkehr der Völker. Die Mutter hatte den Knaben **zu** lieb, **als daß** sie ihn wegen seines Fehlers hätte bestrafen können.

16. **(Wie, so)** Jesus verzieh seinen Feinden — die Blume des Feldes vergeht — die Mutter ist das Vorbild der Tochter — wir erwachen vom Schlafe. **(Als wenn, als ob)** Sorge für deinen Leib, doch nicht so, **als wenn** 2c. Der Fremde benahm sich gegen mich so zutraulich, 2c. Manche Äpfel sehen zu Weihnachten noch so frisch aus, 2c. Ich war von dieser Arbeit so ermüdet, 2c. **(So, daß)** Der Löwe brüllt furchtbar — diese Handschrift ist undeutlich — das Meerwasser hat einen widerlichen, salzigen Geschmack — der Schlund des Walfisches ist enge — der Flug der Schneegänse ist hoch. **(Je, desto)** Man steigt hoch, die Luft wird dünn — der Kranke ist geduldig, man pflegt ihn gern — wir sind von einem Gegenstand weit entfernt — ich lese diese Geschichte öfter — man übt das Gedächtnis — ein junger Mensch ist bescheiden —.

17. d. Fügewörter des **Grundes**.

Weil die Himmelskörper sehr weit von uns entfernt sind, **so** kommen sie uns so klein vor. Der Hund findet seinen Herrn wieder, **weil** er einen sehr feinen Geruch hat. **Da** der Schatten der Erde bei einer Mondfinsternis rund ist, **so** muß die Erde auch rund sein. Man heizt den Ofen nur, **damit** er wärme. Die Obrigkeit ist darum von Gott eingesetzt, **daß** jeder seines Lebens und Eigentums sicher sei. Ehre Vater und Mutter, **auf daß** dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

(Weil, da) Bei einem Gewitter soll man sich nicht unter hohe Bäume stellen — die Erde dreht sich von Abend gegen Morgen — der Diamant ist sehr teuer — das Mädchen ist sehr streitsüchtig — Abrahams Vater trieb Götzendienst. (Damit) Joseph ließ seinen Vater nach Ägypten kommen — Absalom stieß seinen Vater vom Thron — man veredelt die wilden Obstbäumchen — die Fenster werden bisweilen geöffnet — ein Teil der Schiffsladung wurde ins Meer geworfen — man impft die Kinder in der Jugend.

18. e. Die **Bedingung** — der **Konditionalis** — im **Indikativ**.

Wohlthätig ist des Feuers Macht, **wenn** sie der Mensch bezähmt, bewacht. **Wenn** die Nächte finster und stürmisch sind, so ist es den Dieben angenehm. Der Ölbaum erfordert, **wenn** er gedeihen soll, eine gleichmäßig milde Temperatur. **Wenn** ihr **nicht** umkehret, **so** werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. (= **Es sei denn, daß** ihr umkehret, so werdet 2c.) Staub bleibt Staub, und **wenn er** bis zum Himmel fliegt. Wir dürfen eine reiche Ernte hoffen, **falls** die Witterung so günstig bleibt. **Falls** der kranke Vater sterben sollte, wird der Onkel die Vormundschaft über die Kinder übernehmen.

Du mußt dich mehr anstrengen, **wofern** du nicht hinter den andern zurückbleiben willst. Wir sind nur **insofern** etwas, **als** wir was für andere sind.

Des Gerechten Gebet vermag viel — ein Blinder leitet den andern — ein Feld soll gehörig Frucht tragen — jemand erzeigt dir eine Wohlthat — die Sonnenstrahlen fallen sehr schräg auf — auch der Schlaf kann uns nachteilig werden — fremde Wörter sollte man nicht anwenden — du stürzest dich ins Unglück.

19. Der **bedingende** Nebensatz kommt bisweilen auch in **versetzter Form** vor; d. h. während in der Regel das Zeitwort beim Nebensatz am Ende steht, tritt es hier an die Spitze des Satzes.

Z. B. **Wenn** du viel hast, so gib reichlich. = **Hast** du viel, so gib reichlich. — **Wenn** du gefragt wirst, so antworte bescheiden. = **Wirst** du gefragt, so antworte bescheiden.

Suche dergleichen Nebensätze in der Bibel und im Gesangbuche! Ap.=Gesch. 5, 38 — Matth. 18, 15 bis 17 — I. Kor. 15, 17 und 19 — I. Kön. 18, 21 — Jak. 5, 13 — Lied: Ich komme vor dein Angesicht — Ich weiß mein Gott — Mein bester Trost — In allen meinen Thaten.

f. Die **Bedingung** — der **Konditionalis** — im **Konjunktiv.**

20. Bringe nachstehende Sätze in die versetzte Form!

Wenn das Meerwasser in beständiger Ruhe wäre, **so** würde es bald faulen. **Wenn** die Gewächse zugleich reif würden, **so** könnte man sie nicht einernten. **Wenn** die Warnung älterer Beispiele gefruchtet hätte, **so** würden nicht so oft neue Beispiele zur Warnung dienen. **Wenn** wir nicht auf allen Seiten von den Wundern der göttlichen Allmacht umgeben wären, **so** würden wir vielmehr von Bewunderung derselben ergriffen sein.

Wäre das Meerwasser rc. Würden die Gewächse rc.

Der Nachbar hat den schadhaften Ziegel seines Daches nicht ausgebessert — der Sohn hat die Ermahnungen des Vaters nicht beachtet — der Knabe hat sich um das Hufeisen nicht bücken mögen — der Seelsorger hat den Mann gewarnt (er hat dann nicht falsch geschworen) — der Vater hat keinen Wink von dem Betragen seines Sohnes erhalten.

21. g. Fügewörter der **Einräumung.**

Obgleich alle Flüsse und Bäche sich in das Meer ergießen, **so** läuft dasselbe doch nicht über. Samuel blieb fromm, **obgleich** er an den Söhnen des Eli ein böses Beispiel hatte.

Obschon die Ostsee ein Meer ist, **so** hat sie doch keine Ebbe und Flut. **Ob** ich **schon** wanderte im finstern Thal, (so) fürchte ich kein Unglück. Der Mann erwies seinem Feinde Gutes, **obwohl** er von demselben schwer gekränkt worden war. Ich hörte der Erzählung des Fremden gern zu, **wenn** ich **gleich** dessen Worte nicht für lautere Wahrheit halten konnte.

Der Arzt wandte alle Mittel an — der Knabe war sehr erhitzt — Pilatus erkannte die Unschuld Jesu — die Christen wurden von Juden und Heiden verfolgt — der Kranke hat entsetzliche Schmerzen — Joseph erwies seinen Brüdern Gutes — der Reiche schlug des Armen Bitte ab.

B. Der verkürzte Satz.

22. Nicht immer spricht und schreibt man in lauter **vollständigen** Sätzen. Bisweilen läßt man den einen oder andern Satzteil **weg** — wenn nämlich das Fehlende sich von selbst versteht, oder leicht hinzugedacht werden kann. Dergleichen Sätze heißen dann: **verkürzte Sätze.** Sie kommen am häufigsten vor beim Grüßen, beim Kommando, im Sprichwort.

Z. B. Guten Morgen! (weggelassen: Ich wünsche einen) Herein! (weggelassen: Kommen Sie) Auf Wiedersehen! (weggelassen: Lebe wohl bis) Glück zu! Nur frisch drauf los! Achtung! Feuer! Gewehr bei Fuß! Erst die Arbeit, dann der Lohn. Besser spät, als gar nicht. Frisch begonnen, halb gewonnen. Heute rot, morgen tot 2c.

23. Zusammengesetzte Sätze können auf verschiedene Weise **verkürzt** werden.

a) Der Hauptsatz wird **ganz** weggelassen.

Z. B. Daß ich das nicht mehr höre! (weggelassen: Ich hoffe,) — Daß du mir nicht mehr so kommst! (weggelassen: Ich erwarte,) — Daß du wärest, wo der Pfeffer wächst! (weggelassen: Ich wünschte,) —

b) Beim eigenschaftswörtlichen Nebensatz wird das beziehende Fürwort (**welcher**) und das Zeitwort **„sein“** (ist, war) weggelassen.

Z. B. München, welches die Hauptstapt Bayerns ist, liegt an der Isar. Abgekürzt: München, die Hauptstadt Bayerns, liegt 2c. — Timotheus, welcher der liebste Schüler des Paulus war, stammte aus Lystra. Abgekürzt: Timotheus, des Paulus liebster Schüler, stammte aus Lystra.

Anm. Derartige abgekürzte Nebensätze, wie bei b, heißen **Appositionen.**

24. c. Beim eigenschaftswörtlichen Nebensatz fällt das beziehende Fürwort (welcher), und beim umstandswörtlichen Nebensatz das Bindewort **weg**, und das Zeitwort wird in das **Mittelwort** (Particip) verwandelt (**Participial-Sätze**).

Z. B. Die Biene, welche von Blume zu Blume fliegt, sammelt Honig und Wachs. Abgekürzt: Die Biene, von Blume zu Blume **fliegend**, sammelt Honig und Wachs. — Weil ich durch dieses Zeichen des Zutrauens aufgemuntert wurde, redete ich den Alten freundlich an. Abgekürzt: Durch dieses Zeichen des Zutrauens **aufgemuntert**, redete ich den Alten freundlich an.

Kolumbus, welcher von Spanien mit Undank belohnt wurde, starb im Jahre 1506. Fürth, welches durch eine Eisenbahn mit Nürnberg verbunden ist, blüht immer mehr auf. Der Vater, der durch den Tod seines einzigen Sohnes tief gebeugt wurde, unternimmt nächstens eine Reise. Der Jüngling entwickelt, weil er durch den bisherigen Erfolg seiner Bemühungen aufgemuntert wurde, jetzt doppelte Kraft.

Beispiel: Kolumbus, von Spanien mit Undank belohnt, starb rc.

25. Schreibe alle „abgekürzten Sätze“ **vollständig** aus!

Europa, der gebildetste und mächtigste Erdteil, zählt die meisten Christen. Petrus, der eifrigste unter den 12 Aposteln, hielt am Pfingstfeste die erste Predigt. Der Scharlach, eine hochrote Farbe, kommt aus der Türkei. Der Kolibri, der kleinste aller Vögel, lebt ausschließlich im heißen Amerika. — Der Fuchs, alle Tiere an List übertreffend, hat den Dichtern manchen Stoff zu Fabeln gegeben. Der Gesang, von der Orgel würdevoll begleitet, stimmt den Menschen zur Andacht. Der Großvater, über die Anhänglichkeit seiner Enkel sich freuend, drückte jedem derselben gerührt die Hand. Zu weit getrieben, verfehlt die Strenge ihres weisen Zweckes, und allzuscharf gespannt, zerbricht der Bogen. Deinen werten Eltern mich höflichst empfehlend, rc. Dich und Deinen Bruder freundlich grüßend, rc.

26. Beim hauptwörtlichen und beim umstandswörtlichen Nebensatz wird das Bindewort (**daß, damit**) samt dem Subjekte **weggelassen** und das Zeitwort in die Grundform (Infinitiv) gesetzt mit **zu** (oder: **um zu**).

Der Lehrer hat dem Schüler erlaubt, **daß er** das Buch **benütze**. = Der Lehrer hat dem Schüler erlaubt, das Buch **zu** benützen. Es kostete dem Boten Mühe, **daß er** den Weg fand. = Es kostete dem Boten Mühe, den Weg **zu** finden. Auf dem Bernhardsberge (und auf dem Gotthardsberge) werden Hunde ausgeschickt, **damit sie** Verunglückte **aufsuchen**. = Auf dem Bernhardsberge werden Hunde ausgeschickt, **um** Ver-

unglückte aufzusüchen. Man darf dem Gerber das Leder nicht stehlen, **damit man** den Armen Schuhe daraus **mache**. = Man darf 2c., **um** den Armen Schuhe daraus **zu** machen.

27. Schreibe jede der nachfolgenden Aufgaben zweimal — zuerst **vollständig** mit „**daß**", dann **abgekürzt** mit „**zu**"!

Ich bedaure aufrichtig (Unrecht gethan haben). Der Knabe bat seinen Lehrer (diesmal noch den Fehler verzeihen). Der Arzt riet dem Kranken (in ein Bad gehen). Der Lehrer ist verpflichtet (alle fehlenden Kinder aufschreiben). Es ist nicht geraten (etwas wider sein Gewissen thun). Gott befahl den Weisen (auf einem andern Wege heimziehen). Ich bin nicht wert (dein Sohn heißen). Es ist Grundsatz der göttlichen Weltregierung (in die unansehnlichsten Geschöpfe die herrlichsten Kräfte legen). Man soll die Schwächen anderer nicht aufdecken (sein eigenes Ansehen erhöhen). Missionäre werden ausgesandt (Christentum verbreiten). Die Schiffer haben einen Kompas bei sich (Himmelsgegend wissen).

Anm. Zu den **abgekürzten** Sätzen gehören auch die mit „**als**" oder „**wie**" verbundenen Sätze — z. B.: Die Kirche ist höher, **als** das Schloß. = Die Kirche ist höher, als das Schloß (hoch ist). Du blühst, **wie** eine Rose. = Du blühst, wie eine Rose (blüht).

Satz.

einfach: kurz, erweitert.

zusammengesetzt: Hauptsatz. Nebensatz. hauptwörtl., eigenschaftsw., umstandsw. (Vordersatz, Nachs., Zwischens.)

zusammengezogen.

C. Verschiedenes.

a. Gerade und ungerade Rede.

Wenn man eine Rede gerade so anführt, wie sie gesprochen wurde, so nennt man dies die eigentliche oder **gerade Rede**; wenn man das Gesagte nur dem Sinne nach mitteilt, ist es die uneigentliche oder **ungerade Rede**. —

28. Verwandle die gerade Rede in die **ungerade** (Konjunktiv)! Der Vater sagte zu dem Knaben: „Gib dein Brot dem armen Manne!" — Der Lehrer fragte seine Schüler: „Habt ihr das Gesagte auch verstanden?" — Die h. Schrift sagt: „Verachte das Alter nicht; denn wir gedenken auch alt zu werden!" Paulus schreibt: „Ich habe keinen Schüler, der so ganz meines Sinnes ist, wie Timotheus." — Ein bekannter Schriftsteller

sagt: „Nicht jeder kann sich durch außerordentliche Handlungen auszeichnen; aber gemeinnützig wirken kann und soll jeder."

Der Vater s. z. d. K., er solle sein Brot dem a. M. geben. Oder: D. V. s. z. d. K., daß er sein B. d. a. M. geben solle. Der Lehrer f. s. Sch., ob sie das G. a. verstanden hätten.

Trage eine ganze Erzählung deines Lesebuchs in die ungerade Rede über!

Z. B. Man erzählt, ein Bärentreiber sei einmal in ein fremdes Dorf gekommen. Weil 2c., so habe er seinen Bären in den leeren Schweinstall gesperrt 2c.

29. Verwandle die ungerade Rede in die **gerade**!

a) Der Bischof sagte zu Monika, ihr Sohn sei jetzt zu aufgeblasen, um auf Gründe irgend eine Aufmerksamkeit zu wenden. Sie solle ihn in Ruhe lassen und solle fortfahren, für ihn zu beten. — Als ihr das noch nicht genügte und sie unter Thränen bei ihrer Bitte beharrte, sprach der Bischof, das gute Weib solle ablassen; es sei ja, so wahr sie das Leben habe, nicht möglich, daß ein Sohn solcher Thränen verloren gehe.

b) Zwei arme Knaben (in Ungarn) wurden einmal von ihrer Mutter in den Wald geschickt, um mit einem Schlitten Holz zu holen. Als sie nun unterwegs waren, sagte der jüngere zu seinem Bruder Janko, es sei ihm wunderlich zu Mute. Es wäre ihm, als müsse ihnen ein Unglück begegnen. Sie wollten daher erst in die Kirche gehen. Der ältere antwortete, er sei auch dabei. Ihm habe auch diese Nacht wunderliches Zeug geträumt; er wisse es aber selbst nicht deutlich mehr, nur daß er blutete. Sie ließen also ihren Schlitten an der Kirchthüre stehen, gingen hinein und beteten. Dann fuhren sie weiter und waren recht wohlgemut.

a) Der B. sagte zu Monika: „Dein Sohn ist 2c." — Als ihr 2c. sprach der Bischof: „Laß ab, gutes Weib; es ist ja 2c."

b) 2c. „Janko, mir ist wunderlich 2c. Es ist mir 2c.

b. **Die Satzzeichen.** (Erweiterte Wiederholung.)

30. Die **Satzzeichen** dienen dazu, die Sätze für das Auge des Lesers in ihre Glieder zu scheiden und dadurch die richtige Betonung beim Lesen anzudeuten. Wir haben 3 Zeichen, mit denen wir einen Satz **schließen** (. ? !), und 3 Zeichen, mit denen wir die einzelnen Glieder des Satzes **trennen** (, ; :).
Als **allgemeine Regel** stellt man auf: Wo beim Sprechen eine **Pause** gemacht wird, da setze ein **Zeichen.** — In Betreff der einzelnen Zeichen merke folgendes:

31. Der **Punkt** schließt den **erzählenden** Satz, d. h. jeden für sich bestehenden Satz, der ein Urteil enthält. Auf den Punkt folgt jederzeit ein **großer** Buchstabe.

Das **Fragezeichen** schließt den **Frage**satz. Auf das Fragezeichen folgt in der Regel ein großer Buchstabe. (Ausnahme: „Wo ist dein Bruder Abel?“ sprach Gott zu Kain.)

Das **Ausrufzeichen** schließt den Befehl, den Wunsch, die Bitte, den eigentlichen Ausruf. Nach dem Ausrufzeichen steht in der Regel ein großer Buchstabe. (Ausnahme z. B.: — „Es ist vollbracht!“ rief Jesus am Kreuze.)

32. Das **Komma** (der Beistrich) ist das Zeichen für die kleinste Pause. Es wird gesetzt:

a) im zusammengezogenen Satze, um die einzelnen Glieder des Gegenstandes oder der Aussage zu trennen, sofern sie nicht durch **„und“** verbunden sind;

b) in verbundenen Sätzen, wenn nach „und“ ein eigenes Subjekt auftritt — Z. B. Der Sohn hat den Rat befolgt, und er hat es noch nicht bereut;

c) vor und nach einem Zwischensatze, vor einem Zusatze (Nr. 8) — vor und nach einer eingeschobenen Einleitung, Anrede ꝛc. (z. B. Ich sterbe, sprach Jakob, und Gott wird mit euch sein. Wenn Du, lieber Bruder, mir wieder schreibst, so ꝛc.);

d) zwischen Haupt- und Nebensätzen, sowie zwischen allen Nebensätzen.

33. Der **Strichpunkt** bezeichnet eine größere Pause, als das Komma. Er steht zwischen gleichstehenden Sätzen, und zwar:

a) zwischen nicht verbundenen Hauptsätzen;

b) zwischen Hauptsätzen, welche durch zusammenstellende, durch entgegenstellende oder durch begründende Bindewörter — z. B. **auch, überdies, aber, allein, daher, denn** ꝛc. — verbunden sind;

c) in größeren Satzgefügen (Perioden), um die einzelnen gleichstehenden Vorder- oder Nachsätze zu trennen —

z. B. **Je** mehr wir von den Äußerungen des Lasters umgeben sind; **je** öfter wir die Ausbrüche desselben mit Augen sehen: **desto** leichter vermindert sich der Abscheu dagegen; **desto** mehr gewöhnen wir uns an den schändlichen Anblick; **desto** geneigter werden wir, mitzumachen, was so häufig geschieht.

34. Der **Doppelpunkt** bezeichnet eine noch längere Pause und steht:

a) vor einer wörtlich angeführten Rede (Nr. 5);

b) bei Anführung von Beispielen zur Erläuterung eines allgemeinen Satzes (besonders nach den Wörtern „als“, „nämlich“) und bei der Aufzählung der Teile eines Ganzen;

z. B. Bei der letzten Jagd wurden mehrere Arten von Wild erlegt, nämlich: Rehe, Füchse, Hasen 2c. Ein Kriegsheer zählt 3 Waffengattungen: Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

c) in Perioden da, wo der Nachsatz anfängt (Nr. 33, c).

35. Außer den bisher erwähnten **Hauptzeichen** sind noch folgende zu merken:

Die **Klammer** oder Parenthese ( ) wird gesetzt bei Einschaltung von Wörtern oder Sätzen, welche zur Erklärung dienen.

Z. B. Die Stammväter des jüdischen Volkes waren Nomaden (Hirten).

Der **Gedankenstrich** (—) wird angewendet:

a) wenn die Aufmerksamkeit auf die nachfolgenden Worte besonders gespannt werden soll;

Z. B. Nachdem der Reiche sich von dem Fremden dessen lange Unglücksgeschichte hatte erzählen lassen, zog er seine Börse heraus und gab ihm — einen Pfennig.

b) wenn ein Satz plötzlich abgebrochen wird;

Z. B. Nicht geplaudert, sonst — —!

c) um den Absatz nach einem Punkte zu vergrößern.

d) Statt der 2 Klammern, durch welche man einen eingeschalteten Gedanken einschließt, setzt man öfters auch 2 Gedankenstriche.

Z. B. Die Zeit der Jugend — sie ist die schönste im menschlichen Leben — geht schnell vorüber.

Das **Anführungszeichen,** bei den Buchdruckern Gänsefüßchen genannt („...“), steht bei wörtlich angeführten Reden, sowie auch bei einzelnen Wörtern oder Sätzen, welche man besonders hervorheben will.

36. Das **Bindezeichen** (=) dient dazu, um

a) die Abteilung langer, zusammengesetzter Wörter anzuzeigen;
Oberlandesgerichts=Präsident.

b) den hinteren Teil eines nachfolgenden (zusammengesetzten) Wortes an ein vorausgegangenes Wort anzuknüpfen.
Hin= und Herreise, Ein= und Ausfuhr, Laub= und Nadelbäume.

Der **Apostroph** (’) bedeutet meist das Wegfallen einzelner Vokale, gewöhnlich das **e** oder **i** (bisweilen auch **ei**).

Z. B. Erhör’ uns, gnäd’ger Gott! Es ist ’n Segen in einem kräftigen Kirchenliede (sagt Claudius).

Bisweilen steht er auch nach Eigennamen, wenn denselben noch ein fremder Endungsbuchstabe beigefügt ist.

Z. B. Franke's Stiftungen, Göthe's Schriften, Zwingli's Tod.

Der **Punkt** steht auch als **Abkürzungszeichen** bei sehr bekannten Wörtern.

A. T. — N. T. — v. Chr. — n. Chr. — St. Paulus — Kap. — S. 4 — Nr. — z. E. — z. B. — geb. — gest. — d. h. — d. i. — am 6. v. M. — d. M. — d. J. — Sr. Maj. — Dr. — Fr. — Antw. — u. dgl. — u. s. w. — vergl. — d. V.

Was heißt (auf Briefen) D. G. — D. E. — fr.?

Welche Abkürzungen kommen beim schriftlichen Rechnen vor?

37. **Übung im Zeichensetzen.**

Der Sünde Gang (Parabel von Krummacher).

Ein Vater hatte ein Söhnlein von mutwilliger Gemütsart dem gestattete er jegliches Dichten und Trachten Also auch warf er denen die in des Vaters Haus kamen oder vorübergingen heimlich Kletten auf die Kleider und in das Haar dazu lachte der Vater Aber ein ernster Mann dem solches widerfuhr bemerkte es wandte sich um und sprach Lasset ab von solchem Beginnen euer Lachen möchte sich in Weinen verkehren — Des lachten jene noch mehr und der Knabe trieb seinen Spott und Mutwillen immer weiter und warf als er größer wurde mit Unrat und Steinen Da suchte der Vater ihm zu wehren aber der Knabe verlachte den Vater

Das Gebein des Sohnes bleichet auf dem Rabenstein vor dem Angesicht des Vaters Aber der Vater sieht es nicht denn seine Augen sind erloschen in Thränen.

(9 Komma, 4 Strichpunkte, 1 Doppelpunkt, 1 Ausrufzeichen, 8 Punkte.)

38. (Kindliche und brüderliche Liebe) Ein Schiff welches nach Indien fahren wollte litt Schiffbruch Ein Teil der Mannschaft rettete sich bei den Kaffern ans Land der andre begab sich auf einem Fahrzeuge das sie aus den Trümmern des gescheiterten Schiffes zusammengebaut hatten wieder in's Meer Der Steuermann welcher das kleine Fahrzeug zu schwer beladen sah meldete dem Kapitän daß es untersinken würde wenn man nicht ein Dutzend Menschen in's Wasser werfe Das Los traf unter andern einen Soldaten Sein jüngerer Bruder fiel nun dem Kapitän zu Füßen und bat daß man ihn statt seines Bruders ins Meer werfen möchte

(9 Komma, ein Strichpunkt, 6 Punkte.)

39. Mein Bruder sagte er ist eher im stande als ich meinen Vater meine Mutter und meine Schwestern zu ernähren ohne

ihn werden sie alle im äußersten Elende sein Erhaltet sein Leben und werfet mich in's Meer da ich ihnen nichts nützen kann — Der Kapitän erfüllte endlich seine Bitte und ließ ihn über Bord werfen Der junge Mensch schwamm einige Stunden hinter dem Fahrzeuge her bis er es endlich einholte Jeder wurde von seiner Standhaftigkeit gerührt man nahm ihn wieder in's Schiff und so rettete er sich und seinem Bruder das Leben

(2 mal Anführungszeichen, 8 Komma, 2 Strichpunkte, 4 Punkte.)

40. (Kaiser Friedrich Barbarossa und Herzog Heinrich der Löwe) Mit inständiger Bitte wandte sich der Kaiser zu Chiavenna in Oberitalien an den Herzog und suchte ihn auf alle mögliche Weise zum Mitzug in den Krieg zu bereden Nach vielem vergeblichen Hin- und Herreden stellte er ihm vor Und du könntest jetzt zurücktreten da der Deutschen Ehre des Kaisers Ruhm der Preis meines ganzen Lebens auf dem Spiele steht Ich will nicht von jenem Eide sprechen den du dem Reich geschworen hast ich will dich nur an die heiligen Bande des Bluts erinnern welche doch da festhalten sollten wo alles andere sich löset Jetzt nur in dieser Not unterstütze mich deinen Herrn deinen Vetter und Freund und sei überzeugt daß du mich künftig zu allem was du begehrest bereit und willig finden wirst.

(1 mal Anführungszeichen, 12 Komma, 1 Strichpunkt, 1 Doppelpunkt, 1 Fragezeichen, 1 Ausrufzeichen, 3 Punkte.)

41. So sprach der Kaiser aber der Herzog blieb immer noch hartnäckig So groß war jedoch die Not so viel stand auf dem Spiel daß Friedrich von seinem Sitze aufstand und flehend die Knie Heinrichs umfaßte Dieser erschrak zwar und suchte den Kaiser aufzuheben beharrte aber dennoch auf seiner Weigerung Einer von Heinrichs Mannen Jordanus Truchseß hatte sogar die Kühnheit ihm zuzurufen Herr die Krone die ihr zu euern Füßen gesehen habt wird bald euer Haupt schmücken Ein anderer dagegen setzte ängstlich hinzu Herr ich fürchte sie wird über euer Haupt emporwachsen Alle schwiegen jetzt unbeschreiblich bewegt über diesen beispiellosen Auftritt Da nahte die Kaiserin würdevoll ihrem Gemahl und sprach Lieber Herr steht auf Gott wird euch beistehen wenn ihr einst dieses Tages und dieses Hochmuts gedenket Der Kaiser stand auf der Herzog bestieg sein Pferd und ritt davon.

(3 mal Anführungszeichen, 13 Komma, 3 Strichpunkte, 3 Doppelpunkte, 1 Ausrufzeichen, 8 Punkte.)

c. Das Gegenteil.

42. Füge zu jeder Wortverbindung das **Gegenteil** hinzu!

Die harte Jugend, die kurze Lust, das kühne Wort, der kärgliche Norden, die mühsame Aussaat, die kleine Mühe, das prachtvolle Schloß, der vernünftige Mensch, der kräftige Jüngling, die menschliche Schwachheit, die trübe Gegenwart, das saure Tagwerk, der liebliche Traum, der elende Karren, der stürmische Tag, das mühselige Leben, ein magerer Vergleich.

(Die harte Jugend, das glückliche Alter, — die kurze Lust, die lange Reue, — das kühne Wort, die feige That, — der kärgliche Norden, der üppige Süden 2c.)

d. Wörter von ähnlicher Bedeutung.

43. Setze zu jedem Hauptworte noch ein Wort von **ähnlicher Bedeutung**! (Sinnverwandte Wörter heißen „Synonymen.")

Herr, Fürst, Gesetz, Vorfahren, Besoldung, Bach, Palast, Platz, Nachen, Fittich, Gasthaus, Lenz, Zaun, Klippe, Feld, Küste, Gewicht, Erfindung, Demut, Aufgeblasenheit, Totschlag, Billigkeit, Rechtfertigung, Schuldigkeit, Götze, Märchen, Gebrechen, Sünde, Kampf, Wohlwollen.

(Herr, Gebieter, — Fürst, Regent, Landesherr, — Gesetz, Gebot, Verordnung, — Vorfahren, Voreltern, Ahnen, — Besoldung, Gehalt, Diensteinkommen, Gage —.)

44. Schreibe Eigenschaftswörter von **ähnlicher** Bedeutung!

Anständig, arbeitsam, bedeutend, bedachtsam, dürr, dürftig, düster, ergiebig, feucht, frostig, hager, herb, jäh, klar, klug, köstlich, kraftlos, leblos, mitleidig, mißlich, niedlich, offenherzig, pfiffig, reich, rechtschaffen, schüchtern, siech, thöricht, träge, unhöflich, wohlhabend, zweifelhaft.

(Anständig, sittsam, — arbeitsam, geschäftig, fleißig, emsig, — bedeutend, beträchtlich, ansehnlich, groß, — bedachtsam, vorsichtig 2c.)

45. Schreibe Zeitwörter von **ähnlicher** Bedeutung!

Anbeten, antasten, ackern, afterreden, begehren, begreifen, bejammern, bemerken, beruhigen, erlösen, entwenden, erwägen, entkräften, fliehen, funkeln, geloben, kränken, laufen, lauschen, melden, pochen, rufen, schätzen, schwelgen, schwatzen, überwinden, verhöhnen, vernehmen, vernichten, verweigern, verzeihen.

(Anbeten, verehren, — antasten, anfassen, befühlen, — ackern, p, ügen 2c.)

e. Bildliche Bezeichnungen.

46. Füge jedem der nachstehenden Wörter die entsprechende **bildliche** Bezeichnung bei!

Kartoffeln, Schlaf, Kamel, Hai, Löwe, Eule, Rabe, Adler, Hahn, Walfisch, Blumen, Rose, Auge, Jugend, Grab.

Wohnung des Friedens, Spiegel der Seele, Kinder des Lenzes, Hausprophet, schwarze Wintervogel, König der Wüste, Schiff der Wüste, Manna der Armen, Bruder des Todes, des Meeres Hyäne, Vogel der Nacht, König der Vögel, Riese des Meeres, Königin der Blumen, Frühling des Lebens.

(Die Kartoffeln, das Manna der Armen — der Schlaf, der Bruder des Todes — das Kamel, das Schiff der Wüste 2c.)

Schreibe bildliche Ausdrücke aus der h. Schrift!

Joh. 1, 29; Joh. 10, 12; Joh. 6, 35; Matth. 5, 13, 14; Gal. 2, 9 2c.

47. **Fortsetzung.** — Sonne, Mond, Sterne, Meer, die Gewässer der Erde, Alpengebirge, feuerspeiende Berge, Schiffe, Tiere, Mensch, Engel, Matrosen, Fürst, Gebet, Mai.

Seele des Christenlebens, Vater des Landes, Söhne des Lichtes, Krone der Schöpfung, Schornsteine der Erde, der ewige Tau, Blumen des Himmels, stille Gefährte der Nacht, Königin des Tages, blaue Salzflut, silberne Krone Europas, schwimmende Häuser, die Stummen der Erde, Wasserratten, Wonnemonat.

(Die Sonne, die Königin des Tages — die Engel, die Söhne des Lichtes — die Gewässer der Erde, der ewige Tau 2c.)

f. Subjektive und objektive Zeitwörter.

48. **Merke:** Zeitwörter, als Prädikat im Satze gebraucht, verhalten sich verschieden. Bald ist 1. die Hinzufügung einer Ergänzung (eines Objektes) unbedingt nötig, wenn durch den Satz ein vollständiger Gedanke sprachlich richtig ausgedrückt werden soll; bald kann 2. ein Objekt gesetzt oder weggelassen werden; bald ist endlich 3. die Hinzufügung eines Objekts überhaupt unmöglich, durch das Zeitwort selbst ausgeschlossen.

Die Zeitwörter **gedenken** und **loben** erheischen unbedingt ein Objekt; bei den Zeitwörtern **winken** und **schreiben** kann man eine Ergänzung beifügen oder weglassen; bei dem Zeitworte **schweigen** endlich ist die Beifügung eines Objekts unmöglich.

Es lassen sich unter Benützung dieser Zeitwörter in folgender Weise richtige Sätze bilden: 1. Der Vater gedenkt seines Sohnes. 2. Der Vater lobt seinen Sohn. 3. a. Der Vater winkt. 3. b. Der Vater winkt seinem Sohne. 4. a. Der Vater schreibt. 4. b. Der Vater schreibt einen Brief. 4. c. Der Vater schreibt seinem

Sohne. 4. d. Der Vater schreibt seinem Sohne einen Brief. 5. Der Vater schweigt.

Bestimme in vorstehenden Sätzen die Satzteile und achte darauf, in welchem Biegungsfalle jedes einzelne Objekt steht!

Merke nun: Zeitwörter, welchen ein Objekt folgen muß oder folgen kann, nennt man **objektive Zeitwörter**; solche dagegen, welchen kein Objekt beigefügt werden kann, heißen **subjektive Zeitwörter.**

49. Scheide die nachfolgenden Zeitwörter aus in subjektive und objektive, verwende sie zur Bildung von Sätzen, unterstreiche die Objekte, wo solche gesetzt werden können oder müssen, und bestimme, in welchem Biegungsfalle jedes einzelne Objekt steht!

Dingen, düngen, springen, schelten, ausweichen, kehren, kommen, binden, bedürfen, finden, pflegen, sehen, schleichen, schlagen, befehlen, preisen, fliegen, schießen, fallen, tragen, dreschen, kriechen, essen, gehorchen, begehren, flechten, fechten, lachen, waschen, spotten, beißen, rufen, meiden, hinken.

g. Wörterfamilien.

Merke: Sämtliche von einem Worte herstammende Ableitungen bilden eine Wortfamilie.

Die Ableitungen werden bald durch Lautveränderung, bald durch Wortzusammensetzung, bald durch Anhängen von Vor- und Nachsilben gebildet.

50. Wende die einzelnen Wörter der nachfolgenden Wortfamilie an passender Stelle in den unten stehenden Sätzen an!

a. Steigen, stieg, gestiegen, — der Steiger, die Stiege, der Fußsteig, der Aufstieg, der Abstieg, das Steigeisen, der Bergsteiger, besteigen, die Besteigung, unübersteiglich.

1. Eine dunkle Wolke — auf und ferner Donner rollte*.

2. Die Reisenden wollten den hohen Peißenberg —. 3. Bei den Bergleuten gibt es — und Ober —. 4. Durch die Wiese führt ein schmaler —. 5. Der — auf den Berg war beschwerlich, der — aber noch beschwerlicher. 6. Bald fallen

*) Es empfiehlt sich, zur Wiederholung aus der Satzlehre diese Sätze nach ihrer Art (ob einfacher oder zusammengesetzter Satz, Satzverbindung oder Satzgefüge, zusammengezogener oder verkürzter Satz) zu beurteilen und die einzelnen Satzglieder und Satzteile zu bestimmen.

die Aktien der Bank, bald — sie. 7. Mein Freund hat sich auf vielen Gebirgsreisen als verwegener — bewährt. 8. Klaus ist auf den Baum —, weil er wollt' die Vöglein kriegen. 9. Die — der Zugspitze ist ebenso gefährlich als beschwerlich. 10. Auf den alten Turm führt eine ganz zerfallene —. 11. Ich hielt die Hindernisse für —. 12. Als wir bei dem Gletscher angekommen waren, schnallten wir uns die — an.

51. **Fortsetzung.** b. G e b e n, gab, gegeben, gib, — die Gabe, abgeben, die Abgaben, angeben, die Angabe, angeblich, aufgeben, die Aufgabe, ausgeben, die Ausgabe, eingeben, die Eingabe, die Eingebung, ergeben, ergiebig, die Ergebung, die Ergebenheit, mitgeben, die Mitgabe, die Mitgift, übergeben, die Übergabe, vergeben, vergeblich, die Vergebung.

1. Wer — kann, ist gut daran. 2. Wenn dich ein Armer bittet, so — ihm von deinem Überfluß! 3. Das Volk Israel bat Rehabeam um Erleichterung der Steuern und —. 4. Der Bursche war — gestern schon hier. 5. Man gerät in Schulden, wenn die — die Einnahme übersteigt. 6. Man kann keinem Menschen gute Gedanken —. 7. Die Festung mußte sich dem Feinde —. 8. Du darfst dich meiner vollen — versichert halten. 9. Die Braut erhielt eine reiche —. 10. Man muß — und vergessen können! 11. Wer hat dir dieses Geldstück —? 12. Ich kann von meinem Teile etwas an dich —. 13. Deine — hat sich als richtig erwiesen. 14. Wer — will, muß auch einnehmen. 15. Die Bücher der heiligen Schrift beruhen auf göttlicher —. 16. Der Christ erträgt das Leiden mit —. 17. Gute Bildung ist die beste — für das Leben. 18. Der Bauer will, weil er alt ist, sein Gut seinem Sohne —. 19. Diese — soll so bald als möglich stattfinden. 20. Die Mutter — ihrem Kinde eine Spielzeug, damit es ruhig war. 21. Ist die — noch so klein, dankbar sollst du dennoch sein! 22. Der Dieb wollte, als er ergriffen wurde, seinen Namen nicht —. 23. Diesen Brief sollst du bei der Post — und seine — dir bescheinigen lassen. 24. Ich werde mich mit einer — an die mir vorgesetzte Behörde wenden. 25. Die Bergleute schildern das Bergwerk als sehr —. 26. Der Vater wird dem Boten einen Brief —. 27. Im Vaterunser bitten wir Gott um — unserer Sünden.

52. Bilde Sätze über die einzelnen Wörter der nachfolgenden Wortfamilien!

c. Danken, der Dank, dankbar, undankbar, die Dankbarkeit, der Undank, der Dankbare, der Undankbare.

d. Helfen, die Hilfe, der Gehilfe, abhelfen, die Abhilfe, aufhelfen, die Beihilfe, hilfreich, hilfsbedürftig, hilflos, die Hilflosigkeit.

53. Bilde über die Zeitwörter lesen, schreiben, gehen und trinken Wortfamilien und wende die einzelnen Wörter in Sätzen an!

h. Fehlerverbesserung.

54. Wegen seinen Leichtsinn muß er büßen. Während dem Essen fiel er vom Stuhle. Unweit von dem Thore wohnt ein Krämer. Laut seinem Schein hat er die Schuld bereits bezahlt. Der Wasserfall ist oberhalb dem Forsthause. Jenseits dem Bache liegt der Schulgarten. Statt den Vater wird der Onkel nach Leipzig reisen. Mein Bruder blieb bei die Verwandten. Nach die Weihnachtsfeiertage werde ich Dir schreiben. Der neue Schüler setzte sich zu die Kleinen. Das Schiff ging mit samt der Mannschaft zu grunde. Der Fremde hat sich von wegen der Erbschaft erkundiget. Wir spazieren morgen auf Streitberg. Der Bettler sagte zu dem Manne: „Ich will vor Ihnen beten." —
Ich werde Ihnen besuchen. Er läßt Ihnen bitten. Wir bekommen Ihnen zum Nachbar. Ich mache Ihnen aufmerksam. Der Vater hat Ihnen nicht erkannt. Er will Ihnen fragen. Die Tante läßt Ihnen grüßen.

55. (Fortsetzung.)
Meinem Vater sein Bruder ꝛc. Meiner Mutter ihr Mantel ꝛc. Meinem Bruder seine Uhr ꝛc. — Das Mädchen thut nicht gern spinnen. Die Kleinen thun gern singen. — Nehmen Sie Ihnen in acht! Drehen Sie Ihnen herum! Wir haben sich gestern gut unterhalten. Wir mußten sich vorhin Deiner schämen. — Dies Buch gehört mein. Mir essen heute etwas später, wie gewöhnlich. Meine Schwester ging früher zu Hause, wie ich. Das Schloß ist höher, wie die Kirche. Er schrie, als wie ein Rasender. Wie ich fortging, traf die Nachricht ein. Es regnete, weil ich abreisen wollte. — Der Gutsherr versprach größeren Lohn, um daß die Arbeiter fleißiger sein sollten. — Ich rief ihm nach; aber allein er kehrte nicht um. — Der Handwerksbursche hat kein Geld nicht. — Ich habe niemand nichts gesagt. — Unser Förster hat gestern Stücker 6 Rebhühner geschossen.

D. Stilaufgaben.

a. Beantwortung von Fragen.

56. Beantworte die nachstehenden **Fragen!**
a) Welche Bücher kennst du? Welche derselben sind dir die liebsten? Warum?
b. Welche Wohlthaten empfangen Kinder von ihren Eltern?

c) Wozu ist der Sonntag bestimmt?

d) Warum ist ein strenger Winter für arme Leute besonders drückend?

(Verdienst — Kleidung — Erwärmung — Beleuchtung rc.)

57. Welche Handwerker arbeiten a) für unsere Nahrung, b) für unsere Kleidung, c) für unsere Wohnung und d) für unser Vergnügen? (Was verfertigen sie?)

58. a) Welche Gegenstände liefert der Landmann dem Städter (und wozu)?

b) Welche Dinge fertigt der Handwerker für den Landmann?

c) Welche Arbeiten verrichtet der Landmann im Frühlinge — im Sommer — im Herbst — im Winter?

d) Welche Vergnügungen bietet jede der vier Jahreszeiten den Kindern?

59. Was hat ein Kind zu thun, um etwas Tüchtiges zu lernen?

(In der Schule: Aufmerksamkeit, Fleiß; außer der Schule: sorgfältige Erledigung der Aufgaben, gute Bücher lesen, auf die Worte erfahrener Leute achten, sich verständige Kameraden wählen — Gott um Weisheit bitten.)

60. a) Welches sind die Hauptprodukte unseres Landes? Welche Gegenden liefern dieselben?

b) Welche fremde Produkte schaffen unsere Kaufleute herbei? Aus welchen Teilen der Erde?

c) Welche Teile der Pflanzen dienen uns zur Nahrung?

(Früchte — Knollen — Wurzeln — Blätter — Samen und Samenhüllen — Stengel — Mark (Sago) — Saft (Zucker) — Blüte (Blumenkohl, Holunderblüte rc.)

61. a) Erzähle, wie du den letzten Sonntag-Nachmittag verlebt hast!

b) Was wurde gestern vormittags und nachmittags in der Schule getrieben?

c) Welches ist die Ordnung unseres Sonntagsgottesdienstes?

Zuerst — **alsdann** — **hierauf** — **hernach** (nachdem dies geschehen) — **sodann** — **nun** — **später** — **endlich** — **zuletzt** — (schließlich).

62. a) Wie viel muß geschehen, bis du ein Stücklein Brot auf den Tisch bekommst?

(Feld ackern, Getreide säen, glücklich ernten, dreschen — mahlen — Teig anmachen, säuern, kneten, aufgehen lassen, formen, nochmals aufgehen lassen, in den geheizten Ofen, je nach der Größe der Laibe — ohngefähr 1 Stunde.)

b) Welche Arbeiten waren erforderlich, bis das Hemd fertig wurde, das du auf dem Leibe trägst?

Lein säen — Flachs rupfen — rösten, dörren, brechen, schwingen, hecheln, spinnen — Garn haspeln, kochen — Leinwand weben, bleichen, nähen.

b. Beschreibungen.

63. Fertige einen **Aufsatz** über einen der nachstehenden Gegenstände!

a) **Das Haus (Schloß).** — Wozu bestimmt? Von wem erbaut? Woraus? Teile? (Grund, vier Mauern, Dach.) Einzelne Räume? Wozu jeder?

b) **Der Turm.** Hoch über alle Gebäude des Ortes hervorragend. Weit sehen. Fahne, wozu? Glocken? Uhr? (Wächter?) Im Dorfe ein Turm; in der Stadt mehrere. Zierde eines Ortes.

c) **Der Garten.** Ein Stück Land, mit einer Hecke (Zaun) umgeben. Was wird darin gebaut? Gemüse-, Obst-, Blumen-, Grasgarten ꝛc. Beete — Gartenhäuschen — Brunnen ꝛc.

d) **Die Blumen.** Pflanzen, welche sich durch die Schönheit ihrer Blüte auszeichnen. Wo wachsen Blumen? Farben? Duft? (Welche Bl. blühen im Frühling? Welche im Sommer? Im Herbste? — Werden alle Blumen aus Samen gezogen?)

64. a) **Die Säugetiere (Vögel, Fische).** — Blut? Atem? Bedeckung? Junge? Bewegungswerkzeuge? (Einzelne Körperteile? Nahrung? Einteilung?)

b) **Das Kamel (Elefant, Löwe, Walfisch, Strauß, Adler, Krokodil, Schildkröte).** Tierklasse? Größe? Besondere Körperform? Aufenthalt? Nahrung? Nutzen? Besondere Eigenschaften?

c) **Die Pflanzen.** (Aus der Erde hervorgewachsen. Teile? Wozu die Wurzeln, die Rinde? Nutzen? Einteilung?)

d) **Der Eichbaum (Linde, Weinstock).** Gattung? Teile? Ort? Frucht? Sonstiger Nutzen? Alter?

65. a) Der Nutzen des Pflanzenreichs!

(Speisen — Getränke — Kleider — Farbestoffe — Arzneien — Holz zum Bauen, Brennen, zu Gerätschaften — Futter für die Tiere — Verbesserung der Luft — Schmuck der Erde.)

b) Nutzen der Vögel!

(Fleisch — Eier — Federn — Vertilgung schädlicher Tiere — Gesang.)

c) Der Nutzen des Wassers — des Feuers.

d) Der Nutzen der Mineralien!

(Erden und Steine — Salze — brennbare Mineralien — Metalle.)

66. a) Der Regen.

Entstehung: Die wässerigen Dünste, welche als Bläschen in der Höhe schweben, werden tropfbar. Arten: Staubregen, Platzregen, Wolkenbruch; Strichregen, Landregen. Nutzen: Pflanzenwuchs fördern, Quellen und Flüsse verstärken, die untere Luft reinigen und abkühlen. Zu viel Regen: Mißwachs.

b) Der Wind.

Entstehung: Durch Wärme oder Kälte wird die Luft an einem Orte sehr ausgedehnt oder zusammengezogen. — Arten: Unregelmäßige, regelmäßige Winde. Namen nach den Himmelsgegenden. Ostwind wie? Südwind wie? ɔc. Sturmwinde (Orkane), Wirbelwinde? — Nutzen: Luft reinigen, Wolken herbeiführen, Erde trocknen, Eis auftauen, Schiffe und Mühlen treiben ɔc.

c. Briefe.

67. Fertige auf nachstehendes **Billet***) zwei Antworten!

Teurer Freund!

Möchtest Du nicht die Güte haben, mir durch den Überbringer dieser Zeilen auf heute nachmittag Deine Gedichtsammlung zukommen zu lassen? Ich könnte dieselbe zu einer Arbeit sehr notwendig brauchen. Morgen in aller Frühe würdest Du dieselbe unter herzlichem Danke wieder zurückerhalten von

Deinem

Von Haus,**) den 6. Mai 18 . . Franz Lachner.

(**Antwort** hierauf.) 1) A. freut sich, dem L. mit seiner Gedichtsammlung aushelfen zu können. Er hat noch ein zweites Exemplar von seinem Bruder. Der Freund möge das Buch nur behalten, so lange er es brauchen kann. — 2) A. bedauert, dem L. für den Augenblick nicht dienen zu können. Erst vor einer Stunde habe ein anderer Kamerad das Buch entlehnt. Sollte derselbe es bis nachmittags 4 Uhr wieder bringen, wie er versprochen, so werde er dem L. das Buch gleich zusenden.

Liebste Bertha!

68. Soeben ist meine Schwester Luise von Salzburg angekommen. Leider wird sie aber nur wenige Stunden bei uns verweilen und schon morgen früh wieder abreisen. Da ihr nun keine Zeit zum Ausgehen und zur Abstattung von Besuchen übrig bleibt, so bitten wir Dich, diesen Abend bei uns zu essen und teil an unserer Freude zu nehmen. Komme so bald als möglich!

Deine

V. H., den 9. Mai 18 . . Karoline.

(**Antwort** hierauf.) 1) B. hat mit größter Freude die Nachricht von der Ankunft der Schwester vernommen — wird sich mit Vergnügen heute abends einfinden — bittet, Schwester und Eltern recht herzlich zu

---

*) Ein Billet ist ein ganz kurzes Briefchen auf einem Quartblatte, ohne förmlichen Eingang und Schluß.

**) „Von Haus" — zuweilen statt des Ortsnamens gesetzt in dem Falle, daß Briefschreiber und Empfänger im gleichen Orte (beide z. B. in Erlangen) wohnen.

grüßen. — 2) Bedauern — Mutter krank — Dank für die Einladung — herzliche Grüße an die Schwester — Wunsch, dieselbe möge bald wieder hieherkommen und die Schreiberin möge dann glücklicher sein.

69. Bearbeite zwei der nachstehenden Aufgaben als Billete!

a) Georg fährt morgen nach N. Er fragt bei Christian an, ob derselbe nichts an seinen dort wohnenden Bruder zu besorgen habe.

b) Otto bittet Friedrich um Zurückgabe des geliehenen Buches. Morgen kann der Freund es wieder haben.

c) Karoline fährt mit ihren Eltern nächsten Sonntag nach B. — Sie bietet ihrer Freundin einen Platz in der Kutsche an.

d) Therese schickt ihrer Freundin an deren Geburtstage einstweilen einen Blumenstrauß als Zeichen der Teilnahme. Am Abend wird sie selbst zur Freundin kommen, um derselben Glück zu wünschen.

70. (Fortsetzung.)

a) Wilhelm ist gestern abend gefallen und hat sich am Kopfe stark verletzt. Der Freund möge ihn in der Schule entschuldigen.

b) Bei Konrad ist soeben ein Mann aus Ferdinands Geburtsort angekommen, der den F. bald zu sprechen wünscht.

c) Marie hat soeben Besuch erhalten — und kann deshalb heute abend nicht zum Besuch kommen.

d) Auguste vermißt beim Nachhausekommen ihr Sonnenschirmchen. Es wird in Katharinens Gartenhause liegen.

71. Übe nachstehenden Brief so ein, daß du ihn aus dem Gedächtnisse niederschreiben kannst!

Liebster Julius!

In diesem Augenblicke erst sagt man mir, daß Du hier im Hause gewesen bist, um von mir für eine zu machende kleine Reise Abschied zu nehmen. Es thut mir sehr leid, daß Du mich verfehlt hast; ich hätte Dich so gerne noch vorher gesprochen. Da dies nun aber nicht geschehen kann, weil Du, wie ich höre, morgen früh um 3 Uhr abreisen willst, so wollte ich Dir durch diese Zeilen eine recht glückliche und angenehme Reise wünschen und Dich bitten, unterwegs öfters freundlichst zu gedenken

Deines

B. H., den 18. Mai 18 . . zurückbleibenden Freundes

Gottlieb Sehring.

72. Bester Vater!

Dein Geburtstag ist für mich der feierlichste Tag im Jahre. Dir verdanke ich nächst Gott die Erhaltung meines Lebens und die meisten Freuden, die ich genieße. Du sorgst für meinen Unterricht; Du leitest mich zu allem Guten an. Täglich dankt Dir mein Herz im stillen für diese Wohlthaten; täglich bete ich zu Gott um die Erhaltung Deines teuern

Lebens. Aber der heutige Tag fordert mich ganz besonders auf, meine Wünsche laut werden zu lassen. Nimm diese meine dankbaren Gesinnungen als ein Angebinde an, und empfange hiemit die Versicherung, daß ich mich unaufhörlich bestreben werde, durch treue Erfüllung meiner kindlichen Pflichten Deiner Liebe und Güte immer würdiger zu werden. Ewig

Dein

Feuchtwangen, den 25. Mai 18 . . dankbarer Sohn

Otto.

(Wie würde dieser Brief lauten, wenn du zu deinem Vater **„Sie“** sagtest?)

73. Innigst geliebte Mutter!

An jedem Tage bete ich zu Gott für die Erhaltung Deines teuern Lebens. Aber heute, an Deinem Geburtstage, muß ich es laut aussprechen, wie sehr mein Herz von Liebe und Dankbarkeit gegen Dich durchdrungen ist. Möchte der Vater im Himmel Deine aufopfernde Liebe für uns alle dadurch belohnen, daß er Dich noch viele Jahre bei guter Gesundheit erhält und wir diesen Tag noch recht oft mit einander feiern können. Was ich dazu beitragen kann, Dir das Leben zu verschönern, soll mein eifriges Bestreben sein. Bewahre auch ferner die bisherige Liebe

Deiner

Uffenheim, den 31. Mai 18.. dankbaren Tochter

Katharina.

74. Innigst geliebte Freundin!

Der Tag, an welchem Du meinen Brief empfängst, ist Dein Geburtstag (Namenstag). Wie freue ich mich, daß Du denselben wiederum gesund erlebt hast, und wie viel mehr würde ich mich freuen, wenn ich heute bei Dir sein und Dir mündlich sagen könnte, wie herzlich ich Dich liebe! Nimm denn wenigstens schriftlich die Versicherung hin und sei überzeugt, daß sie aufrichtig und ungeheuchelt ist! Zugleich wünsche ich Dir von ganzem Herzen alles, was Dir Freude machen und Dein Glück vermehren kann, und füge noch die Bitte um Deine fernere Liebe hinzu. Glücklich wird sein, wenn Du es bist,

(Ort und Datum.) Deine ꝛc.

(Vergl. I. Heft, Nr. 189 und 190!)

75. Bernhard bittet einen Freund in der Stadt um die Besorgung eines **Buches**.

(Angabe des Titels. — Preis unbekannt. Der Freund möge das Geld einstweilen auslegen, auch für das Einbinden des Buches sorgen und dasselbe dem Boten, welcher im goldenen Hirschen einstellt, mitgeben. Bernhard verspricht sofortige dankbare Erstattung der Auslagen und erbietet sich zu Gegendiensten.)

76. Einige **Eingangs-Formeln** zu derartigen Briefen.

a) Entschuldige, daß ich Dich hier mit einer Bitte belästige.

b) Sei nicht böse, daß ich Dich heute mit einem Auftrage beschwere.

c) Von Deiner Freundschaft überzeugt, wage ich es, mich mit einer Bitte an Dich zu wenden.

d) Du hast mir schon öfters Deine Dienste angeboten. Heute möchte ich von Deiner Gefälligkeit Gebrauch machen.

e) Da man hier ꝛc. ꝛc. nicht haben kann, so erlaube ich mir, mich in meiner Verlegenheit an Dich zu wenden.

f) Schon wieder bin ich in dem Falle, von Deiner Freundschaft Gebrauch machen zu müssen.

77. Einige **Schluß-Formeln.**

a) Zu jedem Gegendienste ist gerne bereit Dein ꝛc.

b) Wenn ich Dir mit irgend etwas dienen kann, so wende Dich an ꝛc.

c) Kann ich Dir eine Gefälligkeit erzeigen, so sei überzeugt, daß stets mit größtem Vergnügen dazu bereit sein wird Dein ꝛc.

d) Je öfter Du mir Gelegenheit zu Gegendiensten geben wirst, je lieber wird es sein Deinem ꝛc.

e) Mit dem Wunsche, Dir recht bald eine Gegengefälligkeit erweisen zu können, verbleibe ich Dein ꝛc.

f) Nimm im voraus für Deine Mühe den herzlichsten Dank von mir hin und sei versichert, daß zu jedem Freundschaftsdienste bereit sein wird Dein ꝛc.

78. a) Robert bittet seinen Freund Gustav, ihm bei dem Kaufmann F. nachstehende Schreibmaterialien zu besorgen.

(Wie viel Papier, Stahlfedern, Bleistifte ꝛc. Der Bote wird in 3 Tagen wieder zu G. kommen, um das Päckchen abzuholen; auch ist derselbe beauftragt, dem Freunde sogleich den betreffenden Betrag einzuhändigen.)

b) Luise möchte für ihren kleinen Bruder Karl ein Geburtstagsgeschenk kaufen.

Sie wendet sich an eine Freundin in Nürnberg mit der Bitte, um den Preis von 4 M. (welche beigelegt sind), in einer Spielwarenhandlung verschiedene Sachen auszuwählen, woran ein 6jähriger Knabe seine Freude haben könnte. Wünscht unfrankierte Zusendung durch die Post.

79. Antwort der Freundin.

(Sie sendet eine große Schachtel voll Nürnberger Tand: Bleisoldaten — eine Jagd — ein Magnet-Stäbchen nebst Schiff, Fisch und Schwan — Bausteine — Frag- und Antwortspiel — Malkasten nebst Bilderbogen. Die besonders eingepackte Schachtel mit einer Menagerie hat die Mutter der Freundin dem kleinen Karl beigelegt, weil sie bei ihrer letzten Anwesenheit in der Familie Freude an demselben hatte. Wunsch, daß die ausgewählten Sachen den Beifall der Schwester und des Bruders erhalten mögen.)

80. a) Gottfried hat zu seinem großen Leidwesen erfahren, daß Richard an den Masern krank liege. Er eilt, dem Freunde seine Teilnahme zu bezeugen. Aus Furcht vor Ansteckung

wagt er nicht, selbst hinzugehen. Er schickt dem Freunde ein kleines Geschenk — bittet denselben, den Vorschriften des Arztes recht genau nachzukommen — wünscht baldige Besserung.

b) Sophie schreibt an ihre Schwester Julie, sie möchte ihr doch Nachricht geben, ob ihr jüngster Bruder wirklich so krank sei, wie sie heute durch den Neudorfer Boten erfahren habe. Sie sei über diese Nachricht ganz bestürzt und sehe mit Sehnsucht einem Briefe der Schwester entgegen.

(Antwort.) Die Schwester solle nicht so bestürzt sein. Der Bote habe die Sache sehr übertrieben. Der Bruder liege zwar im Bette, aber an Gefahr sei nicht zu denken. Nach Aussage des Arztes werde der Bruder in wenigen Tagen wieder ausgehen und die Schule besuchen können.

81. Geehrtester Herr Lehrer!

Meine Eltern haben mir aufgetragen, Sie für das Wegbleiben meines Bruders Karl von der Schule um Entschuldigung zu bitten. Gestern nachmittags sollte derselbe in unserem Hofe Holz herunterwerfen, glitt aber auf der Leiter aus und stürzte etwa 3 m hoch herab. Leider brach er dabei das rechte Bein. Mein armer Bruder muß jetzt das Bett hüten, und es werden wohl mehrere Wochen vergehen, bis er wieder zur Schule kommen kann. Nach seiner Wiederherstellung wird er indes das Versäumte mit Fleiß und Eifer wieder einzubringen suchen.

Meine Eltern und Karl lassen Sie recht freundlich grüßen, wie auch ich, Ihr

dankbarer ehemaliger Schüler

B. H., den 21. Juni 18.. Martin Hofmann.

82. Teurer Bruder!

Der heutige Tag erinnert mich recht lebhaft an die schönen vergangenen Tage, wo wir noch im elterlichen Hause beisammen waren und gemeinschaftlich die schönen Familienfeste feierten. Doch wenn wir jetzt auch weit von einander entfernt sind — die Herzen sind sich nahe. Ich habe in der Ferne weder Dich, noch Deinen Geburtstag vergessen und bringe Dir hier meine herzlichsten Glückwünsche schriftlich dar. Der liebe Gott möge Dir noch viele Jahre dauernde Gesundheit schenken und Dich noch oft den heutigen Tag froh erleben lassen!

Um Dir an Deinem Geburtsfeste einen geringen Beweis meiner schwesterlichen Liebe zu geben und eine kleine Freude zu machen, sende ich Dir eine Geldbörse, die ich selbst gefertigt habe. Gern hätte ich mehr gegeben, wenn es meine Kasse erlaubt hätte. Doch ich hoffe, daß diese kleine Gabe Dich auch erfreuen werde, da ich weiß, daß Du Dir schon längere Zeit eine Geldbörse gewünscht hast. Möge sie Dich oft freundlich erinnern an Deine

Weimar, 27. Juni 18 . . Dich liebende Schwester

Agnes.

83. **(Antwort.)** Geliebte Schwester!

Die schöne Geldbörse habe ich erhalten und mich sehr darüber gefreut. Sie ist mir ein Beweis, daß Du immer noch meine gute Schwester bist und mich noch wie sonst liebst.

Wie soll ich Dir dafür danken? Wie viel Mühe mag Dir das kleine Kunstwerk gemacht haben! Du hast gewiß manche Stunde daran gearbeitet und vielleicht gar einen großen Teil Deiner Barschaft mir zu liebe geopfert. Je mehr ich dies bedenke, desto mehr fühle ich mich zu innigem Danke gegen Dich verpflichtet. Nie werde ich Deiner vergessen; mein Herz soll stets bei Dir sein und nie aufhören, Dich zu lieben.

Freundlich grüßt Dich

Dein

Mergentheim, den 3. Juli 18 . . treuer Bruder

Hugo (Bräunlich).

84. a) Georg schreibt an Ludwig, daß sein Vetter, den er schon längst für tot gehalten, aus Amerika zurückgekehrt sei.

(Überraschung — wo derselbe bisher gewesen — womit er sich ernährt habe — warum er heimgekehrt sei — welche Orte der Vetter auf der Reise berührt habe — Geschenke, die er mitgebracht.)

b) Charlotte meldet einer Freundin, daß in dem Hause einer Bekannten ein bedeutender Diebstahl verübt worden sei.

(Wann? Wie ausgeführt? Welche Gegenstände entwendet? Verlegenheit der beraubten Familie. Verdacht.)

85. a) Wilhelm ist von einer Krankheit genesen und soll nach dem Rate seines Arztes einige Wochen auf dem Lande zubringen.

(Er bittet einen Freund, ihm eine Wohnung auszumittteln in einem Hause, wo ihm auch das Essen gereicht werde. Erwünscht wäre es ihm, wenn er zu Leuten käme, die kinderlos wären und einen Garten am Hause hätten. Der Freund möge den Betrag für Kost, Wohnung und Bedienung per Woche ausmachen und ihm mitteilen.)

b) Johanna ladet im Auftrage ihrer Eltern eine Freundin zur Kirchweih ein.

Es kommen noch einige Bekannte der letzteren. An angenehmer Unterhaltung wird es daher nicht fehlen. Hoffnung, daß die Eltern der Freundin die Erlaubnis hiezu erteilen werden.

86. a) Franz mahnt einen Freund, den ihm geliehenen Betrag von 4 ℳ binnen 8 Tagen zurückzuerstatten.

(Verschiedene nötige Ausgaben, z. B. für Bücher, Reißzeug rc. veranlassen diesen Wunsch.)

b) Luise bittet eine Freundin, ihr einige schöne Bücher zum Vorlesen zu schicken.

Luisens Großmutter leidet an den Augen und wünscht deswegen, daß ihre Enkelin sie durch Vorlesen öfters unterhalte. Die Freundin besitzt Erzählungen von Schubert, Horn, Stöber 2c. Bitte um einige derselben. Versprechen, die Bücher unbeschädigt wieder zurückzusenden. Anerbieten zu Gegendiensten.

87. a) Eduard bittet seinen Lehrer um 3 Tage Urlaub von der Schule.

(Die Eltern fahren nach W., wo bei dem Großvater ein Familienfest gefeiert wird, und möchten E. mitnehmen.) Vgl. Nr. 81.

b) Ein Schüler, der von seinen Eltern entfernt wohnt, schreibt nach Hause, daß sein monatliches Taschengeld schon nach 8 Tagen zu Ende gegangen sei.

Die Eltern möchten nicht unwillig werden oder ihn für einen Verschwender halten, wenn er schon in der zweiten Woche des Monats wieder nach Geld schreibe. — Sammlung für einen armen verunglückten Mitschüler. — Ankauf einiger Landkarten, welche sogleich bezahlt werden mußten 2c. Daher: Bitte um Zuschuß. Versprechen, gewissenhaft damit hauszuhalten.

88. Hochgeehrtester Herr!

Eine meiner Freundinnen hat vor einigen Tagen in Ihrer Handlung Kattun nach beiliegender Probe gekauft. Sollten Sie von demselben Stücke noch Vorrat haben, so ersuche ich Sie, mir mit nächster Post acht Meter zu übersenden. Da, wie ich höre, der äußerste Preis für das Meter 80 ₰ ist, so lege ich Ihnen hier den Betrag von 6 ℳ 40 ₰ bei und bitte Sie, wenn der gewünschte Stoff etwa schon vergriffen sein sollte, das Geld einstweilen zurückzubehalten und mir einige Proben von anderem Kattun zur Auswahl zu überschicken.

Mit aller Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

Kalchreuth, ergebenste

d. 4. August 18 . . Ernestine Wassermann.

89. Schönthal, den 10. August 18 . .

Beste Eltern!

Der Zeitpunkt naht heran, den Ihr mir zur Rückkehr bestimmt habt. Aber das Wetter ist noch so günstig und die lieben Leute hier sind so freundlich gegen mich, daß ich Euch zu bitten wage, meinen Urlaub um 3 Tage noch zu verlängern. In nächster Woche findet in dem benachbarten Städtchen M. ein großes landwirtschaftliches Fest statt. Da der gute Vater

mir früher schon öfters von dergleichen Festlichkeiten erzählte, so darf ich wohl um so eher hoffen, meine Bitte gewährt zu sehen. — Auch von Karls Eltern soll ich Euch schreiben, daß sie eine recht große Freude hätten, wenn ich sie nach M. begleiten dürfte.

In Erwartung Eurer gütigen, einwilligenden Antwort

Euer

dankbarer Sohn

Gustav.

90. Liebe Freundin!

Du scheinst seit dem kleinen Streite, den wir neulich mit einander hatten, noch immer einigen Groll gegen mich zu hegen und mich deshalb zu meiden. Ich denke aber, daß zwei so eng verbundene Freundinnen, wie wir, nicht wegen einer unbedeutenden Sache sich entzweien sollten. Daher thue ich gern den ersten Schritt zur Wiederannäherung und schlage vor, daß wir uns morgen bei unserer Freundin K. treffen, um entweder noch einmal ruhig über den letzten Vorfall mit einander zu sprechen, oder noch lieber, um mit keiner Silbe desselben mehr zu erwähnen. Gewiß ist auch Dir das jetzige gespannte Verhältnis so unangenehm, wie mir selber. Mit diesem aufrichtigen Wunsche erwartet Dich

Deine

V. H., den 15. August 18 . . Freundin Friederike.

91. a) Gottfried ladet einen Freund zu einem Spaziergange ein.

(Wohin? Wer geht noch mit? Versammlungsort — Zeit des Abganges — Weg — Genüsse, welche in Aussicht stehen — Hoffnung auf Beteiligung des Freundes — Bitte um baldige Antwort —.)

b) Leopold bittet seinen Freund Wilhelm, ihn nächsten Sonntag zu seinem Onkel (welcher in N. wohnt) zu begleiten.

(Warum L. den Onkel besucht. Der Weg nach N. beträgt etwas über 2 Stunden und bietet viel Abwechslung. Doch möchte L. den Spaziergang lieber in Begleitung eines guten Freundes machen, als allein. Bitte um Gesellschaftsleistung. In N. ist Verschiedenes zu sehen: eine schöne Kirche, Ruinen eines alten Schlosses; von einem Sommerhäuschen auf einer Anhöhe: prächtige Aussicht. Der Onkel, ein recht freundlicher Mann, wird den W. gewiß bestens aufnehmen. Bitte um Antwort.)

92. Antons Eltern wünschten schon längst, ein eigenes Haus zu besitzen.

Zur Verwirklichung dieses Wunsches bot sich in voriger Woche Gelegenheit dar. Das Haus des vorstorbenen N. N. wurde zum Verkaufe ausgeboten. Vater um 12500 ℳ gekauft. Beschreibung desselben. — In welcher Straße? Auf welcher Seite? Stockwerke? Zahl der Fenster? Woraus erbaut? Räumlichkeiten? Keller? Hof? Gärtchen? ꝛc. Nächste Umgebung? Anfangs Okt. soll es bezogen werden. Der Freund möge Anton in diesem Jahre besuchen; man könne ihm jetzt viel mehr Bequemlichkeit bieten, als früher.

93. Christinens Eltern haben einen Garten gekauft.

Beschreibung desselben. — Wo gelegen? Wie groß? Welche Umzäunung? Bäume? Gartenhaus? Brunnen? Was bisher vorzugsweise darin gebaut worden — wie der Vater ihn zu benützen gedenkt — wie viel Raum zu Blumen ꝛc. Die Freundin möge im Sommer kommen.

94. **Einladung.**

a) Friedrich hat von seinem Freunde Theodor schon vor mehreren Monaten das Versprechen erhalten, daß dieser ihn im heurigen Herbste auf einige Tage besuchen werde. Er bittet den Th., sein gegebenes Wort zu erfüllen, und fügt im Auftrage der Eltern noch eine ganz besondere Einladung bei. Für angenehme Unterhaltung und Zerstreuung wird der Briefschreiber bestens sorgen. Er führt einige Punkte namentlich auf. Karl freut sich gar sehr auf des Freundes Ankunft. Letzterer möge darum ja diesen Wunsch erfüllen.

b) Antwort. Theodor nimmt die Einladung mit Freuden an. Da aber dessen jüngerer Bruder gegenwärtig bei den Großeltern ist, so kann Th. erst nach dessen Zurückkunft, etwa am 12. Oktober, bei dem Freunde eintreffen. Er bittet um einstweilige freundliche Begrüßung an Friedrichs Eltern. Th. zählt schon die Tage und kann die Zeit kaum erwarten.

95. Die Eltern Christinens wünschen ihren Bedarf an Kartoffeln zu kaufen. In dem Wohnorte einer Freundin gibt es sehr gute. Letztere möge 40—50 Metzen bestellen. Wenn die Kartoffeln groß und mehlreich sind, kommt es den Eltern auf 5 oder 10 ₰ mehr beim Metzen nicht an. — Ein Bierbrauer, welcher wöchentlich nach B. fährt, ist bereits beauftragt, die Kartoffeln mitzunehmen und bei nächster Gelegenheit die Säcke und das Geld zu überliefern. Schluß.

Bestelle bei einer Freundin auf dem Lande: Flachs — Schmalz — dürres Obst — einige Schinken — Holz ꝛc., und sprich über die Beschaffenheit dieser Gegenstände einige Wünsche aus.

96. Noch einige **Eingangsformeln.**

a) Im Vertrauen auf Deine Freundschaft wage ich es, mich mit einer Bitte an Dich zu wenden.

b) Ich habe von meinen Eltern den angenehmen Auftrag erhalten, Dich zu ꝛc. einzuladen.

c) Du weißt, daß ich an allem, was Dich betrifft, herzlichen Anteil nehme. Du wirst daher auch glauben, daß ich mich innig freute, zu hören, daß ꝛc.

d) Bei unserer letzten Zusammenkunft äußertest Du den Wunsch, daß ich Dir recht bald Auskunft über 2c. geben möchte. Ich habe mich inzwischen erkundigt und bin nun im stande, Dir nachstehendes mitzuteilen.

e) Es freut mich, Dir heute etwas mitteilen zu können, was Dir und den lieben Deinigen gewiß Vergnügen machen wird.

f) Es thut mir leid, daß ich Dir heute eine unangenehme Nachricht mitteilen muß 2c.

97. (Fortsetzung.)

a) Auf Deinen lieben Brief vom 4. d. M. beeile ich mich, Dir folgendes mitzuteilen 2c.

b) Dein Brief vom 10. d. M. ist mir soeben überliefert worden. Ich beeile mich, Dir nachstehendes hierauf zu erwidern.

c) Es hat mich sehr gefreut, durch ein Briefchen von Dir überrascht zu werden.

d) Gern hätte ich Dir sogleich nach Empfang Deines Briefes geantwortet. Allein es war mir unmöglich, weil 2c.

e) Deinem Wunsche gemäß übersende ich Dir hier 2c. Ich habe mich bemüht, alles auf's beste auszuwählen, und würde mich freuen, wenn die besorgten Sachen Deinen Beifall fänden 2c.

98. **Schlußformeln.**

a) Lebe wohl und erfreue recht bald durch einige Zeilen Deinen 2c.

b) Lebe wohl und bewahre auch ferner die bisherige Freundschaft Deinem 2c.

c) Einer baldigen Antwort mit Sehnsucht entgegensehend, verbleibe ich in Liebe Dein 2c.

d) Grüße die lieben Deinigen recht herzlich von mir und behalte in gutem Andenken Deinen 2c.

e) Ich grüße Dich hiemit auf das herzlichste und bitte Dich, mich Deinen werten Eltern bestens zu empfehlen. Dein 2c.

f) Mit dem Wunsche, daß es Dir und Deinen lieben Eltern stets recht wohl ergehen möge, verbleibe ich Dein 2c.

99. a) Franz ladet einen Freund, der noch nie ein **Treibjagen** mit angesehen, zu sich ein. In 8 Tagen findet in der Nähe von Franzens Wohnorte ein großes Treiben (ein sogenannter „Kesseltrieb“) statt. Dabei geht es gewöhnlich sehr kurzweilig zu. Der Freund möge sich einen Tag Urlaub ausbitten und zu F. kommen, um in dessen Gesellschaft als „Treiber“ die Partie mitzumachen.

b) Agnes erfährt soeben eine Gelegenheit, äußerst billig und bequem nach D. zurückzukehren. Der Kutscher fährt in einigen Stunden ab. Darum keine Zeit, um persönlich Abschied zu nehmen. Sie sagt der Frau S., in deren Hause sie so viele Beweise des Wohlwollens erhalten, schriftlich ihren Dank. Empfehlung zu gütigem Andenken.

100. a) Eduard hat gerade Gelegenheit, ein Briefchen nach H. zu bringen. Er benutzt dieselbe, um seinem Freunde zu schreiben, daß nächsten Mittwoch der große **Weiher** bei

Dechsendorf gefischt werde. Der Freund möge den Spaß mit ansehen. Er werde den Weg gewiß nicht bereuen. Gegen das Ende zu, wenn die armen Leute in den Weiher dürfen, um nachzufischen, gebe es öfters gar komische Auftritte. E. rechnet auf das Kommen des Freundes.

b) Frau Forstmeister Geiger hat Dir vor einigen Tagen einen **Platz** in ihrer Kutsche angeboten, um übermorgen mit nach H. zu fahren und Deine dortigen Verwandten zu besuchen. Du nahmst dieses Anerbieten dankbar an und freutest Dich gar sehr auf diese Fahrt. Heute Mittag traf aber Deine Patin ein, welche nur 2 Tage hier bleibt. Dadurch bist Du verhindert. Entschuldigung und nochmaliger Dank für den gegebenen Beweis des Wohlwollens.

101. Wilhelm ist viel daran gelegen, von Eduard zu erfahren, wo S. (der mit beiden früher die Schule zu B. besuchte), sich jetzt aufhält. W. weiß, daß E. bisher in Briefwechsel mit S. gestanden, und hofft, von diesem die gewünschte Nachricht zu erhalten. Er ist von dessen Bereitwilligkeit überzeugt und wünscht ihm Lebewohl.

Antwort. Eduard bedauert, die gewünschte Auskunft nicht geben zu können. Seit mehreren Monaten hat er keine Nachrichten von dem Freunde mehr erhalten. In seinem letzten Briefe hatte derselbe geschrieben, daß er zu seinem Onkel nach Stuttgart kommen werde. Ob dieser Plan schon ausgeführt worden sei, wisse E. nicht. — Gruß.

102. Sibylla hat mit Freuden vernommen, daß es mit der Gesundheit ihrer Freundin wieder besser geht und daß dieselbe nun wieder lesen darf. Sie sendet der Freundin ein schönes Buch. Sibylla hat in deren Wohnorte nächstens etwas zu besorgen und wird bei dieser Gelegenheit die Freundin besuchen. Es würde sie sehr freuen, dieselbe bereits außer dem Bette zu treffen. Wünscht ungestörte Fortschreitung der Besserung.

Antwort. Die Freundin hat den Brief erhalten und mit Vergnügen daraus ersehen, daß Sibylla sie bald besuchen werde. Es geht mit ihrem Halsübel, sowie auch mit den Augen besser. Sie darf seit einigen Tagen lesen und kann das Bett schon auf mehrere Stunden verlassen. Sie dankt einstweilen für die Teilnahme an ihrem Unwohlsein und hofft, daß sie bei dem bevorstehenden Besuche schon mit der Freundin werde ausgehen können.

103. a) Valentin meldet einem Freunde, daß er gestern mit seinen Eltern auf dem **Thomasmarkte** in N. gewesen sei — beschreibt Verschiedenes, was er da gesehen — erwähnt, was die Eltern eingekauft haben — und wünscht dem Freunde recht vergnügte Weihnachtsfeiertage.

b) Luise schreibt ihrer Freundin, wie die **Christbescherung** ausgefallen sei.

Einleitung: Ich muß Dir doch erzählen, welche Freude mir meine Eltern in den letzten Tagen bereitet haben ꝛc. Oder: Laß Dir hier nur flüchtig sagen, wie reichlich ich an diesen Weihnachtsfeiertagen beschenkt wurde ꝛc. Schluß: Gewiß haben Deine guten Eltern es auch an nichts fehlen lassen. Teile mir doch auch mit, was Du bekommen hast, und besuche so bald als möglich Deine ꝛc.

104. Ein Sohn ist von seinem Vater mit einer Uhr (einem Atlas, einem Reißzeug), eine Tochter mit einem Kleidungsstücke (einem schönen Nähkästchen, Stickmustern u. dgl.) beschenkt worden. Wie wird der **Dankbrief** lauten?

Bester Vater!

Du hast mir durch die schöne Uhr eine unendliche Freude bereitet! Schon längst wünschte ich im stillen, eine Uhr zu besitzen, ließ aber meinen Wunsch niemals laut werden, weil ich Dir keine so große Ausgabe verursachen wollte. Um so mehr war ich daher überrascht und erfreut, als ich auf einmal meinen lang gehegten Wunsch erfüllt sah, und ich weiß wirklich nicht, wie ich Dir genug für Deine Güte danken soll. Täglich will ich mich daran erinnern, wie viel ich Dir schuldig bin, und ich werde stets darauf bedacht sein, Deinen Willen in allem zu befolgen und Dir Freude zu machen. So oft ich die schöne Uhr ansehe, will ich mich daran erinnern, daß die Zeit schnell vergeht und daß es meine Pflicht ist, sie wohl zu benutzen.

Nimm nochmals meinen herzlichsten Dank dafür hin, liebster Vater, und behalte auch ferner lieb Deinen

Kirchheim, 10. Sept. 18 . . gehorsamen Sohn
Hermann.

105. Teuerste Frau Patin!

Durch die Übersendung des schönen Kleides haben Sie mir eine so große Freude bereitet, daß ich nicht im stande bin, Ihnen mit Worten meinen Dank auszudrücken. Es ist ein herrliches Geschenk, und der schöne Stoff hat den Beifall aller, denen ich ihn in meiner Freude schon gezeigt habe. Für diesen neuen Beweis der Liebe danke ich Ihnen recht herzlich. Ich werde dieses Kleid als teures Andenken an Sie tragen und sorgfältig in acht nehmen. Leben Sie recht wohl und seien Sie überzeugt, daß Ihnen lebenslang mit den Gefühlen inniger Verehrung ergeben sein wird

Ihre

Grünstadt, den 18. Dez. 18 . . dankbare Patin
Johanna Unkauf.

Einleitungen. a) Sie haben mir in meinem Leben der Freuden schon so viele und so mancherlei bereitet, aber nicht leicht eine größere, als am letztvergangenen Weihnachtsfeste durch Überschickung ꝛc. Denken Sie sich meine Überraschung, als ich ꝛc.

b) Kaum weiß ich, wie ich meine Freude über ꝛc. aussprechen soll, so sehr haben Sie mich durch das herrliche Geschenk überrascht. Immer wissen Sie das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden ꝛc.

106. Lieber Herr Onkel!

Es naht jetzt die Zeit heran, wo meine Mutter die Hausmiete wieder bezahlen muß. Noch jedes Jahr hat sie dafür gesorgt und die Miete, wenn es ihr auch noch so schwer fiel, auf die bestimmte Zeit entrichtet. Auch dieses Jahr hatte sie schon den größten Teil der Miete zusammengespart. Da wurde unser kleiner Joseph krank, und die Mutter war genötigt, das gesparte Geld zur Wiederherstellung meines Bruders auszulegen. Unsere gute Mutter ist nun sehr besorgt und fürchtet, wir möchten um unser Obdach kommen, wenn sie die Miete nicht bezahlt. Mit leeren Händen mag sie nicht gern zum Hausherrn gehen und ihn um Aufschub bitten; sie glaubt aber, wenn sie ihm vorläufig einen Teil der Miete bezahle, so werde er schon zufrieden und gewiß nicht so unbarmherzig sein, uns aus dem Hause zu verstoßen.

107. Ich bitte Sie daher, liebster Onkel, uns doch wenigstens 12 bis 15 ℳ zu leihen, damit die Mutter einen Teil des Hauszinses bezahlen kann. Wenn der kleine Bruder wieder gesund ist und die Mutter etwas verdienen kann, so wird sie Ihnen nach und nach alles zurückerstatten. In unserem ganzen Leben werden wir Ihnen dafür dankbar sein und es nie vergessen, daß Sie uns aus der Not geholfen haben.

Herzlich grüßt Sie meine Mutter und besonders

Ihre

Heroldsberg, den 12. Jan. 18 . . dankbare Nichte

Sophie Scharrer.

108. Schreibe einem Freunde, welcher heute nicht in der Schule war, etwas **Interessantes** aus dem S c h u l l e b e n!

Der Lehrer zeigte ein Schächtelchen s e h r s c h ö n e **Cocons** vor (gelbe, weiße, grüne). Größe? Einige waren außen sehr faserig, noch mit der Floretseide umgeben; andere ganz glatt, zum Abhaspeln. Einige hatten oben ein Loch, aus dem der Seidenspinner bereits ausgeflogen war; ein Cocon war der Länge nach aufgeschnitten, so daß man die darin enthaltene zusammengedorrte Puppe sehen konnte. Nahrung? Abhaspelung? — Staunen über den Kunsttrieb eines solchen Tierleins.

Einleitung: a) Unser Herr Lehrer erzählte heute Verschiedenes von rc., was ich Dir hier mitteilen will. — b) Du wünschest zu wissen, was heute in der Schule vorgekommen ist. Ich erfülle mit Freuden Deinen Wunsch und teile hier folgendes mit: rc. — c) Durch Dein Wegbleiben von der Schule hast Du heute viel versäumt. In der letzten Schulstunde kam ein fremder Mann mit einem Kasten und zeigte rc. — d) Schade, daß Du heute nicht in der Schule warst! Da hättest Du mancherlei Wichtiges hören (sehen) können. In der Voraussetzung, daß es Dich interessieren wird, will ich Dir einiges davon erzählen.

109. Die **Zähne**. — Harte Knochen, welche uns zum Zerbeißen und Kauen der Speisen, sowie zum Sprechen dienen. Wie viele Zähne hat ein erwachsener Mensch? Wie werden sie eingeteilt? Die 3 Teile eines Zahnes? (Wurzel, Hals, Krone.) Wie heißt der äußere Überzug? — Wodurch werden die Zähne verdorben? (Kaltes und Warmes schnell nach einander; harte Kerne und Nüsse beißen; Ausstochern mit spitzigem Metall; Mangel an Reinlichkeit rc.) — Wie werden die Zähne gut erhalten? (Fleißiges Ausspülen des Mundes; Reinigung mittelst eines Zahnbürstchens; hiebei Anwendung von Holzkohlen-Pulver, Zigarrenasche rc.) Schöne Zähne sind nicht nur eine Zierde des Menschen, sondern erhöhen auch die Lebenskraft, insoferne gut gekaute Speisen dem Körper mehr Nahrung zuführen, als schlecht gekaute.

110. Wodurch verdirbt man die **Augen**? — Kopf zu nahe an das Buch, die Schrift (die weibliche Arbeit) — Lesen bei zu schwachem Lichte oder in der Dämmerung — im hellen Sonnenschein lesen, schreiben, oder etwas anderes arbeiten — zu lange einen Gegenstand treiben, bei welchem die Augen angestrengt werden — in die Sonne, in ein großes Feuer sehen — Schneeflächen, sehr helle Wände gegenüberstehender Gebäude — schnell vom Dunkeln ins Helle treten, oder umgekehrt — ungleiches, flackerndes Licht — viel Tabakrauch im Zimmer rc.

111. Bearbeite einen in der Schule besprochenen Gegenstand und kleide denselben in die Form eines **Briefes** an Deinen Lehrer!

a) Nutzen des Gewitters.

(Abkühlung der Luft — Reinigung derselben von schädlichen Dünsten — Erschütterung und Auflockerung des Erdreiches — Regen.)

b) Nutzen des Eisens.

(Fast alle unsere Werkzeuge von der feinsten Nähnadel bis zum schwersten Hammer aus Eisen. Ferner: Nägel, Klammern, Ketten, Schwerter, Töpfe, Platten, Gitter, Räder, Radfelgen, Öfen, Maschinen, Schienen zu Eisenbahnen, Monumente, Kanonen, Panzerschiffe rc.)

112. a) Verwendung des Bleies.

(Kugeln und Schrote — Bedachung der Häuser, Bekleidung der Dachrinnen — Einfassung der Fensterscheiben — Brunnenröhren — Lettern der Buchdrucker aus Blei und etwas Spießglanz.)

b) Die Haustiere in den verschiedenen Ländern.

(Bei uns — welche Säugetiere, Vögel, Insekten? — Esel — Renntier — Kamel — Elefant — Lama.)

Einleitung: a) Lieber Herr Lehrer! Sie haben uns aufgetragen, einiges über ꝛc. niederzuschreiben. Ich will es hier versuchen, so gut ich es vermag. — b) Verehrter Herr Lehrer! Ihrem Wunsche (Auftrage) gemäß schreibe ich hier einige Gedanken nieder über die Frage ꝛc. — c) Sie haben mir heute aufgegeben, das Wichtigste von dem, was Sie über ꝛc. vorgetragen haben, niederzuschreiben. Ich entspreche hiemit dieser Aufgabe. —

Schluß: a) Mit dem Wunsche, daß meine Arbeit Ihre Zufriedenheit verdienen möge, empfiehlt sich Ihr gehorsamer Schüler. b) Haben Sie Nachsicht mit dieser Arbeit und schenken Sie auch ferner die bisherige Liebe Ihrem ꝛc. c) Möchte diese Arbeit Ihren Beifall erlangen. Mit diesem Wunsche schließt Ihr dankbarer Schüler. d) In dankbarer Liebe Ihr gehorsamer Schüler.

113. Melde einem Freunde einen Unglücksfall, z. B.: Ein Knabe brach auf dem Eise durch und ertrank — ein Knabe beschädigte sich durch Schießen mit einer Pistole — eine Magd stürzte in den Keller — der Eisenbahnzug kam aus dem Geleise — ein betrunkener Mann wollte noch über die Bahn gehen, als der Zug ganz nahe war ꝛc.

114. Ein Sprachlehrer hat im Wochenblatte bekannt gemacht, daß er erbötig sei, Unterricht im Französischen zu erteilen. Adolf schreibt demselben, daß er Lust habe, diese Sprache zu erlernen — seine freie Zeit ist aber auf abends 5 bis 6 Uhr beschränkt. Wenn Herrn N. diese Zeit genehm sei, so möge er ihm Nachricht geben, wann er beginnen dürfe — auch möge er sogleich das Honorar für die Stunde bemerken. In Erwartung einer geneigten Antwort empfiehlt er sich.

(**Anrede:** Wertgeschätzter Herr! — Verehrtester Herr! — Hochgeschätzter Herr!)

115. Therese schickt einer Freundin den ihr gestern so freundlich geliehenen Mantel dankbar zurück — sagt, daß derselbe ihr beim Nachhausefahren gute Dienste geleistet habe — wünscht, daß das gestrige Fest der Freundin so wohl bekommen sein möge, wie ihr — und bittet, recht herzliche Grüße an deren Eltern zu besorgen.

116. a) Robert schreibt den Eltern, daß seine **Schulprüfung** gut ausgefallen sei, und daß er in die oberste Abteilung vorrücken dürfe. Er braucht jetzt einige neue Schulbücher, welche etwa $1\frac{1}{2}$ ℳ kosten. Die Eltern möchten ihm das Geld schicken, damit er im Lernen nicht aufgehalten werde. Er spricht verschiedene gute Vorsätze für die Zukunft aus.

b) Ein älterer Bruder antwortet, daß alle im Hause sich über den letzten Brief gefreut haben. Sie wünschen dem Bruder auch ferner zu seinem Lernen den besten Erfolg. Der Bruder möge ja bedenken, wie wichtig das letzte Schuljahr sei, und möge dasselbe deshalb zum Lernen gewissenhaft benützen. Den Eltern sei keine Ausgabe zu viel. Wunsch, daß Gott den Bruder auch ferner auf guten Wegen erhalten wolle. Von Eltern und Geschwistern herzliche Grüße.

117. **Heinrich beschreibt einem Freunde seine Schulprüfung.**

An welchem Tage? Wie lange dauerte dieselbe? — Schulstube geschmückt — welche Vorgesetzte und andere Zuhörer — Anrede des Herrn Distr.-Schulinspektors. — Ordnung der Prüfungsgegenstände: Singen, Beten, Religion (Kat., bibl. Geschichte und Gedächtnisübungen verbunden), Lesen, inzwischen Tafelrechnen und Aufsätze. Heraustreten der Schüler und Vorzeigen ihrer schriftlichen Arbeiten bei den Prüfungs-Gästen; Kopfrechnen, Geographie und Geschichte, Singen. Schlußrede des Herrn Inspektors. Wie die Prüfung im ganzen ausgefallen? Welche einzelne Schüler sich besonders ausgezeichnet? 2c.

Siebentes Schuljahr.

A. Übungen im Satzbau.

(Wiederholung. Vergl. Nr. 1 2c.)

118. Bilde **zusammengesetzte Sätze** mit „**Wer!**"

Steigen, unten anfangen — Kern wollen, Nuß knacken — Gutes thun, frohen Mut haben — nicht erwerben, verderben — den Pfennig nicht ehren — im Kleinen treu sein — weit gehen wollen, früh aufstehen — nicht vorwärts kommen — oft zürnen — Gott zum Freunde haben — Feuer machen wollen, Rauch leiden — sein Bette am Morgen machen — die Augen nicht aufthun, Geldbeutel — es nicht im Kopfe haben, in den Füßen.

Z. B. **Wer** steigen will, (der) muß unten anfangen.

Mehrzahl. **Die** sich demütigen, erhöhet der Herr. **Die** mit Thränen säen, 2c. **Die** auf den Herrn hoffen, 2c.

119. Verwandle nachstehende einfache Sätze in **zusammengesetzte!**

Der Friedliebende läßt oft etwas von seinem Rechte nach. Der auf einen Berg Wollende darf das Steigen nicht scheuen. Der im Nebel Gehende sieht nicht weit. Der Hochmütige macht sich bei andern verächtlich. Der im Glück Aufschwellende schrumpft im Unglück zusammen. Bei einem reinen Gewissen lebt man ohne Furcht. Der zu entbehren Wissende lebt auch bei Wenigem zufrieden. Der bald Gebende gibt doppelt. Der das Alter nicht Ehrende ist des Alters nicht wert. Der im Kleinen Sparende kann im Großen freigebig sein. Der gern Zankende findet leicht

eine Ursache. Der für andere Lebende hat am besten für sich selbst gelebt. Der andere Verdammende verdammt sich selbst. Der nicht beten Könnende werde ein Schiffsmann.

Z. B. **Wer** den Frieden liebt, läßt oft etwas von seinem Rechte nach. **Wer** auf einen Berg will, darf rc.

120. Bilde **zusammengesetzte** Sätze mit „Was!"

Z. B. **Was** du heute thun kannst, verspare nicht auf morgen. **Was** du nicht selber thun würdest, begehre nicht von andern. **Was** man gerne thut, rc. **Was** ein Haken werden will, rc.

Benütze hiezu nachstehende einfache Sätze!

Das von Händen Gebaute können Hände stürzen. Das im Herzen Gebaute reißt keine Ewigkeit ein. Das bald Werdende vergeht bald. Das von Herzen Kommende geht auch zu Herzen. Das über den Zaun Fallende gehört dem Nachbar. Das nicht mit Geld zu Bezahlende bezahle wenigstens mit Dank! Das an der Saat Gesparte verliert man an der Ernte. Das Gewünschte glaubt man gern.

121. Bilde **zusammengesetzte** Sätze mit „daß" — und benütze dazu die Wörter: glauben, wissen, erkennen, fürchten, hoffen, behaupten, bezweifeln, erfahren, erzählen, schreiben.

Der Christ glaubt, **daß** rc. Der Knabe weiß, **daß** sein Lehrer rc.

Es ist gut, gebräuchlich, schädlich, thöricht, Pflicht, Sitte, ein Fehler, nicht erlaubt, ein bekanntes Sprichwort.

Es ist gut, **daß** wir die Zukunft nicht wissen.

122. Verwandle nachstehende einfache Sätze in **zusammengesetzte** mit „**daß**!"

Gott will die Bekehrung des Sünders. Erinnere dich stets der Allwissenheit Gottes! Die Zeitungen melden die weitere Ausbreitung der Krankheit. Mein Freund erfuhr soeben den Tod seiner Mutter. Das 4. Gebot befiehlt den Kindern Ehrerbietung gegen die Eltern. Das Christentum lehrt die Feindesliebe. Das Sparen in der Jugend ist für das Alter notwendig. Der runde Schatten bei einer Mondsfinsternis beweist die runde Gestalt der Erde. Der größere Druck der Luft bewirkt das Steigen des Quecksilbers im Barometer.

123. Verarbeite den gegebenen Stoff auf zweierlei Weise:

a) zu **vollständigen** Nebensätzen mit „**daß**," und
b) zu **abgekürzten** Nebensätzen mit „**zu**!"
(Vergl. Nr. 26 u. 27!)

Du wirst es dereinst bereuen (Jugend nicht besser angewendet haben). — Es ist gefährlich (bei einem Gewitter neben metallische Gegenstände sich stellen). — Der Freund versprach vor seiner Abreise (recht bald von seiner Ankunft Nachricht geben). — Es gehört zur Höflichkeit (die Grüße der Vorübergehenden freundlich erwidern). — Gute Kinder freuen sich darauf (den Eltern dereinst einen Teil ihrer Wohlthaten vergelten). — Es geziemt sich nicht für Kinder (bei Gesprächen Er-

wachsener dareinreden). — Es ist gesund (sich täglich in freier Luft bewegen). — Es ist den Augen nicht zuträglich (bei ganz geringem Lichte lesen).

(NB. Damit es den Kindern recht deutlich werde, an welcher Stelle das **Komma** bei abgekürzten Sätzen anzubringen sei, thut es not, daß man sie anleite, jeden derartigen Satz zuerst als vollständigen Satz mit „**daß**“ sich zu denken.)

Z. B. Du wirst es dereinst bereuen, **daß** du deine Jugend nicht besser angewendet hast. Du wirst es dereinst bereuen, deine Jugend nicht besser angewendet **zu** haben.

124. Verwandle die gegebenen einfachen Sätze in **zusammengesetzte Sätze** mit: **welcher** (welche, welches), oder mit **der** (die, das)!

Ein wahrheitsliebender Mensch bedarf des Schwörens nicht. Ein streitsüchtiger Mensch wird gemieden. Ein dankbares Kind unterstützt seine Eltern im Alter. Ein unrichtig angewandtes Sprichwort ist kein wahres Wort. Eine sparende Frau bewahrt Hab und Gut. Eine volle Ähre neigt das Haupt herab. Eine oft versetzte Pflanze gedeiht nicht. Bittere Arzneien helfen gewöhnlich am besten. Langsam ziehende Wetter schlagen am schwersten. Selbstgeschlagene Wunden heilen übel. Die aus dem Berge kommende Quelle bringt einen größeren Nutzen, als das von ihm gelieferte Gold.

Z. B. Ein Mensch, **welcher** die Wahrheit liebt, bedarf des Schwörens nicht. Ein Mensch, **welcher** streitsüchtig ist, wird gemieden.

125. (Fortsetzung.)

Die Mutterliebe ist eine nie versiegende Quelle. Der Zorn ist eine auf Leib und Seele zerstörend wirkende Leidenschaft. Genieße nie unbekannte Beeren! Traue den dir beständig wohlredenden Leuten nicht! Die Frucht der Tollkirsche enthält ein nach wenigen Stunden tötendes Gift. Der Weihrauch ist ein von einer Art Wacholderbäumen gesammeltes Harz. Die Tinte ist ein aus Galläpfeln und einigen andern Stoffen bereitetes unentbehrliches Schreibmaterial. Karl der Große trug von seinen Töchtern gesponnene und gewebte Kleider. Der Telegraph ist eine dem Dänen Örsted und Prof. Steinheil in München zu verdankende Erfindung.

126. Bilde aus nachstehenden einfachen Sätzen **zusammengesetzte Sätze!**

(Vergl. Nr. 13 u. 14!)

Kaiser Konstantin war ein Christ geworden. Die Verfolgungen gegen die Christen hörten auf. — Das Recht der Erstgeburt wurde eingeführt. Es fanden keine Landesteilungen mehr statt. — Der Seeweg

nach Ostindien wurde (1498) entdeckt. Der Landweg über Asien kam immer mehr außer Gebrauch. — Es ist bei uns Sommer. Andere Gegenden der Erde haben ihren Winter. — Die Fernrohre wurden erfunden. Man konnte die Himmelskörper früher nicht so genau beobachten. — Der Fürst hatte einen Aufruf an sein Volk erlassen. Alles eilte zu den Waffen. — Menschenhand ist zu kurz. Gottes Hand ist noch lang genug.

(Nachdem — während — kaum, so — als — seitdem — bevor — wo, da.)

127. (Fortsetzung.) Manche Leute lesen viel. Sie können es nicht gehörig verdauen. — Das Kamel ist häßlich. Man könnte beim ersten Anblicke desselben erschrecken. — Ein Lügner verrät sich. Er verwickelt sich in Widersprüche. — Deine Eltern sorgten für dich in deinem Lebensmorgen. Bereite du ihnen einst einen schönen Lebensabend. — Man kommt dem Ziele näher. Die Schwierigkeiten wachsen. — Ein fauler Apfel steckt die gesunden an. Ein schlechter Schüler verdirbt die guten. — Man reist weiter nach Norden. Der Polarstern steht höher. — Mancher hat sein Glück begründet. Er war gegen einen Fremden zuvorkommend.

(Zu, als daß — so, daß — dadurch, daß — wie, so — je, desto.)

128. (Fortsetzung.)

Das Licht ist schneller als der Schall. Man sieht den Blitz früher, als man den Donner hört. — Der Unzufriedene ärgert sich. Er kann nicht fliegen. — Die Obrigkeit ist von Gott angeordnet. Recht, Ruhe und Ordnung sollen im Lande herrschen. — Mehrere Vögel finden bei uns im Winter keine Nahrung. Sie ziehen im Herbste in wärmere Länder. — Die Gesellschaft bestieg mit Tagesgrauen den Berg. Sie betrachtete den Aufgang der Sonne. — Das Silber wird mit etwas Kupfer vermischt. Es soll dadurch dauerhafter werden. — Das Kamel kann lange Durst leiden. Man benutzt es beim Reisen durch die Wüste. — Du hast den Vorfall nicht mit angesehen. Du kannst nicht als Zeuge auftreten.

(Weil, so — da, so — damit — daß — um zu.)

129. Bilde zusammengesetzte Sätze mit den (bedingenden) Bindewörtern: **Wenn, so — wofern — falls!**

Du bleibst bei der Wahrheit. Man schenkt deinen Worten überall Glauben. — Der Bediente erhält ein ansehnliches Vermächtnis. Er harret bis zum Tode seines Herrn aus. — Gott gibt das Gedeihen nicht. Unser Pflanzen und Wässern hilft nicht. — Ein Schüler ist unermüdet fleißig. Er kann es auch bei mittelmäßigen Anlagen weit bringen. — Du erhältst Verzeihung. Du bereuest deinen Fehler. — Der Vater reist ins Bad. Er findet einen Stellvertreter für sein Amt.

a) **Nebensatz** voran. **Wenn** du bei der ꝛc., **so** ꝛc. **Wofern** du bei ꝛc. — Bleibst du bei der Wahrheit, **so** ꝛc.

b) **Hauptsatz** voran. Man schenkt ꝛc., **wenn** du ꝛc. Man schenkt ꝛc., **wofern** ꝛc.

130. (Fortsetzung.)

Die Menschen sind nach ihrem Äußeren verschieden. Sie sind auch nach ihren Anlagen und Kräften verschieden. — Der Kirchhof ist still. Er erzählt uns so viel. — Niemand ist gern alt. Jedermann will alt werden. — Der Strauß hat Flügel. Er kann doch nicht fliegen. — Der Elefant sieht unbeholfen aus. Er ist sehr gelehrig. — Der Mensch wünscht sich viel. Er bedarf nur wenig. — Im nüchternen Zustande ist dieser Mensch verträglich. Im Rausche ist er unverträglich. — In der Stadt Leyden war ein Schiff mit Pulver. Niemand dachte an Gefahr. — Der Unglückliche schrie entsetzlich. Niemand kam ihm zu Hilfe.

(Obgleich — obschon — wiewohl — und doch — so, so.)
Z. B.: **So** verschieden die Menschen ꝛc., **so** verschieden ꝛc.

131. Bilde zusammengesetzte Sätze mit den (vergleichenden) Bindewörtern **als** und **wie**!

a) Bei **Gleichheit** können beide Bindewörter angewendet werden. Z. B.: „So oft, **als** der Vater ꝛc." und: „So oft, **wie** der Vater ꝛc."

Scheue niemand so viel, **als** dich selbst! — Der Hehler ist schlimm. Der Stehler auch. — Das von der Frau Ersparte ist wert. Das von dem Manne Erworbene ist wert. — Der Rhein ist breit. Kein Fluß in Deutschland ist so breit. — Monika trauerte zärtlich um das innere Verderben ihres Sohnes. Andere Eltern trauern um den leiblichen Tod ihrer Kinder.

b) Bei **Ungleichheit** läßt sich bloß **als** (nicht **wie**) anwenden. Z. B.: „Öfter, **als** der Vater"; nicht: „Öfter, **wie** der Vater."

Witwen bekümmert oft größere Not, **als** glückliche Menschen ermessen. Man muß nicht mehr scheinen wollen, **als** man ist. Ein Vater ernährt leichter 10 Kinder, ꝛc. Lieber 10 Schuldige lossprechen, ꝛc. Ein kleiner Gewinn und oft ist besser, ꝛc. Schwielen an der Hand sind mehr Ehre, ꝛc. Des Herrn Auge thut mehr, ꝛc. Ein Narr kann mehr fragen, ꝛc. Krieg ist leichter angefangen, ꝛc. Es kann vor Nacht leicht anders werden, ꝛc.

Der ältere Sprachgebrauch hat für das „**als**" auch „**denn**."
(Es ist besser, das Kind weine, **denn** der Vater. Anmut ist köstlicher, **denn** Schönheit. Geben ist seliger, **denn** Nehmen.)

132. Bilde Sätze mit den (entgegenstellenden) Bindewörtern: **aber, allein**! Z. B.: In dem kleinsten Häuschen hat das Glück Platz; **aber** in einem großen weiß es selten, wo es sich hinsetzen soll.

Auch die Sonne wird dem Menschen etwas Alltägliches (nichts darum kümmern). — Die Strafe kommt oft spät (nicht ausbleiben). — Das Glück macht Freunde (Not bewährt sie). — Dem Fleißigen guckt der Hunger wohl ins Fenster; **aber** ꝛc. Mische dich nicht in fremde Dinge; **aber** ꝛc. Die Gedanken des Königs störten zwar das Räder=

werk der Mühle nicht; 2c. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; 2c. Ich hätte dich gestern gern besucht; 2c. Der Kranke sehnt sich gar sehr nach Bier; 2c.

133. Bilde Sätze mit den (begründenden) Bindewörtern: **daher, darum, deshalb, deswegen, mithin, folglich, also!**

Man lügt bisweilen auf die Leute; **darum** glaube nicht alles, was du hörst. Gott will, wir sollen glücklich sein; **darum** gab er uns Gesetze. Italien liegt südlicher, als Deutschland; **daher** 2c. Du hast mir nichts von deinem Vorhaben mitgeteilt; **daher** 2c. Die Ware wurde nicht zu rechter Zeit bestellt; **mithin** 2c. Der Schatten der Erde bei einer Mondsfinsternis ist rund; **folglich** 2c. Gott erzeugt uns viele Wohlthaten; 2c. Kein Mensch ist ohne Fehler; 2c. Im Winter sind unsere Flüsse und Seen zugefroren; (Störche) 2c. Der Walfisch atmet durch die Lunge; 2c. Der Kranke hat wieder Schlaf und Eßlust; 2c.

134. Bilde Sätze mit **denn!**

Sitze nicht, wo die Spötter sitzen; **denn** sie sind die elendesten unter allen Kreaturen! Krieche nicht; **denn** du hast gesunde Füße! Stehe in deiner Ausbildung nicht still; 2c. Hüte dich vor Selbstüberschätzung; 2c. Lerne auch etwas Unangenehmes ertragen; 2c. Genieße nie unbekannte Beeren; 2c. Blicke nicht anhaltend in die Sonne; 2c. Man muß die Zimmer öfters lüften; 2c. Das Bad in N. kommt sehr in Aufnahme; 2c. Gewöhne dich in der Jugend nicht an das Branntweintrinken; 2c. Dieser Jüngling kann es noch weit bringen; 2c.

135. Verbinde die beisammenstehenden Sätze zu einem Ganzen!

(**Wenn, so; denn — zwar, aber; denn — nicht sowohl** wegen, **als** wegen.)

Eine Biene sticht dich. Sie thut sich selbst den größten Schaden. Sie muß für ihren Zorn mit dem Tode büßen. — Ein Gewitter naht sich. Die Schwalben fliegen niedrig. Die Insekten halten sich alsdann ganz nahe an der Erde auf. — Die Kinder suchten in dem Tischkasten nach alten Bröckchen. Sie fanden nichts. Es war schon lange kein Brot mehr hineingekommen. — Der Fuß wurde geheilt. Nicht gut. Der Vater mußte von nun an hinken. — Der Rhein wird fast allgemein als Deutschlands schönster Strom angesehen. Klares, grünliches Wasser. Fruchtbarkeit und Schönheit der Ufer. Vortrefflichkeit seines Weines. — Der Adler wird allgemein der König der Vögel genannt. Körpergröße. Scharfes Auge, rascher und kühner Flug.

Z. B.: **Wenn** eine Biene 2c., **so** thut 2c.; **denn** sie 2c.

136. (Fortsetzung.)

Vielleicht, weil; **vielleicht auch,** weil.)

Der kleine Eduard benahm sich bei den Neckereien seiner Kameraden ganz ruhig. Er fürchtete deren Übermacht. Er gedachte des Spruches: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem!" — Die letzte Messe in L. war von fremden Kaufleuten wenig besucht. Die vorige war schlecht ausgefallen. Manche Kaufleute fürchteten die ansteckende Krankheit. — Der Bote von W. ist heute nicht eingetroffen. (Vermutnng.) — Der

Freund ist abgereist, ohne Abschied zu nehmen. — Der Großvater hat sein Testament nochmals umgeändert.

Z. B.: Der kleine E. benahm sich 2c.; **vielleicht**, weil er 2c.; **vielleicht** auch, weil er des Spruches 2c.

137. (Fortsetzung.)

(Daß, das; daß aber, das — **bald, bald.)**

Bei diesem Knaben ist nicht auf Dank zu rechnen. Man konnte das voraussehen. Er bestahl seinen Wohlthäter beim Abgange. Niemand hätte ihm das zugetraut. — Viele Menschen fürchten sich so sehr vor den Schlangen. Es ist noch begreiflich. Die Menschen sind auch den kleinen, unschuldigen Eidechsen feind. Das hat keinen vernünftigen Grund. — Im letzten Winter war die Witterung sehr veränderlich. (Schneien, regnen, schönster Sonnenschein, sogar Gewitter.) — Der verwöhnte Knabe wußte allerlei an seinem Lehrherrn auszusetzen. **Bald** 2c., **bald** 2c. — Das jüdische Volk betrug sich während seines Aufenthaltes in der Wüste gegen Gott und Moses sehr undankbar. **Bald** 2c.

Z. B.: **Daß** bei diesem 2c. rechnen sei, **das** konnte 2c.; **daß** er aber 2c. bestehlen würde, **das** 2c.

138. Bilde **Participial-Sätze** nach dem unten stehenden Muster! (Vergl. Nr. 24!)

Der Jüngling wurde durch den bisherigen Erfolg seiner Bemühungen aufgemuntert; er entwickelt jetzt doppelte Kraft. — Das Mädchen wurde durch die nachteiligen Folgen seiner Plauderei gewarnt; es ist jetzt im Reden sehr vorsichtig. — Der Bösewicht wird von Gewissensbissen geängstigt; er wälzt sich schlaflos auf seinem Lager. — David wurde von Saul verfolgt; er entfloh über die Grenze des Landes. — Der Türke wurde durch die kindliche Liebe seines Sklaven gerührt; er schenkte demselben die Freiheit. — Der Betrunkene wurde durch die Neckereien der übrigen Gäste gereizt; er geriet immer mehr in Wut. — Der Kranke wurde von seinem Arzte bereits aufgegeben; er erholte sich durch den Gebrauch eines sehr einfachen Mittels. — Der Vater wurde durch die Verwüstungen des letzten Gewitters ängstlich gemacht; er ließ sich heute in einen Versicherungs-Verein aufnehmen.

(Durch den bisherigen Erfolg seiner Bemühungen **aufgemuntert**, entwickelt der Jüngling nun doppelte Kraft. Durch die n. F. s. Pl. **gewarnt**, ist das Mädchen jetzt im Reden sehr vorsichtig. Von Gewissensbissen **geängstigt**, 2c.)

B. Stilübungen.

a. Beschreibungen.

139. a) Fertige eine **Beschreibung** deines Wohnhauses!

(Mein elterliches Haus liegt im südl. Teile unserer Stadt, in der N-straße. Es hat 2 Stockwerke und ein mit Ziegeln gedecktes Dach. Die Hauptseite desselben ist nach Morgen gekehrt 2c. Woraus erbaut? Eingang? Fenster? Anstrich? Einzelne Räume des Hauses? Wie lange schon erbaut? In welchem Zustande gegenwärtig? Nächste Umgebung?)

b) Beschreibe deine Schulstube!

(In welchem Teile des Schulhauses? Nach welcher Seite? Wie groß? Fenster? Gerätschaften darin? Was hängt an den Wänden? Aussicht wohin?)

140. a) Liefere eine **Beschreibung** deiner Kirche!

(Lage? Umgebung? Größe? Dach? Fenster? Thüren? — Inneres: Altar, nach welcher Himmelsgegend? Kanzel? Taufstein? Orgel? Stühle? Emporen? Ausschmückung ꝛc. — Turm? — Wie lange gebaut? Kirchweih?)

b) Fertige eine **Beschreibung** deines Wohnortes!

Lage: Kreis? Bezirksamt? Gegend im allgemeinen (eben? hügelig? bergicht)? Bach in der Nähe? — Größe? Hauptausdehnung nach welcher Richtung hin? Bauart? Straßen? Hauptgebäude? Nahrungszweige der Bewohner? Welche Landstraßen führen durch? Umgebung nach den 4 Himmelsgegenden?

141. Beschreibe a) das Monument zu A.!

Auf welchem Platze? Was stellt es vor? Wie ist es ausgeführt? Woraus gefertigt? Einzelne Teile? Fußgestell? Inschriften? Wie groß? Von wem errichtet? ꝛc.

b) Die Burgruine zu B.!

Auf welcher Seite von B.? Weg dahin? Aussehen in der Ferne? In der Nähe? Einzelne Teile? Wie erhalten? Welche Aussicht hat man oben? Von wem erbaut? Bei welcher Gelegenheit zerstört?

c) Das Gewächshaus in C.!

In welchem Garten? Gegen die Mittagssonne gekehrt. — Vorderwand und ein Teil des Daches ganz von Glas — im Innern viele Reihen von Gewächsen in Kübeln und Töpfen — eine Menge ausländischer Pflanzen, z. B. — von unten geheizt — gegenwärtig ein Teil der Gewächse außen vor dem Hause; deshalb viel Raum leer — im Winter alle Plätze vollgestellt.

142. a) Beschreibe unser Landes-Wappen!

(In wie viele Felder ist dasselbe geteilt? Warum? — Was befindet sich in der Mitte? Welches Feld bezeichnet das alte Bayern? die Pfalz? Franken? Schwaben? — Welches waren die Farben dieser einzelnen Provinzen?)

b) Beschreibe ein dir bekanntes **Bild**, z. B. die Berufung des Moses — die 3 Weisen vor dem Jesuskinde — die Einsetzung des h. Abendmahls!

Hauptfiguren — Nebenfiguren ꝛc. Welcher Augenblick (Moment) ist dargestellt? — Bei einer Landschaft: Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund.

143. a) Beschreibe eine größere Stadt, über welche du schon etwas Ausführliches gelesen oder gehört hast!

Land (Provinz)? Fluß? — Einwohnerzahl? — Gegend: eben oder gebirgig? fruchtbar? — Bauart? Hauptgebäude? — Obrigkeiten, An-

stalten — Nahrungszweige der Einwohner — Vergnügungsplätze (Gärten, Schlösser) in der Nähe — geschichtlich Merkwürdiges 2c.

b) Beschreibe einen der Hauptflüsse Deutschlands!

(Ursprung — Richtung seines Laufes — Mündung — Nebenflüsse — durch welche Länder? — Welche Städte daran? — Von wo an schiffbar?)

144. **Erkläre** nachstehende **sprichwörtliche** Redensarten!

Es wird kein Hahn darnach krähen. Du versprichst uns goldene Berge. Er ist das fünfte Rad am Wagen. Das ist Wasser auf meine Mühle. Er pflügt mit fremdem Kalbe. Du drischest leeres Stroh. Er lebt von der Hand zum Munde. Wir kommen vom Regen in die Traufe. Ihr streitet um des Kaisers Bart. Du hältst gern hinter dem Berge. Er setzt den Bock zum Gärtner. Er urteilt wie der Blinde von der Farbe. Du hast das Herz auf der Zunge. Er spannt die Ochsen hinter den Pflug.

(Es wird sich niemand um die Sache bekümmern. Du machst uns allzu große Hoffnungen. Er ist eine sehr entbehrliche Person 2c.)

145. Erkläre folgende **Sprichwörter**!

Alte Kirchen haben dunkle Fenster. Wer nur dem Magen opfert, der vergißt, wo die Sterne stehen. Unter den Waffen schweigen die Gesetze. Es gehören viele Schaufeln dazu, die Wahrheit zu vergraben. Besser eines Freundes Wunden, als eines Feindes Kuß. Sünden kehren lachend ein und ziehen weinend aus. Der größte Schritt ist der aus der Thüre. Gold liegt tief im Berge, aber der Kot am Wege. Der Lügner muß ein gutes Gedächtnis haben.

(Bei alten Leuten wird das Gesicht schwach. Wer Essen und Trinken zur Hauptaufgabe seines Lebens macht, der vergißt Gott und seine höhere Bestimmung. Zur Zeit eines Krieges geschieht gar manches Unrecht ungestraft.)

146. Fortsetzung. — Lege nicht allen deinen Reichtum auf ein Schiff! Der Schreiber setzt seine Seele ins Tintenfaß. An Feiertagen gesponnen hält nicht. Man muß den Ball im Fliegen fangen. Mancher vergräbt sein Gütlein unter der Nase. Im Glase ertrinken mehr, als im Meere. Wer bald gibt, gibt doppelt. Wer die Augen nicht aufthut, muß den Geldbeutel aufthun. Wer es nicht im Kopfe hat, muß es in den Füßen haben. Wer selbst ein gläsern Dach hat, muß andere nicht mit Steinen werfen.

(Verwende nicht dein ganzes Vermögen auf eine einzige Unternehmung! Was du schriftlich erklärst (bekannt machst 2c.), dafür bist du verantwortlich.)

147. Fortsetzung. — Schwimmen lernt man nur durch Schwimmen. Die aufgehende Sonne wird mehr angebetet, als die untergehende. Nicht das Feld nährt, sondern der Acker. Der Tod hat keinen Kalender. Bergab geht's schnell. Ein hohles Faß gibt den lautesten Ton. Worte füllen den Sack nicht. Wo die Zunge lang ist, ist die Hand kurz. Es wächst die Erdbeer' unter Nesseln auch. Wer kegeln will, muß auch aufsetzen. Wer im Zorn handelt, geht im Sturm unter Segel. Einen Menschen kennt man erst, wenn man einen Schäffel Salz mit ihm gegessen hat.

Wer irgend eine Kunst (oder Fertigkeit) erlernen will, der muß mehrfache eigene Versuche darin anstellen. Gegen die Person, welche ein Amt erst antritt, sind die Leute meist freundlicher und aufmerksamer, als gegen diejenige, welche das Amt niederlegt. — (Feld bezeichnet auch unbebautes Land, Acker nur bebautes.) Der Ertrag eines Grundstückes hängt vorzugsweise von der Bewirtschaftung desselben ab.

148. Erkläre die **Eigenschaften** Gottes!

Gott ist ewig, d. h. Gott hat keinen Anfang und kein Ende. Gott ist unveränderlich, d. h. Gottes Vollkommenheit nimmt weder ab, noch zu 2c.

149. Erkläre folgende Wörter: Geist, Religion, Pflicht, Sünde, Unwahrheit, Lüge, Tötung, Mord, Eid, Gebet, Sakrament, Ursache, Wirkung, Zweck, Mittel.

Ein Geist ist ein unsichtbares Wesen, welches denken, wollen und fühlen kann. Religion ist die Verbindung des Menschen mit Gott. Pflicht ist die Schuldigkeit, etwas zu thun oder zu unterlassen.

150. Erkläre einen der nachstehenden **Bibelsprüche!**

(Joh. 4, 24 — Joh. 16, 23 — Luk. 5, 31 — Matth. 8, 22 — Luk. 6, 41. 42.)

Erklärung

des Spruches: „Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß 2c."

Der vorstehende Spruch steht Ap.-Gesch. 10, 34 u. 35 und rührt von dem Apostel Petrus her. Derselbe war zuerst der Meinung, er dürfe das Evangelium nicht eher den Heiden verkünden, als bis die Juden bekehrt seien. Durch eine wundervolle Erscheinung erhielt er einen Wink, dem Wunsche des Kornelius nachzukommen. Als er nun in dessen Familie eintrat und alle andächtig versammelt fand, sprach er: „Nun erfahre ich 2c." Damit wollte er sagen: Jetzt sehe ich es deutlich, daß nicht nur die Juden, sondern auch die Heiden zum Reiche Gottes berufen sind. Wer Gott fürchtet 2c., der ist im Reiche Christi willkommen. — Man würde diesen Spruch ganz falsch auslegen, wenn man ihn aus seinem Zusammenhange herausreißen und also erklären würde: „Es ist Gott ganz einerlei, ob man ein Christ wird, oder Jude oder Heide bleibt." Petrus hat es nicht so gemeint.

151. Fertige einen kurzen Entwurf der **Predigt**, die du nächsten Sonntag hören wirst!

(Name des Sonntags? — Text? — Hauptsatz der Predigt? — Einzelne Teile? Welche bekannte Bibelsprüche kamen bei jedem Teile vor?)

152. Bilde aus dem Hauptinhalte eines **Gedichtes** eine **Erzählung!**

a) Das Lied vom braven Mann. (Bürger.)

Zu Verona, einer Stadt in Oberitalien, verursachte einmal die Etsch eine gewaltige Überschwemmung. Auf einer der Brücken stand ein Zollhäuschen, dessen Bewohner es übersahen, sich zur rechten Zeit zu flüchten 2c.

b) Der Graf von Habsburg und der Priester. (Schiller.)

Der schweizerische Graf Rudolf von Habsburg ritt einst mit einem kleinen Gefolge auf die Jagd. Als er aus dem Dunkel des Waldes an eine lichte, grasbewachsene Stelle kam, hörte er ein Glöcklein erklingen und gewahrte bald darauf einen Priester, der eben seine Schuhe auszog, um durch den angeschwollenen Waldbach zu waten. Rudolf redete ihn an, was er vorhabe 2c.

153. a) König Friedrich und sein Nachbar. (Curtman.)

König Friedrich von Preußen hatte in der Nähe von Berlin ein Schloß (Sanssouci), in welchem er alljährlich einige Wochen von seinen Regierungsgeschäften ausruhte. Nicht weit von dem Schlosse stand eine Windmühle. Nun störte zwar der König durch seine Gedanken das Räderwerk der Mühle nicht; aber 2c.

b) Die Kaiserwahl. (Uhland.)

Nach dem Tode Kaiser Heinrichs des Frommen, mit welchem das sächsische Kaisergeschlecht ausgestorben war, versammelten sich die deutschen Volksstämme auf der Rheinebene zwischen Worms und Mainz. Ein Teil lagerte sich rechts, der andere links des Flusses. Allen war es um die Wahl eines tüchtigen Kaisers zu thun; darum ruhten jetzt alle kleinlichen Streitigkeiten. — Da wurden zwei Männer aus dem Stamme der Franken vorgeschlagen 2c.

154. a) Pipin der Kurze. (Baur.)

Als Pipin der Kurze, der Vater Karls des Großen, den fränkischen Königsthron eingenommen hatte, spotteten einzelne seiner Edelleute über des neuen Königs unansehnliche Gestalt. Um diesen Spott zu dämpfen, lud Pipin die Großen seines Reiches zu einem Schauspiele ein. Ein Löwe und ein wilder Stier (Auerochse) sollten mit einander kämpfen. Die Menge der Zuschauer war groß. Nun wurde das Gitter geöffnet 2c.

b) Frankfurt am Main. (Kopisch.)

Karl der Große erlitt einmal im Kriege mit den Sachsen eine Niederlage. Er eilte mit seinem Heere an den Main; die Sachsen hinter-

drein. Nun war gerade sehr nebeliges Wetter, so daß man keine passende Stelle zum Hinüberführen des Heeres finden konnte. In seiner großen Not betete Karl — da teilte 2c.

155. a) Der treue Löwe. (Enslin.)

Zur Zeit der Kreuzzüge wurde in der syrischen Wüste ein Löwe von einer großen Schlange überfallen und konnte sich nicht mehr von ihr losmachen. Ein vorbeireitender Ritter hörte das Brüllen und Ächzen des Löwen und sprengte nach dem Orte hin. Da bäumte sich das Roß bei dem Anblicke dieses Kampfes 2c.

b) Das Gewitter. (Knapp.)

In einem württembergischen Dorfe waren an einem heißen Sommertage, Urahne, Großmutter, Mutter und Kind in der engen Stube beisammen. Die Luft war sehr schwül. Da sprach das Kind: „Morgen, am Feiertag, will ich im Grünen spielen und mir schöne Blumen pflücken.“ Aus der Ferne hörte man das Rollen des Donners. — Die Mutter sagte: „Morgen ist's Feiertag: da halten wir eine fröhliche Mahlzeit und ich ziehe meine Festkleider an. Das Leben hat nach der Trauerzeit auch wieder seine Freudentage.“ Unterdessen kam der Donner näher. — Die 2c.

(NB. Die hier angeführten Gedichte sind sämtlich dem „Häfters-schen Lesebuche,“ Teil III, entnommen.)

156. Die Obrigkeit.

a) Was verdanken wir der Obrigkeit? —

(Gute Gesetze, Gerechtigkeitspflege, Schutz nach außen, Ruhe und Sicherheit im Innern, Lehr-Anstalten zur Bildung, Förderung der Religiosität und Sittlichkeit, nützliche Einrichtungen zur Hebung des Verkehrs, des Handels, der Gewerbe, der Landwirtschaft, Vorsorge bei Hungersnot 2c.)

b) Was sind wir der Obrigkeit schuldig?

(Liebe und Anhänglichkeit, Ehrerbietung, Gehorsam, Abgaben, Fürbitte.)

157. Die Höflichkeit.

Höflichkeit ist der Ausdruck der Achtung und des Wohlwollens gegen andere. Sie offenbart sich durch Worte, Mienen, Gebärden und Handlungen. Zur Höflichkeit gehört nicht bloß, daß man die Mütze abnimmt und Bücklinge macht; sondern auch, daß man gegen jedermann freundlich ist, alle unanständigen Reden meidet und an Dienstfertigkeit alle andern zu übertreffen sucht. — Die Höflichkeit gehört zu den Pflichten gegen andere und hängt mit der Menschenfreundlichkeit enge zusammen. Gegen Vorgesetzte und gegen das Alter ist sie doppelte Pflicht. Ihr Gegenteil, die Unhöflichkeit, rührt entweder von schlechter Erziehung, oder von Trägheit, Lieblosigkeit und Hochmut her. Die Höflich-

keit ist ein unschuldiges Mittel, sich bei den Menschen beliebt zu machen, und schon mancher junge Mensch hat durch sie sein Lebensglück begründet.

158. Das höfliche Kind.

Wie benimmt sich ein höfliches Kind gegen erwachsene Personen überhaupt? Wenn ihm Vorgesetzte auf der Straße begegnen? Wenn dieselben an seinem Spielplatze vorübergehen? Wenn es in die Nähe von deren Wohnung kommt? Gegen Fremde? Beim Eintritte in ein fremdes Haus? Vor dem Eintritte in ein fremdes Zimmer? Wohin sieht es, wenn es mit jemand spricht? Wie antwortet es, wenn es gefragt wird? Wenn Erwachsene in einer Versammlung keinen Platz zum Sitzen finden? Wenn es bemerkt, daß jemand etwas bedarf? 2c.

159. Das Verhalten der Menschen gegen die Tiere.

1) Was verdanken wir Menschen den Tieren?

(Nahrung, Kleidung, Hilfe bei unsern Arbeiten 2c.)

2) Wie behandeln gute Menschen die Tiere, besonders die Haustiere?

(Liebevolle Pflege — Futter und Trank zu rechter Zeit — Achtsamkeit auf ihre Not und ihre Bedürfnisse — nicht überladen mit Arbeit — nicht ohne Not schlagen — keine Flüche — beim Töten keine unnötige Qual 2c.)

3) Was sagt die h. Schrift hierüber?

(Spr. 12, 10; — Sir. 7, 24; — V. Mos. 22, 4; — Ps. 36, 7; — Luk. 6, 36; — II. Mos. 20, 10.)

160. Der Blinde. Ein bedauernswerter Mensch, stete Nacht — so viel Freuden entbehren; z. B. — vielen Gefahren ausgesetzt — sein Fortkommen in der Welt erschwert. Einzelne Sinne meist sehr scharf (welche?) — Anlagen wozu? — Blindenanstalten (Lesen mittels der Finger — Buchstaben wie?) — wozu ermuntert uns der Anblick eines Blinden?

161. Der Taubstumme. Taub heißt? Stumm heißt? Gewöhnlich sind beide Übel mit einander verbunden. Wenn ein Kind taub geboren wird, so bleibt es auch stumm. Warum? — Welche Freuden entbehrt der Taubstumme? Welchen Gefahren ist er ausgesetzt? — Taubstummenanstalten. (Was wird in denselben gelehrt?) Glücklich der Mensch, der sein gutes Gehör besitzt; noch glücklicher der, der auch die Gabe der Sprache hat!

162. Das Pferd und der Esel. (Ein **Vergleich.**)

a) Ähnlichkeit: Beide Tiere gehören zu unseren vierfüßigen Haustieren — haben runde Hufe — schlanke Beine — Mähne am Halse — verteidigen sich durch ihre Hufe — brauchen wenig Schlaf — Nutzen.

b) Verschiedenheit: Größer? längere Ohren? größerer Farben-Unterschied? schwarzes Kreuz? kurze, borstige Mähne? Schwanz?

langsamer? bösartiger? einfachere Nahrung? Lasttragen? Reiten und Fahren?

163. Die Eiche und die Buche. (Ein Vergleich.)

a) Ähnlichkeit: Waldbäume — Laubholz — schöner Wuchs — festes Holz — kleine Früchte ꝛc.

b) Verschiedenheit: Dicker und älter? schlanker? größere Blätter? glättere Rinde? Rinde zum Gerben? runde Frucht? dreikantige Frucht? besseres Bauholz? besseres Brennholz? ꝛc.

164. Der Wein und das Bier.

a) Ähnlichkeit: Nahrhafte Getränke — aus dem Pflanzenreiche — in Fässer ꝛc. gefüllt und im Keller aufbewahrt — rein und klar — werden sauer — erfordern mäßigen Genuß.

b) Der Unterschied ist leicht zu finden.

165. a) Der Fluß und die Landstraße.

(In die Länge ausgedehnt — Krümmungen — öfters mit Bäumen besetzt — an den Wohnorten der Menschen vorbei — für Fahrzeuge tauglich — Handel befördern — Unglücksfälle darauf.)

b) Das Schiff und der Wagen.

(Fahrzeuge — aus Holz — verschiedene Arten derselben — bewegt werden — zu Handel und Reisen benutzt — Unglücksfällen ausgesetzt.)

166. a) Das Kind und der junge Fruchtbaum.

(Zart — herrliche Kräfte — bedürfen der Pflege — müssen veredelt werden — erregen Hoffnungen — sind Gefahren ausgesetzt — täuschen bisweilen die Erwartungen — erfreuen durch ihr Gedeihen.)

b) Der Lehrer und der Gärtner.

(Für Zöglinge sorgen — Zöglinge von verschiedenen Anlagen und Kräften — nach Altersklassen abteilen — viele Mühe — Gedeihen nicht erzwingen — Segen von oben.)

167. a) Die Reise und das menschliche Leben.

(Dauern kurze Zeit — haben ein Ziel — Angenehmes und Unangenehmes — Gefahren — Führer — Gefährten — am Ende Ruhe und Erholung.)

b) Die Stürme in der Natur und die Leiden der Menschen.

(Zerstören — haben auch ihr Gutes — dauern nur eine Zeit lang.)

168. a) Die Wiege und der Sarg.

(Beide sind Ruhestätten, aus Holz gefertigt — in beide wird man von fremder Hand gelegt — in beiden wohnt Ruhe und Frieden — an beiden wird geweint — gebetet — gehofft.)

b) Der Schlaf und der Tod.

(Verbindung mit der Außenwelt abgebrochen — ausruhen — erwachen zu neuer Thätigkeit.)

c) Der Arzt und der Seelsorger.
(Krankheiten heilen — müssen den Zustand des Kranken kennen — fordern Gehorsam gegen ihre Vorschriften — reichen nicht selten bittere Arznei — geben bedingten Trost — versüßen oft die letzten Stunden.)

169. Welche **Ähnlichkeit** ist zwischen dem Leben Josephs und dem Leben Jesu?
Joseph war der Liebling seines Vaters; von Jesu sagt eine Stimme Gottes: „Dies ist ꝛc.“ — Joseph von seinen Brüdern gehaßt und verfolgt — Silberlinge — Fremden übergeben — Knecht — auf falsches Zeugnis verurteilt — mit zwei Schuldigen das gleiche Schicksal teilen — einer der Schicksalsgenossen begnadigt — aus dem Gefängnisse geholt und mit herrlichen Kleidern geschmückt — „Neiget euch vor ihm!“ — ganz Ägypten unterworfen.

170. Pharao und Herodes. (Ein Vergleich.)
(a. Ähnlichkeit. Was waren beide? Über welches Volk herrschten sie? Charakter? Wie standen sie zu Gottes Ratschluß? Ihr Ende? — b. Unterschied. Ph. beim Anbruche des alten Bundes, König von Ägypten, die Israeliten als Sklaven behandelnd, Jehova verachtend; im roten Meere umgekommen; H. ꝛc.)

171. Saul und David. (Ein Vergleich.)
(a. Ähnlichkeit. Aus welchem Volke? Stand der Eltern? früherer Beruf? späterer Beruf? von wem gesalbt? Wirksamkeit für ihr Volk? — b. Unterschied. Saul aus dem Stamme B. — leicht zur Königswürde — sogleich über 12 Stämme geherrscht — bloß Hebung des Volkes nach außen — Charakter zuletzt mißtrauisch, ungerecht, grausam — nach seinem Falle von Gott entfernt geblieben — Drohungen von Gott erhalten — bis ans Ende nicht mehr zur Ruhe gekommen — in der Schlacht gestorben.)

172. David und Karl der Große. (Ein Vergleich.)
(a. Ähnlichkeit. Stand? Ansehen? Körperkraft? (durch Beispiele belegt) Kriege? Was für den Gottesdienst gethan? Was ꝛc. für ihre Länder? Nachfolger in der Regierung? — b. Unterschied. Wann gelebt? Eltern? Wie viele Brüder? Körpergröße? Von wem gesalbt? Wie lange regiert?)

173. Das Barometer und das Thermometer.
(a. Werkzeuge zur Beurteilung der Luft. Röhren wovon? Womit gefüllt? Oben verschlossen, luftleerer Raum. — b. Wozu dient das B.? Wozu das Th.? Welches ist größer? Unten offen? Das B. früher in Zolle und Linien, jetzt in mm geteilt. Beim Th.: Skala. Gefrierpunkt, Siedepunkt? Toricelli, Kornelius Drebbel.)

174. a) Stadt- und Landleben.
Vorzüge der Stadt: Man kann hier alle Lebensbedürfnisse leichter kaufen — hat mehr Gelegenheit zur Bildung seines Geistes — findet in Zeiten der Not (in Krankheit ꝛc.) schnellere Hilfe — genießt so manche Unterhaltungen und Vergnügungen ꝛc.

Vorzüge des Landes: Die Luft ist gesünder — man lebt einfacher und ruhiger — genießt mehr die Schönheiten der Natur — ist weniger Versuchungen ausgesetzt ꝛc.

b) Der Krieg. Eines der größten Übel — Jammer und Not über ganze Länder — Tausende verlieren das Leben — werden der gesunden Glieder beraubt und zur Arbeit untüchtig — Städte und Dörfer zerstört, Felder verwüstet — Arbeit des Landmanns unterbrochen — Handel und Gewerbe stocken — Seuchen, ansteckende Krankheiten ꝛc.

b. Briefe.

175. Gustav schreibt an Otto, daß in voriger Woche ein neuer Schüler in seine Schule getreten sei. Woher? Eltern desselben? — Freundlichkeit und Dienstfertigkeit des neuen Mitschülers. Aufmerksamkeit, Reinlichkeit und Ordnungsliebe desselben. Alle Mitschüler freuen sich des Ankömmlings und wenden ihm ihre Freundschaft zu. Wenn Otto wieder hieherkommt, wird er sich selbst von der Wahrheit des Gesagten überzeugen. Lebewohl!

176. Robert sendet seinem Herrn Pfarrer einige Bücher zurück, welche dieser ihm geliehen.

Höflicher Dank — Freude über den schönen, lehrreichen Inhalt — Bitte um Entschuldigung, falls er die Bücher etwas zu lange behalten haben sollte — Empfehlung zu fernerer Gewogenheit.

(Hochehrwürdiger Herr Pfarrer! Sie hatten vor einigen Wochen die Güte, mir ꝛc. zu leihen. Ich sende Ihnen hier dieselben mit dem Ausdrucke meines gehorsamsten Dankes wieder zurück ꝛc.)

177. Frankfurt, den 10. Mai 18 . .

Liebste Mutter!

Das ist also der erste Brief, den Du von mir aus der Stadt empfängst. Ich will es Dir nur aufrichtig gestehen, ich habe viel, recht viel geweint, als Du mich verlassen hattest. Es war mir, als ob auf unserem Dörfchen der Himmel viel schöner, die Blumen viel duftender, die Menschen viel freundlicher wären. Und als Du vollends fort warst und ich lauter fremde Gesichter sah, da ward es mir zu Mute, als ob ich etwas Böses gethan hätte, so hart und schwer lag es mir auf dem Herzen. Doch jetzt finde ich mich schon mehr in mein neues Leben, ja ich fange sogar schon an, manches schöner zu finden, als bei uns zu Hause. — Hier erhältst Du die ersten Proben meines Zeichnens und Stickens. Es sind keine Meisterstücke; aber meine Lehrerin sagt, für eine Anfängerin hätte ich es gut gemacht. Du sollst bald mehr zu sehen bekommen. Sonnabends erwarte ich einen langen,

langen Brief von Dir, in welchem mir auch das Kleinste wichtig sein wird.

Ich grüße Dich, den Vater und die Geschwister herzlich und bin

Deine

dankbare Therese.

178. Teurer Freund!

Am letzten Sonntage ereignete sich in unserem Dorfe ein Unglück, welches uns alle mit tiefer Trauer erfüllte. Es brach nämlich durch die Unvorsichtigkeit eines Knaben in dem Hause des Töpfers S. plötzlich Feuer aus. Die Nachricht hievon verbreitete sich bald durch das ganze Dorf, und wer nur herbeieilen und helfen konnte, ließ es an Anstrengung zur Rettung nicht fehlen. Aller Bemühungen und zweckmäßigen Löschanstalten ungeachtet griffen aber, weil ein sehr starker Wind wehte, die Feuerflammen immer weiter und verwüsteten nicht bloß des Töpfers Wohnung, sondern auch mehrere benachbarte Häuser. Erst um 3 Uhr des Morgens, als der stürmische Wind sich legte, gelang es der rastlosen Thätigkeit wackerer Leute, dem Feuer gänzlich Einhalt zu thun.

179. Mehrere Familien wurden durch diesen schrecklichen Brand ihrer ganzen Habe beraubt und flehen nun bei ihren Mitbrüdern um menschenfreundliche Unterstützung. Es wurden auch schon hier und in einigen Nachbarorten vielfache Sammlungen, teils an Geld, teils an Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln, für jene Unglücklichen veranstaltet, wodurch ihre Not einigermaßen gemildert worden ist. Gewiß trägst auch Du gerne etwas zur Unterstützung dieser Leute bei und unternimmst es auch wohl, in Deiner Umgebung milde Gaben für sie zu sammeln. Ich bitte Dich inständig darum, und Deine schon vielfach bewährte Menschenliebe läßt mich an der Erfüllung meines Wunsches nicht im mindesten zweifeln. Jede, auch die kleinste Gabe, wird mit dem innigsten Danke empfangen werden. Schließlich ersuche ich Dich noch, das, was Du spenden willst und was Dir von andern Menschenfreunden zur Unterstützung der Abgebrannten dargereicht wird, recht bald hieher gelangen zu lassen. „Wer schnell gibt, gibt doppelt."

Dein

Reichelsheim, den 25. Febr. 18 . . Dich liebender Freund

Ludwig Ritsert.

180. Robert hörte, daß ein Mann aus G. nach Amerika (New-York) abreisen werde. Ersterer hat daselbst einen Onkel. Er schreibt daher an diesen Mann, ob er sich nicht erlauben dürfe, ihm einen Brief oder ein ganz kleines Päckchen (einige Photographien) mitzugeben. Wenn dies der Fall sei, möge er ihm die Zeit seiner Abreise gefälligst mitteilen. R. werde ihm dann das Päckchen selbst einhändigen. Er erwartet geneigte Antwort.

181. Katharina hat mit innigem Vergnügen erfahren, daß die Tante von ihrer Krankheit wieder hergestellt sei. Sie eilt, derselben ihre herzlichen Glückwünsche zur Genesung auszusprechen. Die Mutter läßt die Tante bitten, alle Anstrengung ihrer Körper- und Geisteskräfte möglichst zu meiden und sobald sie sich stark genug fühlt, um das Fahren zu ertragen, zu ihr aufs Land zu kommen. Zur Aufnahme der Tante ist alles in Bereitschaft gesetzt, und die ganze Familie freut sich auf deren Ankunft. Freundliche Begrüßung von allen.

182. Kirchberg, den 1. Juni 18 . .

Teuerster Freund!

Du wirst Dich gewiß noch des munteren 13jährigen Oskar Redlich erinnern, der an unserem Schulfeste so aufgeräumt und heiter war. Ach! er ist nicht mehr unter den Lebenden. Vergangenen Sonntag nachmittags bekam er plötzlich einen Blutsturz — und abends 6 Uhr war er schon eine Leiche. Gestern wurde derselbe beerdigt. Sein Begräbnis war zu feierlich, als daß ich es Dir nicht beschreiben sollte.

Am Vormittage vor der Beerdigung wurde Oskars entseelter Körper in ein weißes Gewand gekleidet, in den Sarg gelegt, mit einem Kranze auf dem Kopfe geschmückt und so im Hause ausgestellt. Jetzt brachten alle seine Freunde Blumen, Kränze, Gedichte 2c. und legten dies auf und neben die teure Leiche, so daß man gegen 11 Uhr vor lauter Blumen fast nichts mehr von dem Sarge und dem Entschlafenen sah. Punkt 2 Uhr nachmittags kamen sämtliche Schüler vor das Trauerhaus, wo sie die Arie sangen: „Wie sie so sanft ruhn.“ Nach Beendigung des Gesanges begann das Geläute der Glocken und der Zug setzte sich in Bewegung.

183. Vor dem Sarge gingen 8 der besten Freunde des Entschlafenen und 6 Mädchen, welche Blumen streuten. Als man auf dem Gottesacker ankam, wurden auch in das Grab Blumen gestreut. Jetzt trat der Erste aus unserer Schule vor den Sarg und sprach ein Gedicht. Hierauf hielt unser Herr Pfarrer eine sehr ergreifende Rede. Während derselben wurde aber das Schluchzen und Weinen so laut, daß es sich kaum beschreiben läßt. Endlich wurde der Sarg in die Erde gesenkt, während wir sanft und innig sangen: „Auferstehn, ja auferstehn 2c.“ Der Zug kehrte nun in der größten Ordnung bis vor das Trauerhaus zurück, und von hier ging jeder nach seiner Wohnung.

Der Tod des guten Oskar schmerzt mich ungemein! Doch ihm ist wohl. Er wurde schon frühzeitig aus der irdischen Baumschule verpflanzt in den großen Himmelsgarten, wo er gedeihen und herrliche Früchte bringen wird.

Lebe wohl! Ich bleibe stets in Liebe

Dein

G. A. Winter.

184. Joseph schreibt einem Freunde, daß er kürzlich in dem Irrenhause (Zuchthause, Taubstummenschule, Waisenhause) zu B. gewesen sei.

Gebäude von außen — Eintritt — erster Eindruck beim Anblicke der Bewohner — deren Zahl, Alter, Aussehen, Kleidung, Beschäftigung, Verpflegung, Behandlung — Empfindungen beim Austritte.

185. Teuerster Vater!

Vor einer Stunde bin ich hier in A. bei der Tante angelangt. Da nun mein Begleiter, unser Johann, morgen in aller Frühe schon zurückkehren will, so wirst Du entschuldigen, daß mein Reisebericht etwas flüchtig ausfällt. — Wir sind schnell und glücklich hierher gekommen. Die aufgehende Sonne fand uns vorgestern schon auf dem Reinhardsberge, und ich sah grüßend noch einmal über das Nebelmeer im Thale nach dem hellroten Ziegeldache unseres Hauses. Alsdann schritten wir rüstig hinunter nach N., wo wir unser mitgenommenes Frühstück verzehrten. Von da ging es durch die fruchtbaren Feldmarken der Dörfer G., H., K. Man sah überall Arbeiter auf dem Felde. Einige fuhren Weizen und Gerste ein; andere mähten Hafer, und wieder andere waren in den Wiesen beschäftigt.

186. So kamen wir, fast ohne es zu merken, nach W., wo wir bei dem Wirt in der „Krone“ unser Nachtquartier nahmen. Die 10 Stunden zurückgelegten Weges hielten mich übrigens nicht ab, erst noch auf dem Walle um die Stadt zu gehen und mich an dem hübschen Anblicke der Bleichen und Gärten rings umher zu ergötzen. Unsere zweite Tagereise war an Länge der ersten gleich. Ich besuchte in P., Deinem Wunsche gemäß, unsern alten Vetter. Er nahm mich freundlich auf und vermehrte beim Abschiede mein Reisegeld mit einigen Thalern. Zu Mittag blieben wir in S. — Hier waren tags zuvor 10 Häuser abgebrannt und daher noch viele Unruhe und Bestürzung zu bemerken.

187. Wir eilten, weiter zu kommen, legten den großen Neudorfer Wald in 3 Stunden zurück und langten schon um 6 Uhr in M. an. Hier fand ich den Kutscher der Tante, den alten Joachim, den sie mir höchst gütig mit einem Wägelchen entgegengeschickt hatte. Auf diese Weise konnte ich den letzten Teil des Weges sehr bequem zurücklegen, behielt auch noch Zeit, das Kohlenbergwerk bei T. zu besehen, von dem ich Dir nach meiner Rückkehr recht viel zu erzählen hoffe. Als wir am hintern Gartenthore anlangten, trat die Tante gesund und heiter heraus und bewillkommte mich. Sie grüßt Euch sämtlich aufs herzlichste, und ebenso Dein

gehorsamer Sohn
Valentin.

188. Beschreibe eine kleine Reise, die du gemacht hast.

Wohin? In welcher Begleitung? Wie? (Ganz zu Fuß? Teilweise gefahren?) Abgang vom Hause? Witterung? Erster Halt? Fortsetzung der Reise, durch welche Gegenden? Stand der Feldfrüchte? Beschäftigungen der Landleute auf dem Felde? Reiseziel? Was gesehen? Wen getroffen? Rückweg über ꝛc. Heimkunft.

189. **Einladung** zur Kirchweih.

Deine Freundin Helena hat noch nie eine Kirchweih in deinem Orte mitgemacht. Du schreibst ihr, daß dieses Jahr die Kirchweih ganz besonders festlich werde, weil im Laufe des letzten Sommers die Kirche sehr schön wieder hergestellt und mit einer neuen Orgel versehen worden ist. Bei dem heurigen Feste gebe es darum mancherlei zu sehen und zu hören. So sei z. B. in der Schule ein gar schöner „Lobgesang“ eingeübt worden, welcher mit Musikbegleitung vorgetragen werde. Auch verschiedene andere Vorbereitungen könntest du nennen; aber du willst den Reiz der Überraschung nicht im voraus mindern. — Die Freundin möge dir doch ja die Freude machen, das diesjährige Fest durch ihre Gegenwart zu verschönern. Sie wolle aber ihre lieben Eltern darum bitten, daß sie bei dieser Gelegenheit etliche Tage bei dir bleiben dürfe. Von den guten Eltern derselben bist du im voraus der Gewährung dieser Bitte gewiß.

190. (Antwort.) Helena hat schon seit einigen Wochen im stillen den Wunsch gehegt, die diesjährigen Festlichkeiten in N. mit anzusehen, da in ihrem Orte in letzter Zeit so viel davon geredet wurde, und besonders, weil eine Kamerädin derselben von ihrer dortigen Patin eingeladen ist. Die Freundin könne kaum glauben, welche große Freude sie ihr durch diese Einladung bereitet habe. H. wird sich, wenn bis dahin nicht etwas Besonderes vorfällt, Sonntag über acht Tage in aller Frühe mit ihrer Kamerädin auf den Weg machen, um bis 9 Uhr in N. einzutreffen. Auch zu einem Aufenthalte von 3 Tagen haben die Eltern ihre Zustimmung gern gegeben — aber unter dem ausdrücklichen Beisatze, daß die Eltern der Freundin ihretwegen ja keine besonderen Ausgaben sich machen möchten. Mit innigstem Danke für die in Aussicht gestellten schönen Tage grüßt sie die Freundin und deren Eltern recht herzlich.

191. Innigstgeliebter Großvater!

Nach glücklich erfolgter Rückkehr zu meinen lieben Eltern erachte ich es für meine erste Pflicht, Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank für die vielen Beweise Ihrer zärtlichen Liebe zuzurufen. Ihre Güte bot alles auf, mir den Aufenthalt bei Ihnen so angenehm als möglich zu machen. Die acht Tage, welche ich bei Ihnen zubrachte, gehören mit zu den angenehmsten meines Lebens. Leider verging die Zeit so flügelschnell, daß es mir erscheint, als seien es nur wenige Stunden gewesen. Wäre Kulmbach nicht so weit von uns entfernt, so würde ich manchmal bei Ihnen einsprechen. Da

ich dies nicht kann, so muß ich mich mit der Erinnerung an die genossenen Freuden begnügen. Erlauben Sie mir, noch einmal meinen innigsten Dank auszusprechen. Auch meine Eltern, welche mir viele Grüße an Sie auftragen, vereinigen ihren Dank mit dem meinigen.

Mit einem Herzen voll Anhänglichkeit und Liebe

Ihr

dankbarer Enkel

Rothenburg, den 18. Oktb. . . Karl Petermann.

192. Friederike schreibt ihrem Bruder, daß die beiden Kinder des Nachbars (ein 5= und ein 7jähriger Knabe) gestern im Walde gewesen seien, um Heidelbeeren zu suchen. Früher als gewöhnlich kamen sie diesmal nach Hause und klagten weinend, daß es ihnen sehr übel sei. Die Augen waren hervorgetrieben und mit Blut unterlaufen. Dabei würgten sie beständig, als ob sie sich erbrechen wollten, konnten aber nicht dazu kommen. Die bestürzten Eltern derselben riefen unsern Vater zu Hilfe. Dieser vermutete sogleich eine Vergiftung durch Tollkirschen. Er gab ihnen daher laues Wasser mit Öl zu trinken. Bald ging das Erbrechen los, und mehrere Stücke kirschenähnlicher schwarzer Beeren kamen zum Vorschein. Trinken und Erbrechen wurden wiederholt. Erst als nichts derartiges mehr hervorkam, ließ der Vater den Kindern etwas Essig und Wasser reichen. Bald darauf sanken beide vor Ermattung in Schlaf, schliefen die ganze Nacht — und sind heute wieder so munter, wie sonst. Freude über deren Rettung.

193. Leopold war vor einigen Tagen in A. und hatte bei dieser Gelegenheit ein herrliches Schauspiel. Er sah nämlich ein vollständiges Reiter=Regiment von den Herbstübungen zurückkehren. Die prächtigen Uniformen, die blinkenden Säbel, die herrlichen Pferde, die kostbaren Satteldecken, und besonders die Trompeter mit ihrer unvergleichlichen Musik! — Er kann seinem Freunde gar nicht sagen, welches Vergnügen ihm dieser Anblick gemacht habe. Mehrmals hat er dabei gewünscht, daß sein Freund auch zugegen wäre. Nun muß derselbe sich begnügen mit dieser kurzen Beschreibung seines 2c.

194. Valentin schreibt an einen Freund, daß er heute den **kranken** Traugott besucht habe. Er habe dessen ganze Familie in Trauer gefunden. Auf ihn habe dies Wiedersehen einen recht schmerzlichen Eindruck gemacht. Der Freund sei im Äußern ganz verändert — (Gesichtsfarbe — Augen — Hände — Stimme). Der Kranke sei ganz teilnahmslos und habe nur noch schwache Erinnerung. Seine liebste Unterhaltung sei mit seinem verstorbenen Schwesterlein. Valentin glaubt nicht,

daß T. noch einige Wochen leben werde. Wenn der Freund ihn noch einmal sehen wolle, möge er bald kommen.

195. Benachrichtige einen Bruder (eine Schwester) von dem **Tode** eines nahen Anverwandten!

Einleitung. — Wer ist gestorben? Wann? Krankheit? (Anfang derselben, angewandte Mittel, Arzt, letzte Lebenstage, einzelne nähere Umstände beim Verscheiden.) Eindruck auf die Familie — Beerdigung — allenfallsige Veränderungen in der Familie, welche durch diesen Todesfall hervorgerufen werden — Schluß.

Einleitungen. a) Es fällt mir schwer, daß ich Dir heute eine traurige Nachricht schreiben muß. — b) Mit schwerem Herzen ergreife ich diesmal die Feder, um Dir die traurige Nachricht mitzuteilen, daß unser guter ꝛc. nicht mehr in unserer Mitte weilt. — c) Mit betrübtem Herzen widme ich Dir hier die schmerzliche Kunde, daß unser ꝛc. — d) So gern ich Dir sonst immer schrieb, so schwer wird es mir heute, Dich von einem Ereignis in Kenntnis setzen zu müssen, das Dich gewiß sehr betrüben wird. — e) Schwerer ist mir das Briefschreiben noch nie geworden, als heute, wo mein Herz von tiefster Betrübnis erfüllt ist und ich gezwungen bin, auch Dich in Trauer zu versetzen.

196. Liebster Theodor!

Die Nachricht von dem Tode Deiner lieben Mutter hat mich mit großer Trauer erfüllt. Ich finde Deinen Schmerz gerecht; denn Du hast eine gute Mutter verloren, nachdem ihr Dein rechtschaffener Vater bereits mehrere Jahre in die Ewigkeit vorausgegangen ist. Weine um sie — aber sei nicht untröstlich; denn in jedem auch noch so schmerzlichen Ereignisse müssen wir die Fügung Gottes erkennen, der seine Kinder herzlich liebt und alles zu ihrem wahren Wohle lenkt. Der Allmächtige hat Deine guten Eltern früh zu sich genommen; aber sei getrost, Er wird auch für Dich sorgen, wenn nur auch Du sein gutes Kind bist. Und dann, welcher Trost und welche Beruhigung liegt in dem Gedanken an ein seliges Wiedersehen in jener besseren Welt! Traure daher nicht zu sehr, mein lieber Theodor! Vertraue auf Gott! Er, der allein verwundete Herzen heilen kann, wird es auch mit Dir gewiß gut machen. Lebe wohl und empfange die herzlichsten Grüße von

Deinem

Waldburg, den 26. Nov. 18 . . teilnehmenden Freunde

Heinrich Reiser.

197. Schreibe einen **Trostbrief** (eine Beileidsbezeigung) an einen Freund, dessen Vater gestorben ist.

Einleitung. a) Die Nachricht von dem Tode Deines guten Vaters hat mich tief ergiffen. Ich kann mir denken, wie sehr dieser harte Schlag Euch alle in Trauer versetzt hat. — b) Mit schmerzlicher Überraschung habe ich aus Deinem Briefe ersehen, daß 2c. — c) Kaum konnte ich meinen Augen trauen, als ich in der Zeitung las, daß 2c. — d) Ich nehme recht herzlichen Anteil an dem Unglücksfalle, der Dich betroffen. Du hast einen treuen, sich aufopfernden Vater verloren, der Dir auf dieser Welt wohl nicht mehr ersetzt wird.

Trostgründe: Auch den Leiden, welche Gott uns auferlegt, liegen Gedanken des Friedens zu grunde. Könnten wir den Schleier der Zukunft durchschauen, wir würden da, wo wir weinen, Gott preisen. „Was ich jetzt thue, das weißest Du nicht, Du wirst es aber hernach erfahren." — „Was Gott thut, das ist wohlgethan."

198. Durch die Gefälligkeit eines Schulkameraden erhielt Albrecht in voriger Woche Schillers „Tell" auf einige Tage geliehen. Das Buch gefiel ihm ungemein. Bei Durchlesung desselben hat er den Rat seines Lehrers befolgt und sich mehrere der schönsten Stellen in ein eigens hiezu angelegtes Heft geschrieben.

1) Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Vertrau auf Gott und rette den Bedrängten. 2) Wohl aus des Vogts Gewalt errett' ich Euch! Aus Sturmes Nöten muß ein andrer helfen. Doch besser ist's, Ihr fallt in Gottes Hand, als in der Menschen. 3) Ein furchtbar wütend Schrecknis ist der Krieg; die Herde schlägt er und den Hirten. 4) Was Hände bauten, können Hände stürzen! 5) Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. 6) An's Vaterland, ans teure, schließ' dich an; das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft; dort in der fremden Welt stehst du allein, ein schwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt 2c.

Da Albrechts Freund früher einmal äußerte, er getraue sich jede wichtige Wahrheit auf einen Ausspruch der heil. Schrift zurückzuführen, so bittet A. denselben, an den mitgeteilten Sätzen seine Schriftkenntnis zu erproben. — Gruß.

199. (Antwort.) Leopold dankt für die Mitteilung. Es sind schöne Gedanken in einer herrlichen Sprache. L. hat sich sogleich darangemacht, der Aufforderung seines Freundes zu entsprechen. Hier folgt die gewünschte Arbeit.

1) Spr. 24, 11 und Esth. 4, 16 (letzte Zeile) — 2) II. Sam. 24, 14. — 3) Matth. 24, 6 bis 8. — 4) Matth. 24, 2. 5. —5) Röm. 12, 18. — 6) Ps. 37, 3.

Ob es ihm gelungen, zu jedem Gedanken eine passende Bibelstelle aufzufinden, möge A. entscheiden. Freundlicher Gruß und Bitte um Fortsetzung des Briefwechsels.

200. (Neujahrsbriefe.) Vielgeliebte Eltern! Mit inniger Freude spreche ich Ihnen heute meinen Dank aus für das viele Gute, das Sie mir im verflossenen Jahre erwiesen haben. Ich fühle es dabei, daß ich mich gegen Sie gar oft nicht so betragen habe, wie ich sollte. Verzeihen Sie mir meine bisherigen jugendlichen Fehler! Ich will von jetzt an mich eifrig bestreben, alles zu vermeiden, was Sie betrüben könnte, und will Ihnen besonders durch Folgsamkeit im Hause und durch Fleiß in der Schule recht viele Freude bereiten. Gott erhalte Sie in diesem neuen Jahre bei guter Gesundheit und segne Sie bei allem, was Sie thun. Behalten Sie auch im neuen Jahre lieb Ihren dankbaren ꝛc. (Anrede: 2. Person!)

201. Teuerste Eltern! Der Wechsel des Jahres macht es mir zur angenehmen Pflicht, Euch für die viele Liebe und Güte, welche Ihr mir im vergangenen Jahre erwiesen habt, meinen innigsten, wärmsten Dank auszusprechen. Gott, der Vergelter alles Guten, erhalte Euch in dem neuen Jahre bei steter Gesundheit und Zufriedenheit. Mein tägliches Gebet wird immer auch Euch einschließen, und mein Betragen soll es zeigen, daß ich Eurer großen Liebe nicht unwert sein möchte. Eure dankbare Tochter N.

202. Geliebteste Großeltern! Auch im verflossenen Jahre habt Ihr mir des Guten so viel gethan, daß ich nicht im stande bin, Euch meinen Dank dafür gebührend auszudrücken. Ich erkenne das heute ganz besonders lebhaft und bete darum recht innig zu Gott, daß er Euch für Eure große Liebe zu mir reichlich segnen möge. Bleibet mir auch in Zukunft so gewogen, wie bisher. Eurer Liebe immer würdiger zu werden, soll das eifrigste Bestreben sein Eures dankbaren Enkels N.

203. Verehrtester Herr Pate! Der erste Tag im neuen Jahre erinnert mich lebhaft an die vielen Beweise der Liebe und Güte, durch die Sie mich im Laufe des vergangenen Jahres abermals erfreut haben. Mit gerührtem Herzen danke ich Ihnen hiefür und bitte den Vater im Himmel, daß er Ihr teures Leben noch ferner beschützen und Sie im Leiblichen und Geistlichen reichlich segnen möge. Schenken Sie mir auch in Zukunft das bisherige Wohlwollen! Mit dieser innigen Bitte empfiehlt sich am Anfange des neuen Jahres Ihr Sie verehrender Pate N.

204. Hochgeehrtester Herr Vormund!

Am Schlusse des Jahres erinnere ich mich mit dankerfülltem Herzen aller der Wohlthaten, welche mir durch Ihre Liebe von meiner frühesten Jugend an bis zu dem heutigen Tage so reichlich zu teil geworden sind. Sie haben im wahren Sinne des Wortes Vaterstelle an mir vertreten und mir den Verlust meiner Eltern weniger fühlbar gemacht. Sie waren so treu und unablässig dafür besorgt, mich zu einem brauchbaren Menschen zu erziehen und mein Lebensglück zu begründen. Diese Ihre aufopfernde Sorgfalt erkenne ich mit jedem Jahre mehr, und weder Zeit, noch Entfernung werden je im stande sein, in meinem Herzen die Erinnerung an das viele Gute zu mindern, das ich Ihnen zu verdanken habe.

Möge Gott Ihnen noch eine lange Reihe recht glücklicher Lebenstage schenken! Möge er Sie reichlich segnen in Ihrem Wirken und Ihre ganze mir so werte Familie fortwährend in seinem heiligen Schutze behalten! Dies ist der aufrichtigste Wunsch

Ihres

Wunsiedel, dankbaren Mündels

den 31. Dez. 18 . . Erhard Forster.

205. Schreibe einen **Neujahrsbrief** an deinen Großvater (Paten, Lehrer 2c.)!

Einleitung: a) Mit gerührtem Herzen erinnere ich mich an dem heutigen Tage der vielen und großen Wohlthaten, welche 2c. b) Der gegenwärtige Jahreswechsel macht es mir zur angenehmen Pflicht, Ihnen für die vielen Beweise der Liebe und Güte 2c. c) An dem ersten Tage des neuen Jahres halte ich es für eine heilige Pflicht, Ihnen, verehrtester Herr 2c. neben meinem innigsten Danke für 2c. meinen herzlichsten Glückwunsch 2c. auszusprechen. d) Unmöglich kann ich den Wechsel des Jahres vorübergehen lassen, ohne Ihnen die Gefühle der innigsten Dankbarkeit und Liebe auszudrücken, welche heute ganz besonders mein Herz durchdringen 2c.

Inhalt: Dank — Wunsch — Versprechen — Bitte.

206. Geehrtester Herr Lehrer!

Verzeihen Sie, daß ich so frei bin, Sie mit einem Schreiben zu belästigen. Ich bin dieses Jahr militärpflichtig geworden und habe deshalb am 20. d. M. bei der Musterung zu erscheinen. Da ich an Kurzsichtigkeit leide, so bin ich veranlaßt, um Befreiung vom Militärdienste nachzusuchen. Um nun die Behörde überzeugen zu können, daß ich schon in früheren Jahren an diesem Übel gelitten habe, bedarf ich eines Zeugnisses von Ihnen. In der Voraussetzung, daß Sie sich meiner und meines Augenfehlers noch aus meiner Schulzeit erinnern

werden, erlaube ich mir, Sie höflichst um ein solches zu bitten. Die schuldigen Gebühren wird der Überbringer dieses Briefes für mich entrichten.

Mit Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, Ihnen wiederholt meinen innigsten Dank für alles das Gute und Nützliche, worin Sie mich unterrichtet haben, auszudrücken, und Sie zu versichern, daß ich mit aufrichtiger Verehrung lebenslang bleiben werde

Ihr

Weltenburg, d. 3. Febr. 18 . . ganz ergebenster

Karl Weinberger.

207. Wohlgeborner,

Hochgeehrtester Herr Doktor!

Ew. Wohlgeboren haben gestern befohlen, Ihnen sogleich Nachricht zu geben, wenn sich der Zustand meines kranken Vaters verschlimmern sollte. Leider ist dies diesen Morgen der Fall! Der Kranke hat die verflossene Nacht kaum eine Stunde geschlafen; er hat starke Neigung zum Erbrechen und heftiges Kopfweh; dabei ist sein Fieberzustand fortwährend im Steigen. Ew. Wohlgeboren würden uns alle zu dem innigsten Danke verpflichten, wenn Sie die Güte haben wollten, noch heute zu uns zu kommen. Es bittet Sie darum recht dringend

Ew. Wohlgeboren

Hemmersheim, ergebenster

den 16. Nov. 18 . . Martin Pfeiffer.

208. Hochehrwürdiger,

Hochzuverehrender Herr Pfarrer!

Mit dem lebhaftesten Gefühle der Freude ergreife ich die Feder, um Ew. Hochehrwürden meine ehrerbietigsten Glückwünsche zu Ihrer Wiedergenesung von einer ebenso langwierigen als schmerzhaften Krankheit darzubringen. Der allgütige Gott hat die Gebete Ihrer zahlreichen Verehrer erhört, und sie alle vereinigen sich jetzt, ihm für die Gnade, mit der er Ihr teures Leben erhielt, zu danken. Ich flehe zu Gott, daß er Sie noch viele Jahre erhalten und Ihnen Kraft verleihen möge, in Ihrem wichtigen Berufe zum Wohle der Menschheit noch recht viel Gutes zu wirken. Mit innigster Verehrung und dankbarster Liebe beharrt

Ew. Hochehrwürden

Augsburg, gehorsamster

den 26. Nov. 18 . . Kornelius Leidel.

209. Bitte um Ausfertigung eines Taufscheines.

Wilhelm Roth hat wegen einer Erbschaft seinen Taufschein nötig. Er ersucht deshalb den Herrn Pfarrer seines Geburtsortes gehorsamst, denselben in einigen Tagen gefälligst auszufertigen und ihm durch die Post zu übersenden — gibt Jahr und Tag seiner Geburt an — legt die treffenden Gebühren bei — empfiehlt sich hochachtungsvollst.

(Einleitung: Ew. Hochehrwürden wollen gütigst entschuldigen, daß ich Sie mit einer Bitte belästige rc.)

210. Wohlgeborne,

Hochgeehrteste Frau Pfarrerin!

Als ich gestern in Forchheim war, hatte ich die Ehre, von Frau Forstmeister Heim angeredet und nach Ew. Wohlgeboren Befinden befragt zu werden. Nachdem ich hierauf geantwortet hatte, daß dieses recht erwünscht wäre, trug mir dieselbe auf, Ihnen zu sagen, daß die längst erwartete gute Freundin aus Berchtesgaden angekommen wäre und daß sie beide der Frau Pfarrerin übermorgen einen Besuch abzustatten gedächten. Da ich nun durch Schmerzen am Fuße verhindert bin, persönlich vor Ew. Wohlgeboren zu erscheinen und meinen Auftrag auszurichten, so nehme ich mir die Freiheit, dieses hiemit schriftlich zu thun, und zeichne mit inniger Hochachtung als

Ew. Wohlgeboren

V. H., ergebenste

den 30. Nov. 18 . . Mathilde Bischof.

211. Hochwürdiger,

Hochzuverehrender Herr Dekan!

Ew. Hochwürden haben mir bereits so viele Beweise von Liebe und Wohlwollen gegeben, daß ich nicht anders als mit völligem Vertrauen Ihnen jederzeit meine Wünsche und Angelegenheiten eröffnen kann. Ich komme daher jetzt mit einer Bitte, deren Erfüllung oder Nichterfüllung ich Ihrer Einsicht gänzlich überlasse, überzeugt, daß Sie stets für mein Wohl entscheiden und wirken werden.

Wie ich höre, soll bei dem Kaufmanne Herrn Reichberg demnächst eine Stelle für einen Handlungsdiener erledigt werden. Sie kennen meine Fähigkeit und Geschicklichkeit, sowie auch mein Betragen. Sollten Sie überzeugt sein, daß ich diese Stelle zur Zufriedenheit des Herrn R. versehen könnte, so ergeht meine gehorsamste Bitte an Ew. Hochwürden, gefälligst dahin zu wirken, daß mir dieselbe unter den Bedingungen zu teil werde, welche bei dem Abgehenden stattfanden.

Indem ich Ihnen für die Mühe, welche Sie dabei meinetwegen übernehmen, den aufrichtigsten Dank abstatte, spreche ich zugleich den Wunsch meines Herzens aus, daß es Ihnen und den hochgeschätzten Ihrigen stets recht wohl ergehen möge. Es unterzeichnet sich mit der vollkommensten Hochachtung

Ew. Hochwürden

gehorsamster

Elberfeld, den 21. Januar 18 . . Paulus Heuser.

212. Hochwohlgeborner,

Hochzuverehrender Herr Oberamtsrichter!

Ew. Hochwohlgeboren haben jederzeit an allem, was unsere Familie betraf, einen so lebhaften Anteil genommen, daß ich es für meine Pflicht halte, Sie von einem angenehmen Familien-Ereignis in Kenntnis zu setzen, das mir gestern durch einen Brief zur Kunde kam. Mein Vater ist vor acht Tagen von unserm allergnädigsten Könige zum Forstmeister in Feuchtwangen, zwei Stunden von seinem bisherigen Wohnorte, ernannt worden. Da derselbe auf diesem Posten weniger Beschwerlichkeiten, als bisher, finden und dagegen einen verhältnismäßig ansehnlichen Gehalt genießen wird, so hat diese Beförderung seinen Angehörigen und seinen Freunden viele Freude gemacht und wird ohne Zweifel auch von Ew. Hochwohlgeboren nicht ohne freundliche Teilnahme vernommen werden. Ich ergreife übrigens diese Gelegenheit, um mich und die Meinigen von neuem der geneigten Gewogenheit Ew. Hochwohlgeboren angelegentlichst zu empfehlen und die innige Verehrung auszudrücken, mit welcher ich lebenslang verharre

Ew. Hochwohlgeboren

Burk, den 31. Jan. 18 . .

ganz gehorsamster
Christian Falkmann.

213. Hochwohlgeborne,

Hochzuverehrende Frau Regierungsrätin!

Mögen Ew. Hochwohlgeboren mich geneigtest entschuldigen, wenn ich mich in einer für mich wichtigen Angelegenheit an Sie wende.

Durch den Tod meines Vaters bin ich in eine solche Lage versetzt, daß ich, um meiner armen Mutter nicht beschwerlich zu fallen, ein Unterkommen außer dem elterlichen Hause suchen muß. Da ich nun durch Frau B. erfahren habe, daß Sie gesonnen sind, eine Gesellschafterin für Ihr Haus zu wählen, so nehme ich mir die Freiheit, mich hierzu Ihnen angelegentlich zu empfehlen. Frau B. hat mich bereits von den Anforderungen in Kenntnis gesetzt, welche Ew. Hochwohlgeboren an eine solche Person machen. Zwar gestehe ich Ihnen offenherzig, daß ich mir nicht zutraue, schon jetzt allen diesen Ansprüchen genüge zu leisten; allein ich füge zugleich das Versprechen hinzu, daß ich möglichst streben werde, mich immer mehr zu vervollkommnen und mir Ihre gänzliche Zufriedenheit zu erwerben.

In der angenehmen Hoffnung, der Gewährung meines ergebensten

Gesuches entgegensehen zu können, und unter Versicherung vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Ew. Hochwohlgeboren

Erlangen, gehorsamste
den 20. Febr. 18 . . Antonie Lampert.

214. Geehrteste Frau Lehrerin!

Nicht ohne Schüchternheit, aber im Vertrauen auf Ihre Nachsicht gegen mich wage ich es, Ihnen hier eine kleine Arbeit zu übersenden, welche ich selbst gefertigt habe. Sie, teure Wohlthäterin, haben mir seit Jahren des Guten so viel erzeigt. Nun möchte ich Ihnen gern einen Beweis geben, wie ich Ihre Wohlthaten bisher benützt habe, und daß ich keinen innigeren Wunsch hege, als Ihnen meine Dankbarkeit durch die That beweisen zu können. Wollten Sie diese unbedeutende Arbeit freundlich aufnehmen und derselben Ihren Beifall nicht gänzlich versagen, so würde dies eine große Aufmunterung sein für

Ihre

Sulzbach, den 26. Febr. 18 . . dankbar ergebenste
Karoline Renner.

215. Mein teurer Vater! An dem heutigen Tage versammeln sich alle meine Geschwister um Dich, um Dir ihre herzlichen Glückwünsche zu Deinem Geburtstage (Namenstage) auszusprechen, um Dir es laut zu wiederholen, wie innig sie Dich lieben und wie sehr sie Dich verehren. Ich bin nicht so glücklich, mich heute unter sie mischen zu können. Daher bitte ich Dich, bester Vater, daß Du diese Zeilen annehmen wollest als den Ausdruck eines an dem heutigen Tage ganz besonders freudig-bewegten Herzens, das auch in der Entfernung vom Elternhause in dankbarster Liebe für Dich schlägt. Möchtest Du Deinen Geburtstag noch recht oft bei ungestörter Gesundheit feiern! Möge Gottes Vaterauge auch ferner über Dir walten, und seine Güte Dir alles das verleihen, was Deine dankbaren Kinder über Dich herabflehen! Dies ist der innigste Wunsch Deines 2c.

216. Teuerster Herr Pate!

An der so wichtigen Stufe meines Lebens, wo ich durch die Konfirmation unter die Zahl der erwachsenen Christen aufgenommen werden soll, blicke ich noch einmal auf die vollendete Bahn meiner Kindheit zurück und überschaue mit tiefgerührtem Herzen das viele Gute, was mir Gott bis zum heutigen Tage erwiesen hat. Nächst meinen Eltern zähle ich Sie, verehrtester Herr Pate, zu den größten Wohlthätern meines Lebens. Sie haben bisher an meinen Schicksalen so innigen, herzlichen Anteil genommen, haben mir der Beweise von Liebe und Wohlwollen so viele gegeben und meine jugendlichen Fehler mit so großer Nachsicht getragen, daß ich meinen Dank hiefür nicht in

Worten aussprechen kann. Möge der Vergelter alles Guten Sie für das, was Sie an mir gethan, im Leiblichen und Geistlichen reichlich segnen! Nehmen Sie an dem heutigen Tage die Versicherung von mir hin, daß die Gefühle dankbarster Liebe und Verehrung gegen Sie nur mit meinem Leben enden werden.

Mit der angelegentlichen Bitte, mir auch für die Zukunft das bisherige Wohlwollen zu bewahren, verbleibe ich

Ihr

Bach, den 12. Febr. 18 . .

dankbar ergebenster Pate
Traugott Höllerer.

217. Innigstgeliebte Frau Patin!

Der wichtige Zeitpunkt naht heran, wo ich durch die Konfirmation unter die erwachsenen Glieder der christlichen Gemeinde aufgenommen und zum erstmaligen Genusse des heil. Abendmahles zugelassen werden soll. Indem ich mich *jetzt* anschicke, das Gelübde zu erneuern, das Sie, werteste Frau Patin, einst für mich abgelegt haben, fühle ich mit freudigbewegtem Herzen das Glück, von meiner frühesten Jugend an ein Mitglied der christlichen Kirche zu sein, und danke Ihnen für die mir und meinen Eltern hiedurch erwiesene Liebe aus vollster Seele. Sie haben diesem ersten Beweise Ihres Wohlwollens gegen mich im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von Wohlthaten beigefügt, für deren Anerkennung es mir an Worten fehlt. Ich flehe darum zu Gott, daß er Sie für Ihre viele Liebe und Güte mit seinen besten Gaben belohnen möge. — Schenken Sie mir zu meinem wichtigen Vorhaben Ihren Segen und schließen Sie auch ferner mich in Ihr Gebet ein! Ihrer fortdauernden Gewogenheit immer würdiger zu werden, soll das eifrigste Bestreben sein

Ihrer

Erlangen, den 16. Februar 18 . .

Sie dankbar verehrenden Patin
Jakobine Samhammer.

218. Teuerster Herr Pate!
Geliebteste Frau Patin!

Unter Gottes gnädigem Beistande bin ich so weit gekommen, daß ich demnächst mit den erwachsenen Glaubensgenossen an den Segnungen des heil. Abendmahles teilnehmen darf. Bei diesem wichtigen Schritte fühle ich mit tiefbewegtem Herzen, wie viel ich Ihnen, verehrteste Paten, zu verdanken habe. Sie haben mich nicht nur bei der heil. Taufe mit Rede und Antwort vertreten, sondern mir von jenem Tage an bis heute Ihre Teilnahme und Liebe in reichem Maße zugewendet und meine Jugendzeit durch so viele Freuden verschönert. Für alle diese

Wohlthaten spreche ich Ihnen hiemit den tiefgefühltesten Dank meines Herzens aus mit der Versicherung, daß ich nie vergessen werde, wie viel ich Ihnen schuldig bin. Sollte ich Sie durch jugendlichen Leichtsinn bisweilen betrübt haben, so bitte ich Sie aufrichtig um Verzeihung. — Schenken Sie mir zu der bevorstehenden heiligen Handlung Ihren Segen und bewahren Sie mir auch für die Zukunft Ihre Liebe und Gewogenheit. Es wird sich aus allen Kräften bestreben, Ihnen durch einen frommen, christlichen Wandel stets Freude zu machen

Ihre

Berneck, dankbarste Patin

den 18. Febr. 18 . . Josephine Popp.

---

c. Geschäfts-Aufsätze.

219. **Anzeigen.** a) Eine Köchin, welche wegen Krankheit ihren vorigen Dienst verlassen mußte, nun aber wieder vollkommen hergestellt ist, sucht bis nächstes Ziel ein anderweitiges Unterkommen. Dieselbe kann die besten Zeugnisse über Geschicklichkeit und Betragen aufweisen. Das Nähere ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

b) Ein noch ganz neuer Kleiderschrank von mittlerer Größe und ein braun-lackierter Ausziehtisch sind billig zu verkaufen. Näheres: Karlsstraße Nr. 35, zweite Etage.

(Aufgaben: Ein Knabe, der gute Schulzeugnisse besitzt, sucht einen Lehrmeister. Lehrgeld kann er nur wenig bezahlen; dafür ist er aber bereit, länger bei dem Meister zu bleiben. — Man sucht einen Jüngling, der einem Augenkranken täglich 1 Stunde die Zeitungen rc. vorlese. Ansehnliches Honorar wird versprochen. — Eine Wohnung, welche näher beschrieben wird, ist zu vermieten. — Ein junger Meister empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum. — Eine Uhr, welche näher beschrieben wird, wurde verloren. Der Finder erhält ein angemessenes Geschenk. — Ein Kapital von 2000 ℳ wird auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. — N. sagt bei seinem schnellen Abschiede von M. seinen Freunden schriftlich ein Lebewohl.)

220. **Empfangsschein.** — a) Daß der Nördlinger Bote, Wolfgang Burger, heute ein versiegeltes Kästchen, bezeichnet M. B., an mich abgeliefert hat, bescheinige ich hiemit.

(Ort und Datum.) (Name.)

b) Durch den Fuhrmann Sandner aus Würzburg habe ich heute ein Faß Wein, gezeichnet F. S., zur Besorgung an Herrn Verwalter Fischer in B. empfangen, was ich hiemit bescheinige.

(Ort und Datum.) (Name.)

Aufgaben: Man hat einige Bücher (Titel?) — ein Päckchen mit Kleidungsstücken ꝛc. erhalten.)

221. **Verwahrschein.** — Herr Anton Mulzer hat mir heute bei seiner Abreise nach London ein versiegeltes Kistchen (Wertangabe 250 ℳ) übergeben. Ich verspreche, dasselbe sorgfältig zu verwahren und Herrn M. bei seiner Zurückkunft unversehrt wieder zuzustellen.

Schwabach, den 14. März 18 . . Johann Dürr.

222. **Anweisung.** Herr Gastwirt Johannes Schuster in Ravensburg wird gebeten, gegen diese meine Anweisung dem Fuhrmanne Moritz Habel von hier die für mich in Verwahrung genommenen Koffer verabfolgen zu lassen.

Lindau, den 16. März 18 . .

Michael v. Seuter.

223. **Quittungen.**

a) Quittung

über 150 ℳ, sage Einhundertfünfzig Mark, welche ich von Herrn Bierbrauer Karl Niklas in Erlangen für 12 Ztr. Gerste heute bar bezahlt erhalten habe.

Emskirchen, den 18. März 18 . . Christoph Funk.

b) 37 ℳ 50 ₰,

Sieben und dreißig Mark fünfzig Pfennig vierteljährigen Hauszins (für Lichtmeß bis Walburgi 18 . .) von Herrn Verwalter Vogel richtig empfangen zu haben, bescheinigt dankend

Gunzenhausen, den 4. April 18 . .

Leonhard Lang.

c) Herr . . . hat mir heute . . . für . . . richtig bezahlt, worüber ich hiemit dankend quittiere.

d) Daß mir . . . für . . . heute . . . bezahlt hat, bescheinige ich hiemit.

(Aufgaben: Dorn hat von Fröhlich 450 ℳ für seine am Wildbache gelegene Wiese erhalten. — Taglöhner Schwarz erhielt von Tischlermeister Körber 42 ℳ 50 ₰ Holzhauerlohn für 10 Klafter Holz. — Von 1750 ℳ Kapital zu 5% wurden heute die vierteljährigen Interessen bezahlt. — Ökonom Wildberg hat dem Lebküchner Brand in B. 26 Pfund Honig à $1\frac{1}{2}$ ℳ geliefert.

224. **Gegenquittung.** Die Unterzeichneten haben heute ihre gegenseitigen Forderungen vom Jahre 18 . . berechnet und aus-

geglichen, so daß keiner von dem andern mehr etwas zu fordern hat.

Pyrmont, den 6. April 18 . .

F. Grieninger, Kaufmann.
Chr. Kropf, Bierbrauer.

225. **Schuldschein.** a) Herr Melbermeister Schmidt von hier hat mir heute 650 ℳ (schreibe Sechshundert und fünfzig Mark) bar geliehen. Ich verspreche, dieses Kapital zu 4 Proz. zu verzinsen und bis 1. Okt. 18 . . dankbar wieder zurückzuzahlen.

Chemnitz, den 15. April 18 . . Philipp Schwarz.

b) Daß mir heute Herr ꝛc. bar geliehen hat, bescheinige ich und verspreche ꝛc.

c) Der Unterzeichnete bekennt hiemit, daß ꝛc. Er verspricht ꝛc.

(Ort und Datum.) (Name.)

(Aufgaben: Schuhmacher W. hat von Lederhändler D. 12 Ztr. Sohlleder erhalten. Er verspricht, die hiefür schuldig gewordene Summe von 2160 ℳ bis 1. Jan. 18 . . zu bezahlen, oder, wenn er diese Zeit nicht einhalten sollte, von da an die Verzugszinsen mit 5 Prozent zu entrichten. — Metzger P. hat von Kaufmann R. 3600 ℳ als Darlehen erhalten. Er verspricht, diese Summe mit 4% zu verzinsen und in drei Jahresterminen, vom 1. Jan. 18 . . anfangend, in 3 gleichen Raten zu je 1200 ℳ wieder zurückzuzahlen. — A. hat von B. 1600 ℳ auf unbestimmte Zeit entlehnt. Zins $4\frac{1}{2}$ Prozent; vierteljährliche Aufkündigung, welche beiden Teilen freisteht.)

226. **Abtretungsschein.** (Cession.) — Ich bezeuge hiemit, daß ich die 90 ℳ (schreibe Neunzig Mark), welche mir Herr F. in D. laut Schein vom 6. März 18 . . schuldet, an meinen Vetter M. in L. abgetreten habe, so daß derselbe über diese Summe beliebig verfügen kann.

Wiesbaden, den 18. April 18 . .

Ignaz Dobler.

227. **Tilgungsschein.** (Amortisationsschein.) — Herr Glasermeister Schröder von hier hat mir die ihm vor 3 Jahren geliehenen 300 ℳ (schreibe Dreihundert Mark) nebst den treffenden Zinsen heute bar zurückbezahlt. Da der Schuldschein, welchen mir Herr Schröder am 2. Febr. 18 . . hierüber ausgestellt hat, verloren gegangen ist, so erkläre

ich, daß derselbe, wenn er wieder gefunden werden sollte, für nichtig und ungültig zu halten sei.

Bieberich, den 21. April 18 . .

Stephan Sulzer.

228. **Sicherungsschein.** (Gegenschein, Revers.) — Mein Nachbar, Herr D., hat mir die Erlaubnis erteilt, den Brunnen in seinem Hofe mitbenützen zu dürfen, wenn ich, so lange ich davon Gebrauch mache, zur Unterhaltung und Reinigung desselben beitragen und diese Bewilligung nicht als ein Recht ansehen wolle. Ich verspreche hiemit beides und erkläre ausdrücklich, daß diese Bewilligung zu jeder Zeit durch Herrn D. zurückgenommen werden kann.

Teisendorf, den 24. April 18 . .

Alois Fuchs.

(Aufgaben: Es ist dir erlaubt: der Durchgang durch einen Garten — über eine Wiese zu fahren — einen Holzstoß neben des Nachbars Wohnung aufzurichten — auf einem Grasplatze zu bleichen.)

229. **Bürgschaftsschein.** (Kaution.) — Der Unterzeichnete verbürgt sich hiemit für die Summe von 250 ℳ (Zweihundert fünfzig Mark), welche Herr Spezereihändler K. von hier an Herrn Kaufmann Schmidt in Nürnberg schuldet, in der Art, daß, wenn ersterer binnen Jahresfrist obige Summe samt den treffenden Zinsen zu 4 Proz. nicht getilgt haben sollte, er sich als Zahler derselben verbindlich macht.

Muggendorf, den 26. April 18 . .

Sponsel, Gastwirt.

230. **Zeugnis.** — Elisabetha Kern aus A. ist bei mir vom 1. Nov. 18 . . bis 1. Febr. 18 . . als Köchin in Diensten gestanden und hat sich sowohl durch Geschicklichkeit und Fleiß, als auch durch Treue und sittsames Betragen meine ganze Zufriedenheit erworben. Dies bezeugt der Wahrheit gemäß 2c.

Oder: Daß N. N. aus A. von . . . bis . . . bei mir in Diensten gestanden und sich . . . betragen hat, wird hiemit der Wahrheit gemäß bezeugt.

(Aufgaben: Maria Sichling hat zwei Jahre als Magd gedient und sich in dieser Zeit treu, fleißig und willig bewiesen, was ihr unter Anwünschung eines ferneren glücklichen Fortkommens bezeugt wird. — Charlotte Kapfer diente nicht ganz ein Jahr als Kindsmädchen. Sie war willig, geschickt und treu, hat aber durch Plauder-

haftigkeit und Lügen mehrmals Anlaß zu Verdruß gegeben, weshalb sie 4 Wochen vor dem Ziele entlassen wurde. — Ignaz Kolb hat 3 Jahre in der Lehre gestanden und sich während dieser Zeit stets sittsam betragen, fleißig gearbeitet und sein Geschäft gründlich erlernt. Dieses Zeugnis wird demselben zu seinem weiteren Fortkommen erteilt und er hiemit jedermann bestens empfohlen. — Leonhard Frank diente ein Jahr als Kutscher, war fleißig, treu und ehrlich, aber nicht immer so bescheiden, als es seine Pflicht erforderte. —)

231. **Rechnung**

für S. Wohlgeboren Herrn Rentbeamten Markert dahier,

von

Eduard Zirkler, Schreinermeister.

1885.		ℳ	₰
25. August	Einen Kleiderschrank von Eichenholz . . .	42	—
9. September	6 Rohrstühle à 4 ℳ 25 ₰	25	50
13. Oktober	Einen großen runden Speisetisch von Nußbaumholz	14	—
15. Dezember	Einen Küchenschrank repariert und mit 2 neuen Schubladen versehen	9	25
	Summa	90	75

Schwabach, den 30. Dezember 1885.

Den Empfang obiger Summe bescheint höflichst dankend

Eduard Zirkler,
Schreinermeister.

232. **Rechnung**

für Herrn Gastwirt Schäfer dahier.

1885.		ℳ	₰
2. Dezbr.	Einen Zuckerhut von $15\frac{1}{2}$ Pfd. à 70 ₰ .	10	85
5. „	$\frac{3}{4}$ Ztr. gedörrte Zwetschgen à 21 ℳ . .	15	75
8. „	150 g grünen Thee, 1 Pfd. 4 ℳ . . .	1	20
12. „	50 g Safran, 1 Pfd. 54 ℳ	5	40
17. „	250 St. Zigarren à 6 ₰	15	—
24. „	25 Pfd. Reis à 35 ₰	8	75
27. „	18 Pfd. Kaffee à 1 ℳ 25 ₰	22	50
28. „	1 Ztr. Salz	12	—
	Summa	91	45

Feuchtwangen, den 31. Dezember 1885.

N. N.

Aufgaben: 1) Fertige eine Metzger-Rechnung für Herrn Gastwirt Kolb.

2) Schneider-Rechnung für S. Wohlgeboren Herrn Advokaten Pemsel.

3) Rechnung über gereinigte Wäsche.

233. **Hausrechnung.**

1885.		Einnahme ℳ	Einnahme ₰	Ausgabe ℳ	Ausgabe ₰
1. Nov.	Kassenbestand	60	50		
2. „	Hauszins von Herrn Sekretär Sattler . .	25	—		
4. „	Für 2 Klafter Fohrenholz			52	50
6. „	Von Herrn Sturz für gelieferte Arbeit .	37	30		
7. „	Wochengeld für die Haushaltung . . .			16	—
	Lohn für die Gesellen			18	40
	2c. 2c.				
	Summa .	122	80	86	90
	Einnahme: 122 ℳ 80 ₰.				
	Ausgabe: 86 ℳ 90 ₰				
	Kassenbestand: 35 ℳ 90 ₰.				

Aufgaben: 1) Monat-Rechnung eines Schülers, der sich auf einer Lehranstalt außer seinem elterlichen Wohnorte befindet.

2) Wochenrechnung einer Köchin.

234. **Inventar**

der in meinem elterlichen Hause befindlichen Gegenstände.

		(Wert.) ℳ	₰
	A. Wohnstube.		
1	Zwei eichene Tische	8	50
2	6 Stühle von weichem Holz	7	50
3	Eine Kommode von Nußbaumholz	25	—
4	Ein Spiegel	4	—
	2c. 2c.		
	B. Schlafstube.		
5	2 Betten mit Bettstätten von weichem Holz .	240	—
6	Ein Kleiderschrank mit Kleidern und Weißzeug .	425	—
	2c. 2c.		
	C. Küche.		
	D. Keller.		

Aufgaben: 1) Inventar (Verzeichnis) der in meiner Schulstube befindlichen Gegenstände. (A. Gerätschaften. B. Lehrmittel. C. Verschiedene andere Sachen.)

2) Inventar meiner Schulbücher und Kleidungsstücke.

3) Inventar der Handwerksgeräte (oder Ackergeräte) meines Vaters.

C. Fremdwörter.

Abbreviatur: Abkürzung.
Abiturient: ein von der Schule Abgehender.
abnorm: unregelmäßig.
absolut: unbedingt, unabhängig.
abonnieren: vorausbezahlen.
Acht: Ausschluß aus der bürgerlichen Gemeinde.
ächten: vogelfrei erklären.
Admiral: Flottenführer.
Ärar: Staatsschatz.
Äquator: eine Kreislinie, gleichweit von beiden Polen entfernt.
Äquivalent: Entschädigung.
Ästhetik: Schönheitslehre.
Äther: die höhere, feinere Luft.
Agrikultur: Ackerbau.
akatholisch: nicht katholisch.
Akrostichon: ein Gedicht, dessen Anfangs-Buchstaben oder Worte zusammengehören.
Algebra: Buchstabenrechnung.
Alibi: Abwesenheit.
al pari: zu gleichem Wert.
Alphabet: Buchstabenfolge.
Ambulanz: Feldlazaret.
amalgamieren: mit Quecksilber mischen.
Amnestie: Verzeihung.
Anagramm: Buchstabenwechsel (Dame, Made — Beil, Leib, Blei).
analog: ähnlich.
analytisch: zergliedernd.
Anatom: Zergliederer.
Annonce (Annongß): Anzeige.
Amphitheater: länglichrundes Schauspielgebäude mit stufenartigen Bänken.
animalisch: tierisch.
Annalen: Jahrbücher.
anonym: namenlos.
Anthropologie: Lehre vom menschlichen Körper.
Antichrist: Widerchrist.
Antipathie: natürliche Abneigung.
Antipoden: Gegenfüßler.
Apanage: Unterhaltungsgelder nicht regierender Prinzen.
Aphorismen: kurze Sätze.
Apokalypse: Offenbarung Johannis.
apokryphisch: verborgen, unecht.
Apologie: Verteidigungsschrift.
Apostat: Abtrünniger.
Apostel: Gesandter.
Appendix: Anhängsel.
applaudieren: Beifall klatschen.
Aquädukt: Wasserleitung.
Aquarium: Aufenthaltsort für Wassertiere.
Architektur: Baukunst.
Archiv: Urkundenbehältnis.
Aristokratie: Herrschaft der Vornehmen.
Arithmetik: Rechenkunst.
Arkaden: Bogengänge.
Aroma: Gewürzstoff.
arrogant: anmaßend.
Arterie: Pulsader.
Asyl: Zufluchtsort.
Asthma: Engbrüstigkeit.
Astronomie: Sternkunde.
Atelier: Künstler-Werkstätte.
Atheist: Gottesleugner.
Athlet: sehr starker Mann.
Atmosphäre: Dunstkreis.
Atom: Sonnenstäubchen.
Attentat: Frevel, Gewaltthat.
authentisch: glaubwürdig, echt.

Auto-da-Fe: Ketzerverbrennung.
Automat: eine sich selbst bewegende Maschine.
Avers: Vorderseite einer Münze.
Avis, Aviso: Nachricht.
Backbord: linke Seite des Schiffes.
baggern: Sand und Schlamm aus dem Wasser schaffen.
Baisse (Bäß): das Fallen der Staatspapiere.
Ballast: Schiffsbeschwerung.
ballotieren: mit Kugeln losen.
Balustrade: Geländer.
Bann: Ausschluß aus der kirchlichen Gemeinschaft.
Barometer: Luftdruckmesser.
Barre: Stange, Sandbank.
Basilika: prächtige Kirche mit Säulen und flacher Decke.
Bassin (Bassäng): Wasserbehältnis.
Bastonade: Stockschläge auf die Fußsohlen (Türkei).
Bazar: Verkaufsgewölbe.
Besanmast: der hintere Mast.
Biographie: Lebensbeschreibung.
Bonität: Güte.
Bora: heftiger Nordostwind (bei Triest).
Bord: Schiffsrand.
Botanik: Pflanzenkunde.
Bouquet (Bukett): Blumenstrauß.
Brigg: Schnellschiff, mittl. Kriegsschiff.
Brise: gelinder Seewind.
Bresche: eingeschossene Mauer.
Brokat: goldgeblümter Zeug.
Budget: (engl. Bodschet, franz. Büdscheh) Berechnung der Staats-Einnahmen und Ausgaben.
Buffet (Büffeh): Schenktisch.
Bugspriet: schräger Vordermast.
Bulletin (Bülletäng): Tagesbericht.
Bureau (Büroh): Amtsstube.
Carriere: schneller Lauf, Laufbahn.
Certifikat: Zeugnis, Schein.
Chaos: Urgemenge, Durcheinander.
Charade: Silbenrätsel.
Charge (Scharsch): Amt, Ehrenstelle.
Charlatan: Schwätzer, Marktschreier.
Charpie: gezupfte Leinwand.
Chemie: Scheidekunst.
Chiffre (Schiffr): Geheimschrift.
Chiragra: Handgicht.
civil: bürgerlich.
Coaks: Steinkohlen, die schon zur Gasbereitung dienten.
Cölibat: Ehelosigkeit der kath. Geistlichen.
Comite: Verwaltungs-Verein.
Compagnon (Companjong): Gehilfe, Geschäftsteilhaber.
Coupon (Kupong): Zinsschein.
Cylinder: walzenförmiger Körper.
Daguerreotyp: Lichtbild.
Decennium: Zeitraum von 10 Jahren.
definitiv: fest, bestimmt.
Defizit: das Fehlende.
Delta (⊿): Land zwischen 2 Mündungs-Armen eines Flusses.
Demokratie: Volksregierung.
Depot (**Depoh**): Aufbewahrungsort.
Derwisch: muhamed. Mönch.
Desinfektion: Reinigung v. schädl. Luft.
Despot: Zwingherr.
Detail: einzelnes, im kleinen.
Deuteronomium: Wiederholung des Gesetzes, V. Buch Mose.
Dialog: Zwiegespräch.
Diakon: Armenpfleger, Hilfsprediger.
Diarrhöe: Durchfall.
Dilettant: Liebhaber einer Kunst.
Diplomatie: Staatskunst.

Diskonto: Abzug an Prozenten.
Dispens: Erlaß, Befreiung.
Dissidenten: Andersdenkende.
Distanz: Entfernung.
Divan: Polsterbank.
Dividende: Anteil am Gewinn.
Dogma: Glaubenssatz.
Dokument: Beweisschrift.
Domizil: Heimat.
Drama: Schauspiel.
Droguerien: Spezereiwaren.
Dynastie: Herrschergeschlecht.
Egoismus: Selbstsucht.
Ekliptik: Sonnenbahn.
Elegie: Trauergedicht.
Eleve: Zögling, Lehrling.
Ellipse: eirunde Linie.
Email (Emalj'): Schmelzglas.
Emballage (Angballahsch): Einhüllung, Einpackung der Waren.
Enklave: Einschlußland.
Entrée (Angtreh): Eintrittsgeld.
en gros **(ang groh)**: im großen.
Epidemie: Seuche.
Epilepsie: Fallsucht.
Epistel: Brief.
Etappenstraße: Kriegsstraße.
Etat: Voranschlag d. Einnahmen u. Ausgaben.
Etymologie: Wort-Abstammung.
Exil: Verbannung.
Exodus: Auszug, II. Buch Mose.
Exkommunikation: Bann.
Extrem: Übertreibung.
Façon (Faßong): Form, Gestalt.
Fanatismus: Glaubensschwärmerei.
Fascikel: Bündel, Sammlung.
Fetisch: ein Götzenbild.
Feuilleton (Fölljetong): ein abgesonderter Raum der Zeitung.
Fiskus: Staatsschatz.
Fockmast: vorderer Mast.
Fourage (Furahsch): Viehfutter.
Föhn: Südwind (Schweiz).
Fresken: Gemälde auf frischem Kalk.
Galeere: Ruderschiff, welches durch Verbrecher gerudert wird.
Galvanismus: Metallelektricität.
Genealogie: Geschlechtsfolge.
Genesis: Schöpfungsgesch. I. Buch Mose.
gigantisch: riesenmäßig.
Globus: Kugel.
Glyptothek: Sammlung von Bildhauerarbeiten.
Gondel: Kahn mit schwarzem Häuschen.
Gradierhaus: Holzgebäude zur Verbesserung des Salzwassers.
Grammatik: Sprachlehre.
Guillotine: Maschine zum Köpfen.
Guano: Vogelmist aus Amerika.
Gymnastik: Körperübung, Turnkunst.
Halde: Schutthügel.
Halloren: Salzarbeiter.
Hausse (Hoß): Steigen der Staatspapiere.
Hedschra: Muhameds Flucht (622).
Hemisphäre: Halbkugel.
Heraldik: Wappenkunde.
Hierarchie: Priesterherrschaft.
Hieroglyphen: Schriftzeichen d. alten Ägypter.
homonym: gleichlautend.
Homonyme: gleichnamiges mehrdeutiges Rätsel.
Horizont: Gesichts- oder Sehkreis.
horizontal: wagrecht.
Hugenotten: Spottname der Reformierten in Frankreich.
Hypothek: Schuldverschreibung.
Jalousie (Schaluhsih); Fenstergitter.

Ideal: Gedankenbild, Musterbild.
Immobilien: unbewegliche Sachen.
Improvisator: Stegreifdichter.
Indigenat: Eingeburtsrecht.
Industrie: Gewerbfleiß.
Initiative: Antragsstellung.
Inquisition: Ketzergericht.
Insignien: Ehrenzeichen.
Interdikt: Untersagung aller gottesdienstlichen Gebräuche.
Intriguen: Ränke, Kniffe.
Invasion: Einfall, Überfall.
Investitur: Bestätigung im geistlichen Amte.
illustriert: mit Abbildungen.
Journal (Schurnal): Tagebuch, Zeitschrift.
Islam: muhamedanische Religion.
Isthmus: Landenge.
Kaaba: kleines heiliges Gebäude in der Moschee zu Mekka.
Kajüte: Schiffszimmerchen.
Kalfatern: Risse der Schiffe verstopfen und mit Teer überziehen.
Kalifen: Nachfolger Muhameds.
Kalligraph: Schönschreiber.
Kandelaber: Armleuchter.
Kannibalen: grausame Menschen.
Kanon: Regel, Richtschnur.
Kaplan: Hilfsgeistlicher.
Karawane: große Reisegesellschaft.
Kardinal: hoher kath. Geistlicher, der den Papst mitwählt.
Karrikatur: Zerrbild, Spottbild.
Kasematten: bombenfeste Gewölbe.
Kaskade: kleiner Wasserfall.
Katafalk: Trauergerüst.
Katakomben: unterirdische Begräbnisplätze.
Katarakt: Wassersturz.
Kataster: Steuerbuch, Ackerverzeichnis.
Katastrophe: großes Ereignis.
Katechismus: Religionslehrbuch in Fragen und Antworten.
Kathedrale: Hauptkirche (Dom, Münster).
Kautschuk: elastischer Gummi.
Kaviar: eingesalzener Rogen.
Kiel: Grundbalken des Schiffes.
Kiosk: türkisches Gartenhaus.
Klerus: die Geistlichkeit.
Klima: Luftbeschaffenheit.
Klient: der vom Anwalt Verteidigte.
Knute: russische Knotenpeitsche.
Kollo (i): Frachtstück, Ballen.
Kolonnade: Säulengang, Halle.
Komfort: Behagen, Bequemlichkeit.
Komplott: Verschwörung, Meuterei.
Konzil: Kirchenversammlung.
Kongreß: Zusammenkunft.
Konskription: Militärpflicht.
konsekrieren: weihen.
Konstitution: Verfassung.
Kontumaz: Reisesperre zur Verhütung von Ansteckung.
konkav: ausgehöhlt.
konvex: linsenförmig, runderhaben.
Kooperator: Hilfspriester.
Koran: muhamedanisches Glaubensbuch.
Korridor: Vorplatz.
Kothurn: Stelzenschuh.
Krawall: Auflauf, Volksbewegung.
Kretin (Kretäng): mißgestalteter, blödsinniger Mensch.
Krystalle: regelm. geformte Mineralien.
Kuli: arme Chinesen.
Kulmination: höchster Stand.
Kultur: Anbau, Bildung.
Kurrende: Umlaufsschreiben.
Kurve: krumme Linie.

Kutter: schnell segelndes Boot.
Kux: Bergwerks-Anteil.
Lafette: Kanonenkarren.
Lagune: seichte Meeresstelle.
Lasso: Riemen zum Einfangen wilder Pferde, Ochsen u. dgl.
Lazaroni: Arme in Neapel.
Levante: Morgenland (Kleinasien).
Leviticus: Priester- und Opfergesetze, III. Buch Mose.
Liturgie: Wechsel-Gesang oder Gebet zwischen Geistlichen und Gemeinde.
Llanos: baumlose Ebenen (Südamer.).
Lloyd: Gesellschaft von Schiffsherren.
Logogryph: Buchstabenrätsel (z. B. Greis, Reis, Eis, Ei).
loyal: rechtmäßig, treugesinnt.
lukrativ: gewinnversprechend.
Lustrum: Zeit von 5 Jahren.
lynchen: jemand ohne Richterspruch aufhängen. (Amerika.)

Makulatur: unbrauchbares Druckpapier.
Mansarde: Dachstube.
Manuskript: Handschrift zum Drucken.
majorenn: volljährig, mündig.
Marasmus: Altersschwäche.
Maremmen: Sumpfgegend.
Mathematik: Größenlehre.
Matte: Bergwiese, Wiese.
Mausoleum: Prachtgrabmal.
Melancholie: Schwermut.
Menagerie: Tiersammlung.
Meridian: Mittagslinie.
Metamorphose: Umwandlung.
Meteor: Lufterscheinung.
Meteorologie: Witterungskunde.
Methode: Verfahrungsweise.
Mikroskop: Glas zum Kleinsehen.
Minaret: schlanker, schmaler Turm bei einer Moschee (Muezzin: der Ausrufer der 5 Gebetszeiten).
Mineralien: gegrabene Sachen.
minorenn: unmündig.
Miniatur: im kleinen.
Misanthrop: ein Menschenfeind.
Mitrailleuse (Mitralljöse): Kugelspritze.
Mobilien: bewegliche Dinge.
Monarch: Alleinherrscher.
Monolog: Alleingespräch.
Monopol: Alleinrecht.
Monstranz: Behältnis der geweihten Hostie.
moralisch: sittlich, tugendhaft.
Mosaik: Bilder aus bunten Steinchen zusammengesetzt.
Moschee: muhamedanischer Tempel.
Moslem: Muhamedaner.
Mysterien: Geheimnisse.
Mythologie: Götterlehre.
Nadir: Fußpunkt. (Zenith?)
naiv: unbefangen, treuherzig, kindlich.
Nautik: Schiffahrtskunde.
Negligé: Haus- oder Nachtkleid.
Nekrolog: Totenbericht.
Nektar: köstlicher Trank, Göttertrank.
neutral: parteilos.
Niete: Fehl-Los.
Nimbus: Heiligenschein, Strahlenkranz.
Niveau (Niwoh): wagrechte Fläche.
Novelle: Neuigkeit, kleiner Roman.
Numeri: Volkszählung, IV. B. Mose.
Numismatik: Münzwissenschaft.
Oase: fruchtbare Stelle in der Wüste.
Observanz: Gewohnheit, Herkommen.
Occident: Abendland.
Oktroi (Oktroa): Stadtsteuer für Eßwaren.
Ollapotrida: würzige Kraftsuppe.

Optik Lichtlehre, Sehkunde.
Orient: Morgenland (Asien).
orthodox: rechtgläubig.
Orthographie: Rechtschreibung.
Pagode: indischer Götzentempel.
Palindrom: Rückläufer, z. B. Sarg, Gras — Neger, Regen.
Panorama: Rundgemälde.
Papiermaché (maschech): aus zerstampftem Papier, Papierteig.
parallel: gleichlaufend.
Parallel-Stellen: ähnliche Stellen in der heiligen Schrift.
Parlament: Sprech-Haus.
Parlamentär: ein Unterhändler während des Kriegführens.
Parochie: Kirchensprengel.
Parole: Erkennungswort, Losung.
Parterre: Erdgeschoß.
Pasquill: Schmähschrift.
Patrizier: Stadtadeliger.
Pavillon: schönes Gartenhaus.
Peripherie: Umkreis, Umfang.
Perron: Vortreppe.
Petroleum: Erdöl, Steinöl.
Petrefakten: Versteinerungen.
Phänomen: Lufterscheinung.
Pharmazeut: Apotheker.
Philanthrop: Menschenfreund.
Philologie: Sprachenkunde.
Philosophie: Weltweisheit.
Photographie: Lichtgemälde.
Physik: Naturlehre.
physisch: körperlich, sinnlich.
Physiognomie: Gesichtsbildung.
Pilot: Steuermann, Lotse.
Plafond: Deckengemälde.
plastisch: körperlich gestaltend.
Plateau (Platoh): Hochebene.
Podagra: Fußgicht.
Pole: entgegengesetzte Endpunkte.
Polenta: Mais-Brei.
Pope: russischer Priester.
Poren: winzige Löchlein.
Poesie: Dichtkunst.
Prairie (Prärih) große Wiesenfläche in Nordamerika.
Prosa: ungebundene Rede.
Praxis: Anwendung, Ausübung.
Presbyter: Kirchenältester.
Prisma: dreiseitig geschliffenes Glas.
Proselyt: Neubekehrter.
Proviant: Lebensmittel.
provisorisch: vorläufig.
Psychologie: Seelenlehre.
Pynakothek: Gemäldesammlung.
Quai: Steindamm.
Qualität: Beschaffenheit, Güte.
Quantität: Menge.
Quarantäne = Kontumaz (s. d.).
Quartal: Vierteljahr.
Rayon: Bezirk.
Reaktion: Zurückführung auf frühere Zustände.
Referent: Berichterstatter.
Regisseur (Reschissöhr): Verwalter.
Regreß: Rückkehr, Rückanspruch.
Recherche (Reschersch): Nachforschung.
relativ: sich beziehend, erst aus der Vergleichung hervorgehend.
Relief: erhabene Arbeit.
Renegat: ein Christ, welcher Muhamedaner wurde.
Repressalien: Wiedervergeltung.
Restauration: Wiederherstellung, Erfrischung, Speisehaus.
Revers: Sicherungsschein, Rückseite einer Münze.
Rhede: äußerer Ankerplatz.
Rhetorik: Redekunst.
Rhythmus: geregelte Abwechslung von langen und kurzen Silben.

rigorös: hart, scharf, ernstlich.
Routine (Rutine): Geschäftsfertigkeit.
Rotunde: rundes Gebäude.
Säkulum: Jahrhundert.
Samum, auch **Chamsin**: Glutwind.
Sakrament: eine von Christo eingesetzte heilige Handlung.
Sarkophag: steinerner Sarg.
Satire: Spottschrift.
Schafott: Blutgerüst.
Schikane: Kniffe, Ränke.
Schisma: Spaltung, Glaubenstrennung.
Semester: Halbjahr.
Serail: Wohnung des türkischen Kaisers.
Silhouette (Siluette): Schattenriß.
Simonie: Verkauf geistlicher Ämter.
Sirocco: Südwind (Italien).
Skorbut: Zahnfleischfäule.
Skulptur: Bildhauerkunst.
Somnambüle: Schlafwandler.
Souffleur (Sufflör): Zuflüsterer.
Spesen: Versendungskosten.
Stafette: Eilbote zu Pferd.
Standarte: Reiterfahne, Fähnlein.
Stenograph: Schnellschreiber.
Stereoskop: Sehrohr, durch dessen 2 Gläser man eine körperl. Anschauung erhält.
stereotyp: feststehend, unveränderlich.
Steuerbord: rechte Seite des Schiffes.
Strike (Streik): Arbeits-Einstellung.
Stuccatur: erhabene Gipsverzierung.
Subskription: Unterzeichnung.
Supplement: Ergänzung, Nachtrag.
Surrogat: Ersatzmittel.
Symbol: Sinnbild, Wahlspruch.
symbolische Bücher: Glaubensbekenntnis-Bücher.
Symmetrie: Ebenmaß.
Synagoge: jüdisches Bethaus.
Synode: Versammlung in Kirchen-Angelegenheiten.
synonym: sinnverwandt.
Tabernakel: Behältnis der Monstranz.
Talmud: späteres Gesetzbuch der Juden.
Tantiemen: Anteilgebühren.
Tarif: Preisbestimmung.
Telegraph: Fernschreibmaschine.
Teleskop, auch **Tubus**: Fernrohr.
Terrain (Terräng): Boden, Platz.
Terrasse: erhöhter Boden.
Theologie: Gottesgelehrsamkeit.
Theorie: Lehre, Wissenschaft.
Thermen: heiße Quellen.
Thermometer: Wärmemesser.
Toast: Trinkspruch.
tolerant: duldsam.
Topographie: Ortsbeschreibung.
Tornado: fürchterlicher Sturm zwischen den Wendekreisen (Südostasien).
Torpedo: unterseeische Maschine zum Zerstören feindl. Schiffe.
Tragödie: Trauerspiel.
Tramway: Pferde-Eisenbahn.
Tribunal: Richterstuhl, Gerichtshof.
Tropen: Wendekreise.
Trophäen: Siegeszeichen.
Trottoir (Trottoahr): Fußweg mit schönen, breiten Steinen.
Tuberkulose: Lungenkrankheit.
Turnier: Ritterkampf.
Typhus: Nervenfieber.
Universum: Weltall.
Usurpator: Thronräuber.
Utensilien: Gerätschaften.
Vagabund: Landstreicher.
Vandalismus: rohe Barbarei.
Vasall: Lehensmann, Unterthan.

Vatikan: Residenz des Papstes.
Vegetabilien: Pflanzen.
Venen: Blutadern.
Ventil: Windklappe.
Ventilation: Lüftung.
vertikal: senkrecht.
Vesper: Abendzeit, Abendkirche.
Veteran: alter Krieger.
Viadukt: gr. Straßenbau durch Überbrückung eines Thales, Sumpfes.
Viktualien: Lebensmittel.
Villa: schönes Landhaus.
vis-a-vis (wisawih) gegenüber.
Wardein: Münzprüfer.
Werfte: Schiffsbauplatz.
Werst: russ. Wegmaß, ungef. 1 km.
Wrack: Rumpf eines gescheiterten Schiffes.
Yankee (Jänkih): Nordamerikaner.
Zelot: leidenschaftl. Eiferer.
Zenith: Scheitelpunkt.
Zephyr: sanfter Westwind.
Zoologie: Tierkunde.

Inhalts-Verzeichnis.

Sechstes Schuljahr.

Siebentes Schuljahr.

Aufgaben zur Übung im schriftlichen Gedankenausdrucke

Bd.: 2

1886